Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

406 (3.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 3. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 406.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffler; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die französischen Ozeanflieger am Ziel:

Die Landung in Newyork.

Begeisterungstaumel in Paris.

TU. Newyork, 3. Sept. Die beiden französischen Flieger Costes und Bellonte haben ihren Ozeanflug erfolgreich beendet. Das „Fragezeichen" ist um 0.13 Uhr M.E.Z. auf dem Flugplatz Curtisfeld glatt gelandet.

Als der rote Doppeldecker Costes am leicht verhangenen Himmel auftauchte, brach unter den zahllosen Zuschauern, die sich auf dem Flugfeld eingefunden hatten, ungeheurer Jubel aus. Besonders die zahlreichen Franzosen, unter denen sich der bekannte Tennismeister Borotra und der Boxmeister Carpentier befanden, waren vor Freude fast fassungslos. Das „Fragezeichen", dem zwölf amerikanische Flugzeuge das Geleit gaben, traf um 0,08 Uhr M.E.Z. über Curtisfield ein und umkreiste mehrfach das Landungsfeld. Es landete dann vorbildlich. Oberst Lindbergh beglückwünschte als einer der ersten die beiden Flieger zu der glücklichen Durchführung des Ost—West-Fluges. Die freudig erregte Menge durchbrach die Absperrungskette der Polizeibeamten und umringte das Flugzeug. Costes und Bellonte waren völlig erschöpft und unfähig, die vielen an sie gerichteten Fragen zu beantworten. Nach kurzer feierlicher Begrüßung durch die Behörden fuhren die beiden Flieger, von zahlreichen Automobilen begleitet, in ihr Newyorker Hotel.

Costes und Bellonte wurden zu dem Festbankett, das die Deutsch-Amerikaner am Mittwoch abend zu Ehren Gronaus und seiner Begleiter in Roosevelt veranstalten, eingeladen.

Paris feiert.

B. Paris, 3. Sept. (Eigener Drahtber. der „Badischen Presse".) Nach den vielen mißlungenen Ueberquerungsversuchen und nach den letzten schwarzen Tagen der französischen Militärluftschiffahrt ist die außerordentliche Begeisterung in Frankreich über den geglückten Ozeanflug Paris—Newyork schließlich zu begreifen. Die Zeitungen, deren heutige Ausgaben fast vollständig dem Ozeanflug gewidmet sind, sprechen von Costes natürlich nur im Superlativ und gebärden sich so, als ob vorher noch niemals ein Flugzeug das große Wasser überquert hätte.

Sofort nach der Landung in Newyork hat der Präsident der französischen Republik und im Namen der Regierung der französische Luftfahrtminister an die beiden Flieger ein Glückwunschtelegramm gesandt. Auch zwischen dem Präsidenten Hoover und dem Präsidenten der französischen Republik fand der übliche Depeschenwechsel statt. Frau Costes, die in Paris über 38 Stunden ängstlich gewartet hatte, konnte ihren Mann noch heute nacht am Telephon begrüßen.

Als die Nachricht von der Landung heute Nacht in Paris eintraf, geriet die seit mehreren Stunden mit wachsender Spannung harrende unübersehbare Menschenmenge in einen

unbeschreiblichen Begeisterungstaumel.

Tausende von Menschen durchzogen unter Absingung der Nationalhymne und mit Fahnen die Hauptstraßen der Stadt. Die öffentlichen Gebäude und die Balkone zahlreicher Privathäuser waren illuminiert und beflaggt, und die Pariser kamen erst in den ersten Morgenstunden ins Bett.

Nach den Schätzungen der Blätter wird

der Ozeanflug Paris—Newyork Costes nach den von ihm abgeschlossenen mannigfachen Kontrakten die stattliche Summe von rund zwei Millionen Dollar eintragen.

Die französischen Flieger haben unter anderem den von dem bekannten amerikanischen Flugmäzen Oberst Easterwood ausgesetzten Preis von 25 000 Dollar gewonnen.

Die von Costes zurückgelegte Strecke wird heute von den Blättern mit 6200 Kilometer angegeben. Die Flugdauer betrug 37 Stunden 18 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit 166 Kilometer. Lindbergh hatte 1927 zur Bewältigung derselben Strecke in umgekehrter Richtung 33 Stunden 30 Minuten gebraucht.

Die Pariser Presse widmet dem gelungenen Ozeanflug spaltenlange Artikel. Das „Journal" hat sich sofort nach der Landung mit Dr. Eckener in Friedrichshafen telephonisch in Verbindung gesetzt, um seine Meinung über das Gelingen des Fluges einzuholen: „Wir haben" — so erklärt das Blatt — „mit dem berühmten Kommandanten des „Graf Zeppelin" telephoniert, der besser als jeder andere den Wert des Fluges beurteilen kann." Dr. Eckener habe geantwortet, daß die beiden Flieger eine großartige Leistung vollbracht hätten, auf die sie mit Recht stolz sein könnten. Sie hätten unter Beweis gestellt, daß es bei ruhigem Wetter möglich sei, mit einem „Schwerer-als-die-Luft" den Ozean von Osten nach Westen zu überqueren, vorausgesetzt, daß das Material gut sei.

Ein unerwünschter Gast:

Die Ausweisung Hearsts.

Die Ausweisung schon vor mehreren Monaten beschlossen.

B. Paris, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Wie ich erfahre, hat das französische Innenministerium schon vor mehreren Monaten die Ausweisung des amerikanischen Zeitungsmagnaten Hearst aus Frankreich beschlossen. Als Grund für diese Maßnahme wurde außer der angeblichen Beteiligung Hearsts an der Veröffentlichung des englisch-französischen geheimen Flottenpaktes im Herbst 1928 auch der Umstand angegeben, daß die Hearst-

Amerikas Zeitungskönig William Randolph Hearst, der aus Frankreich ausgewiesen wurde.

Presse immer gegenüber Frankreich eine außerordentlich feindselige Haltung eingenommen und besonders in den letzten Monaten eine lebhafte Campagne zu Gunsten der Revision der Friedensverträge geführt habe.

Der vom französischen Innenministerium unterzeichnete Ausweisungsbefehl konnte bisher Mister Hearst niemals zugestellt werden. Vor einigen Tagen erfuhr nun die französische Geheimpolizei, daß Hearst in Paris eingetroffen und im Hotel Crillon abgestiegen sei. Ein hoher Beamter der französischen Polizei suchte Hearst in seinem Hotel auf, übermittelte ihm den Ausweisungsbefehl und ersuchte ihn, Frankreich in kürzester Zeit möglichst unauffällig zu verlassen. Hearst hat dieser Aufforderung unverzüglich Folge geleistet und ist nach London abgereist.

Die Pariser Presse ist über die Ausweisung des amerikanischen Zeitungsverlegers Hearst hocherfreut, der als ein ausgesprochener Feind Frankreichs und als Deutschenfreund bezeichnet wird. Man wundert sich nur darüber, daß sich die französische Regierung erst so spät zu diesem Schritt entschlossen habe, obgleich Hearst seit der Veröffentlichung des geheimen englisch-französischen Flottenvertrages bereits mehrmals in Frankreich gewesen sei. Verschiedene Blätter wollen hieraus lesen, daß die französische Regierung erst im letzten Augenblick gegenüber Hearst zu diesen Maßnahmen gegriffen habe. Man müsse sich wundern, daß er es nach dem Zwischenfall vor zwei Jahren überhaupt gewagt habe, noch einmal den Boden Frankreichs zu betreten.

Elternhaus und Schule in Spanien.

Von unserem Madrider Vertreter
F. H. Kluge.

Von vier schulpflichtigen Kindern der Gesamtbevölkerung Spaniens besuchen höchstens drei die Schule, in den unbemittelten Volksklassen vor allem auf dem Lande nur etwa eins. Ist das auf mangelndes Verständnis der Eltern zurückzuführen? Einem wirklichen Unverständnis begegnet man heute kaum noch; in den unteren Volksklassen wird im Gegenteil heute weit mehr als vor dem Weltkrieg gerade für Spanien, das Land des Analphabetismus und politisch teilnahmsloser Massen, die Bedeutung einer Jugend gewürdigt, die lesen und schreiben kann und ihr Vaterland nebst seiner Geschichte kennt. Aber wo das tägliche Brot knapp ist oder fehlt, wirbt die Schule umsonst um die jungen Köpfe und Seelen; sie müssen arbeiten, auf dem Lande wie in der Stadt, und mit ihren Groschen oder dem Korn, das sie als Lohn erhalten, ihren Eltern und Geschwistern das schwere Dasein etwas erleichtern oder aber sich selbst ernähren. Blieb schon aus diesem Grunde das Gesetz, das jedem Kinde vom sechsten bis zum zwölften Jahre den Besuch einer Schule vorschreibt, unerfüllt, so kam noch hinzu der Mangel an Schulen, Lehrmitteln oder an Lehrern. Noch heute hält dieser Uebelstand in Städten und Dörfern ungeheuer viel Kinder fern.

Von der Jugend, die zur Schule kommt, besuchen etwa 75 Prozent die öffentlichen Volksschulen. In schroffem Gegensatz zu den neuzeitlichen Gebäuden, die hier und da in und vor den Städten entstehen, bestehen auch jetzt noch viele Schulen aus baufälligen Hütten, mitunter auch einstigen Ställen, oder aus einem einzigen dunklen, kahlen Zimmer, das Lehrer und Kinder widerwillig betreten; nicht nur Turnen oder Singen sind meist unbekannte Fächer, sondern auch Handfertigkeit, Erdkunde, Geschichte, Geometrie, Physik und Chemie, soweit die notwendigsten Lehrmittel fehlen; die Lehrer und Lehrerinnen sind unvollkommen vorgebildet, sehr gering bezahlt (für 85 Prozent von ihnen allen bilden elf Pesetas täglich den Höchstgehalt, das sie je erstreben können) und auch darum unlustig: wo soll unter solchen Verhältnissen Interesse für eine ständige Fühlung zwischen Elternhaus und Schule aufkommen? Es ist verständlich, daß Eltern jede Anstrengung machen, um ihre Kinder entweder so wenig wie möglich in der öffentlichen Volksschule zu belassen, sie mit kaum elf, zwölf Jahren einer Berufsschule zu übergeben, damit sie rasch ihren Unterhalt verdienen lernen oder aber sie einer höheren Schule zuzuleiten, damit sie wenigstens mit zwanzig Jahren als Advokat, Arzt, Oberlehrer oder Staatsbeamter unterkommen oder aber sie von vornherein in einer der vielen privaten Schulen unterzubringen, die äußerlich wie nach Lehrmitteln und Lehrbetrieb die öffentlichen meist weit übertreffen. Von ihnen sind allerdings die Kinder vermögensloser Eltern mit geringen Ausnahmen ausgeschlossen. Unter den öffentlichen Volksschullehrern gibt es gegenwärtig wohl manche Ausnahme in Gestalt angestrengten Strebens nach besserer Berufsausbildung, in erster Linie nach Beschäftigung mit der Psychologie, dem Schlüssel zur Kindesseele; es werden auch hier und da neue Lehrweisen erprobt, die Selbsttätigkeit der Schüler und so etwas wie Gemeinschaftsarbeit zwischen Lehrern und Schülern durchgeführt; auch bestehen einige Anfänge in der Fühlung mit dem Elternhaus: aber das sind Stimmen und Oasen in der Wüste.

Etwas enger als in den öffentlichen Volksschulen ist die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule in den höheren, den öffentlichen Institutos. Aber auch dort bestehen noch große Hemmnisse, nicht zuletzt infolge der Auffassung sehr vieler Eltern, vor allem wohlhabender, daß sie ihre Kinder zur Schule geben, damit diese ihnen die Erziehungsarbeit abnimmt; demzufolge sind diese Eltern von Herzen einverstanden, wenn mit dem Instituto ein Internat verbunden ist oder wenigstens die Schüler von morgens bis abends beschäftigt, ohne aber die Eltern mit Wünschen zu belästigen. Nichtsdestoweniger finden beispielsweise zwischen dem Madrider Instituto-Escuela, einer für Spanien einzigartigen Anstalt neuzeitlichen Gepräges, und den Eltern seiner 1500 Schüler regelmäßig Rücksprachen statt.

Dasselbe ist mehr oder weniger ständig auch in den privaten Unterrichts- und Erziehungsstätten Spaniens (Colegios), die meist religiöser Art sind und Volksschule und höhere Schule in sich ver-

Ein Funkbild von der Landung der deutschen Ozeanflieger im Hafen von Newyork.

Das deutsche Dornier-Wal-Flugboot „D 1422" am Fuße der Wolkenkratzer Newyorks nach seinem Ozeanfluge, den es unter Führung des Piloten von Gronau über Island, Grönland und Kanada bis zum Hafen der amerikanischen Metropole ausgeführt hat.

einigen, der Fall. Unter diesen privaten Schulen nehmen die zwölf deutschen auf spanischem Boden, von deren Gesamtschülerzahl die spanischen einen erheblichen Teil ausmachen, auch hinsichtlich der ständigen Fühlung mit dem Elternhaus, einen führenden Platz ein.

Elternbeiräte, Schülerräte oder kollegiale Schulleitung kennen die spanischen Schulgesetze nicht; auch in dem jetzt bekannt gewordenen ministeriellen Reformentwurf für die höheren Schulen ist nichts hierüber vorgesehen.

Deutschland und Irland.

Der neue deutsche Gesandte überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

H. London, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der neue deutsche Gesandte in Irland, Dr. von Dehn, hat dem britischen Generalgouverneur in Dublin sein Begaubigungsschreiben überreicht. Dr. von Dehn wurde feierichst von einer Schwadron Kavallerie zum Amtsgebäude des Generalgouverneurs geleitet und es wurde ein Ehrensalut abgeschossen. Der neue Gesandte brachte zum Ausdruck, daß zwischen Deutschland und Irland seit Jahrhunderten gute Beziehungen beständen. Heute ergänze sich irisches landwirtschaftliches Können und deutsche technische Erfahrungen auf das glücklichste. Es werde sein Bemühen sein, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und die bestehenden Bande zu stärken. In seiner Erwiderung erklärte der Generalgouverneur, daß das irische Volk Deutschlands Anteil an der Kultur und Zivilisation der Erde bewundere. Auch erinnere es sich voller Dankbarkeit der deutschen Gelehrten, die Schönheit und Reichtum der irischen Literatur überall verbreitet hätten. Zwischen Deutschland und Irland sei ein Einvernehmen geschaffen worden, das alle Zeiten überdauern werde. Die Förderung der irischen Sprache sei in hohem Maße der Arbeit deutscher Gelehrter zu verdanken.

Batas Niederlassung

in Oberschlesien.

m. Berlin, 3. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Vertrag zwischen Preußen und dem tschechischen Schuhkönig Bata über den Verkauf eines großen Waldgeländes in Oberschlesien ist noch nicht abgeschlossen. Bei der preußischen Regierung haben in letzter Zeit Besprechungen mit den interessierten deutschen Kreisen sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmerschaft stattgefunden. Die Gewerkschaften sind besorgt, weil sie fürchten, daß das von Bata geübte Produktionssystem zur Anwendung gelangen könnte. Dieses System hat sogar kürzlich in einem Urteil des Berliner Kammergerichts eine scharfe Ablehnung erfahren. Auch die Industriellen sind mit der Niederlassungsabsicht Batas nicht ganz einverstanden. Sie fürchten, daß die Konkurrenz der Tschechoslowakei noch wächst.

Von Seiten des preußischen Staats hat man nun in den Vertragsentwurf einen Passus eingefügt, wonach Bata seine Produktion in Deutschland nur in demselben Maße ausdehnen dürfe, in welchem seine Ausfuhr nach Deutschland abnimmt. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob diese Sicherungsklausel auch eine tatsächliche Sicherheit für die deutsche Schuhindustrie darstellt. Für den preußischen Staat waren bei dem Eingehen auf die Wünsche Batas verschiedene wichtige Gesichtspunkte maßgebend. Vor allem glaubt man die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien etwas vermindern zu können, weil Bata versprochen hat, etwa 3000 Arbeiter einzustellen und für diese Belegschaft Siedlungen in der Nähe seines Fabrikgeländes anzulegen. Ferner hofft der preußische Staat aus der Bata-Niederlassung beträchtliche Steuern ziehen zu können. Zur Sicherung der deutschen Arbeitnehmerschaft ist in den Vertrag schließlich noch ein Passus eingefügt worden, der besagt, daß nur deutsche Arbeiter angestellt werden dürfen.

Auftakt zum Katholikentag.

*** Berlin, 3. Sept.** Die sachlichen Arbeiten des Katholikentages begannen heute mit einer Vertretertagung. Als erster Redner sprach P. Schröteler, Düsseldorf über das Thema: „Das katholische Bildungs-, Schul- und Erziehungsideal und die modernen Erziehungsgrundsätze. Mit Protesten allein sei den modernen Bestrebungen nicht beizukommen. Es liege hier vor allem die Aufgabe vor, die Urzelle der Erziehungsarbeit, wieder erziehungstüchtig und erziehungsfroh zu machen. Den zweiten Vortrag hielt Dr. theol. Desiderius Breitenstein-Paderborn über: „Die sozialistische Erziehung".

„Graf Zeppelin" in Kassel.

TU. Kassel, 3. Sept. (Funkspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" das am Dienstag um 23.10 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist heute vormittag gegen acht Uhr unter ungeheurem Jubel einer Menschenmenge, die man auf 100 000 zählt, gelandet. Auf dem Flugplatz Waldau wurde Kapitän Lehmann ein Ehrentrunk der Stadt Kassel überreicht. Gegen ½10 Uhr ist das Luftschiff mit 35 Fahrgästen zu einer etwa sieben- bis achtstündigen Fahrt über Norddeutschland aufgestiegen, von der gegen 18 Uhr wieder nach Kassel zurückkehren wird. Unter den Fahrgästen befinden sich vier Amerikaner und zwei Franzosen.

General Allen †.

Der frühere Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland, Generalmajor Henry Allen, ist am 31. August im Alter von 71 Jahren einem Herzschlage erlegen. Seiner maßvollen Handhabung der Kommandogewalt war es zu danken, daß zwischen seinen Truppen und der deutschen Bevölkerung ein harmonisches Verhältnis sich anbahnte. Diese freundschaftliche Gesinnung gegenüber Deutschland hat er auch bei seinem späteren Hilfswerk für die deutschen Kinder bewiesen, für die er 5 Millionen Dollar gesammelt hat.

Unwetter über Catania.

Vier Todesopfer.

TU. Rom, 3. Sept. In der Umgegend von Catania ging am Montag abend ein schweres Unwetter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag nieder. Große Strecken von Weinbergen und Obstgärten wurden vollständig verwüstet. Straßen und Eisenbahnlinien wurden aufgerissen. Der Verkehr zwischen Catania und der nächsten Station ist unterbrochen. Nach den bisherigen Feststellungen sind auch vier Menschen ums Leben gekommen, drei Kinder und ein alter Bauer, die von den Fluten fortgeschwemmt wurden und ertranken. Der landwirtschaftliche Schaden beziffert sich nach den ersten Schätzungen auf über eine Million Lire.

Drohende Massenentlassungen

bei der Berliner Verkehrsgesellschaft.

*** Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.)** Die von der Berliner Verkehrsgesellschaft beabsichtigte Entlassung von rund 1200 Mann war am Dienstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt. Da eine Einigung zwischen den Vertretern der Direktion der BVG., des Betriebsrates und der Gewerkschaftsvertreter nicht zu erzielen war, liegt die Entscheidung jetzt beim Oberpräsidenten. Wie die Tel.-Union erfährt, rechnet man in eingeweihten Kreisen damit, daß der Oberpräsident Anfang der nächsten Woche die Entscheidung fällen wird. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Oberpräsident den Entlassungen zustimmen wird.

Die Stellung der Kirchen zur Kriegsfrage.

TU. Cherbres, 3. Sept. Der ökumenische Rat für praktisches Christentum, der am Dienstag in Cherbres in der Schweiz zu seiner zweiten Vollsitzung zusammentrat, behandelte eine Entschließung über Kriegs- und Schiedsgerichtsbarkeit, die dem Rat bereits auf seiner vorjährigen Tagung in Eisenach beschäftigt hatte. Die Stellung der Kirchen bei einem zukünftigen Krieg soll davon abhängig gemacht werden, ob die Regierung ein im guten Glauben gemachtes Anerbieten zurückgewiesen habe, die Streitfrage durch Schiedsspruch zu entscheiden. Gegen die Formulierung wurden von dem früheren holländischen Arbeitsminister Slotemaker de Bruine Bedenken erhoben, da sich der gute Glaube einer Regierung schwer festhalten lasse. Der Rektor der Berliner Universität, Professor Deißmann, brachte einen Antrag ein, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Stellungnahme der Kirchen in allen Ländern mehr und mehr durch die in der Entschließung verkündeten Grundsätze bestimmt sein werde. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Durch Gas vergiftet.

TU. Chemnitz, 3. Sept. Wie aus Oberfrohna gemeldet wird, verspürten die Bewohner eines Hauses starken Gasgeruch und fanden nach längerem Suchen das Ehepaar Sicher mit vier Kindern, von denen das älteste 9 Jahre alt war, durch Gas vergiftet tot auf. Ursache der Tat ist schwere wirtschaftliche Not.

Die französischen Manöver.

Schwere Tanks im Gebirge.

TU. Paris, 3. Sept. Die französischen Manöver an der italienischen Grenze sind in diesem Jahr besonders durch die Anwendung der großen Tanks gekennzeichnet, die bisher noch nie dagewesene Leistungen vollführt haben. Die „Angreifenden" haben trotz des heftigen „Feuers" der Artillerie und der Maschinengewehrabteilungen ihren Vormarsch fortgesetzt und im Laufe des Vormittags das Dorf Aussois im Sturm genommen, wobei sie von schweren Tanks unterstützt wurden.

Der französische Kriegsminister Maginot sowie der Generalstabschef Weygand, die sich augenblicklich auf einer Inspektionsreise in Nizza befinden, werden den letzten Tagen des großen Manövers beiwohnen. Maginot und Weygand haben die neuen Befestigungsarbeiten an der französisch-italienischen Grenze besichtigt.

Unser Bild zeigt eines der Tankgeschwader im Mont Cenis-Gebiet.

Die Andree-Funde.

Die Untersuchung

noch nicht abgeschlossen.

TU. Stockholm, 3. Sept. Die schwedische Regierung hat am Dienstag abend folgendes Telegramm von den mit der Bearbeitung des Andree-Fundes beauftragten schwedischen Gelehrten aus Tromsö erhalten: „Andree und Strindberg identifiziert. Tagebuch bei Andree gefunden".

Die Arbeit der Andree-Untersuchungskommission ist noch nicht abgeschlossen. Das wichtigste Ergebnis ist bisher, daß die im Boot gefundenen Knochenreste nicht von einem Menschen, sondern von dem Rückgrat eines Eisbären stammen. Man nimmt daher an, daß der dritte Expeditionsteilnehmer Fränkel schon auf dem Marsch über das Eis umgekommen ist.

Strindberg wurde u. a. an Zahnplomben erkannt. Besonders wertvoll ist der Fund des neuen Tagebuches in Andrees Rock. Dieses Tagebuch ist leserlich. Die Bücher werden sobald als möglich nach Stockholm geschickt werden. In Tromsö wird nur untersucht, ob ihr Zustand die Verwendung erlaubt. Ueber die Veröffentlichung werden die schwedischen Behörden entscheiden.

Kapitän Jensen von der „Terningen" wird einen Beleidigungsprozeß gegen die Kopenhagener Zeitung „Politiken" einleiten, die in einem sensationellen Telegramm Jensens Angaben für eine „Schiffergeschichte" erklärte.

53 Gebäude eingeäschert.

TU. Budapest, 3. Sept. Am Dienstag morgen brach in dem Dorfe Setrikeresctur in einem Heuschober ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser übergriff. Der südliche Teil des Dorfes war in wenigen Minuten ein Flammenmeer. Aus zehn benachbarten Dörfern eilten Feuerwehren herbei, denen es am Nachmittag gelang, des Feuers Herr zu werden. 23 Wohnhäuser und 30 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der größte Teil der Einwohner ist obdachlos. Eine Frau, die in ihr brennendes Haus eilte, um ihr Geld zu retten, kam in den Flammen um.

Ein holländisches Marineflugzeug abgestürzt.

TU. Amsterdam, 3. Sept. In Loosdrecht ist am Dienstag nachmittag ein Wasserflugzeug der niederländischen Marine abgestürzt und auf den Sprungturm eines Schwimmbades gefallen. Der Sprungturm und das Flugzeug wurden vollständig vernichtet. Beide Marineflieger wurden getötet, ebenso ein Junge, der auf dem Sprungturm stand.

Verschärfung der Lage in Buenos Aires.

TU. Newyork, 3. Sept. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, verschärft sich die ohnehin gespannte Lage von Stunde zu Stunde. Auch innerhalb der Regierung scheinen Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Der Kriegsminister Dellepiane ist zurückgetreten. Man befürchtet nach wie vor den Ausbruch schwerer Unruhen. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

Acht Kriegsschiffe vor Buenos Aires.

TU. London, 3. Sept. Den letzten Meldungen aus Buenos Aires zufolge sind eine Reihe von höheren Militärpersonen verhaftet worden. Durch Kriegsschiffe wurden mehrfach Truppen gelandet, die später wieder eingeschifft wurden. Im Hafen von Buenos Aires liegen augenblicklich acht Kriegsschiffe. Man erwartet jeden Augenblick weitere Schwierigkeiten und spricht auch offen von Revolution. Bisher ist jedoch die Ruhe erhalten geblieben. Der Rücktritt des Kriegsministers wird bestätigt.

Der neue Präsident des Centralverbandes Deutscher Bäckerinnungen

ist der Stadtverordnete Karl Grüßer, der schon seit Jahren als Obermeister an der Spitze der Berliner Bäckerinnung steht.

Eine Verschwörung gegen die Sowjetregierung aufgedeckt.

TU. Kowno, 3. Sept. Nach einer amtlichen Meldung aus Moskau teilt die G.P.U. mit, daß es ihr gelungen ist, in Moskau einer großen Organisation auf die Spur zu kommen, die sich den Sturz des Sowjetregimes zum Ziel gesetzt hatte, um eine bürgerliche Republik auszurufen. Nach dem amtlichen Bericht sollen die Verhafteten geheime Beziehungen zum Ausland unterhalten und mit führenden Persönlichkeiten des Schachty-Prozesses in Verbindung gestanden haben. Die Untersuchung ist nach Mitteilung der G.P.U. noch nicht abgeschlossen.

Zum Tode verurteilt.

B. Moskau, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Luganska-Rayon verurteilte ein Gericht zwei Arbeiter zum Tode, die kürzlich den Vorsitzenden des Bergwerkskomitees ermordeten.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große Runde Form, RM. 0,75

Physik und Liebe /

Von **Friedrich Arenhövel.**

Nach dem Erscheinen seines Werkes „Die Variationen des Erdmagnetismus“ schien es, als ob Dr. Knut Johst für die wissenschaftliche Welt ein erledigter Mann wäre. Man warf ihm vor, daß seine Versuche die Basteleien eines ehrgeizigen Strebers seien, der es versäumt hätte, sich die Elementarregeln der Physik gehörig zu eigen zu machen.

Damit war jede Aussicht auf eine bisher glänzend erschienene Laufbahn Knut Johsts hinfällig geworden. Die von ihm für später angestrebte Professur, das Katheder, von dem aus sein Vater, der Geheime Rat Professor Dr. Johannes Johst, seinen Weltruhm begründet hatte, waren für Knut verloren, wenn es ihm nicht gelang, sich völlig zu rehabilitieren.

Geheimrat Johst war der einzige zünftige Gelehrte der Welt, den Knut bewegen konnte, die von ihm beschriebene Experimentalreihe in dem Laboratorium des Sohnes nachzuprüfen, und obwohl der Vater die Feststellungen Knuts an dessen Instrumenten bestätigt fand, konnte der Gelehrte es nicht auf sich nehmen, eine andere Erklärung als die abzugeben, daß er die Experimente des Dr. Knut Johst zwar bestätigt gefunden hätte, ein sichtbarer Fehler im Aufbau der Versuche von ihm nicht festgestellt worden wäre, daß aber dennoch dem Resultat der Untersuchungen keinerlei Wert beizumessen sei, da die sich aus ihm ergebende Verkehrung aller unverbrüchlichen physikalischen Gesetze ein barer Unsinn wäre. Es müßten also unbedingt Fahrlässigkeiten in der Konstruktion der Dr. Johstschen Apparate vorliegen.

Nach dieser öffentlichen Erklärung seines Vaters verzog Knut nach Berlin und tauchte in der Großstadt unter, um in der Verborgenheit seine Versuche fortzusetzen. Er war auf Leben und Tod entschlossen, seinen wissenschaftlichen Ruf wieder herzustellen und war fest davon überzeugt, daß seine Sorgfalt nichts übersehen haben könnte, ja, daß die Entdeckung eines etwaigen Fehlers an seinen Apparaten zugleich eine wesentliche wissenschaftliche Entdeckung sein müsse. Er hungerte und darbte um seiner Versuche willen, aber so sehr er sich auch zermürbte, ob er auch hundert und tausend Male prüfte, neu erbaute und umstellte, das Resultat blieb dasselbe.

Es vergingen drei Jahre, in denen er nicht um den geringsten Schritt weiterkam. Die Welt hatte Dr. Knut Johst längst vergessen.

*

Da sollte eines Tages die Affäre Dr. Knut Johst wieder öffentlich aufgerollt werden. Eine junge Laborantin des Adolf-Schmidt-Observatoriums zu Niemegk, ein Fräulein Ilse Stahl, schrieb eine Doktor-Dissertation über Knuts Werk und widerlegte an Hand ihrer Nachprüfungen jedes Johstsche Experiment. Sie wurde auf Grund dieser Arbeit von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin zum Doktor promoviert.

Knut entschloß sich, dieses Fräulein Dr. Ilse Stahl aufzusuchen und zu bitten, die Versuche mit ihm gemeinsam zu wiederholen.

Er war verwirrt, als er in seiner Widersacherin alles andere fand, als die hassenswerte Vertreterin der Gegnerschaft der ganzen physikalischen Welt. Ilse Stahl war etwa 28 Jahre alt. Sie hatte einen schlanken, mädchenhaften Körper. Augen und Mund, Stirn und Kinn waren die einer jungen Dame, deren ganze Wissenschaft darin zu bestehen schien, wie man sich gut anzieht, und wie man seine Gäste empfängt.

Dr. Ilse Stahl errötete, als Dr. Knut Johst sein Anliegen vorbrachte, und sie war in diesem Augenblick kaum etwas anderes als ihr jäh aufsteigendes Gefühl: Hättest du um Gottes Willen eine andere Dissertation geschrieben als gerade diese!

Ihr Herz klopfte, wie es im Staatsexamen nicht geklopft hatte, als sie bedauern mußte, seinem Wunsche nicht nachkommen zu können, da sie in den nächsten Tagen nach Jena müßte, wo sie als Assistentin Professor Niemanns Experimental-Physik lehren sollte.

„Wenn Sie aber Ihre Versuche im Adolf-Schmid-Observatorium nachprüfen wollen, Herr Kollege, könnte ich Ihnen die Erlaubnis wohl bei Professor Groß vermitteln.“

„Sie würden mich zu Dank verpflichten, gnädiges Fräulein.“

Er hinterließ seine Anschrift und bekam schon am nächsten Morgen eine Rohrpostkarte: Sehr geehrter Herr Kollege, Herr Professor Groß bittet Sie, von dem A. S. O. nach telephonischer Anmeldung Gebrauch zu machen! — Ihre ergebene Ilse Stahl.

Er zerriß die Karte und — sammelte die Fetzen aus dem Papierkorb in seine Brieftasche.

*

Knut Johst hatte zwei Stunden im Fernzug, eine Stunde mit der Klingelbahn zu fahren und eine gute halbe Stunde zu marschieren, bevor er zu dem in märkischer Einsamkeit liegenden Observatorium gelangte.

Die Anstalt, im wesentlichen aus zwei Gebäuden, dem „Variationshaus“ und dem „Absoluten Haus“ bestehend, darf mit Recht die merkwürdigste Observatoriumsanlage der Welt genannt werden. Obwohl Knut ihre Bauart und ihre auf das raffinierteste ausgeklügelte Einrichtung aus der Fachliteratur kannte, war ihm bei seinem Eintritt doch zumute, als ob er, mit wissenschaftlicher Unehre schwer beladen, den Sargdeckel der toten Materie heben wollte, um in ihrem starren Herzen den beweglichen Puls seines Lebens zu finden.

Das Variationshaus ist ein seltsames Gebäude. Nur sein Dach ragt über den Boden hinaus. Seine gewaltigen Betonmauern stehen unter der Erde. Es ist ein Haus ohne Fenster. Als Knut von dem Pförtner eingelassen wurde, befand er sich erst in dem Haus, das dem eigentlichen Hause umbaut ist. Ein breiter Gang trennt das eine von dem anderen. Das Innere darf erst dann betreten werden, wenn im Gang die beim Türöffnen eingedrungene Luft durch Wärme- oder Kälteerzeuger haargenau auf die vorgeschriebene Temperatur gebracht worden ist. Schon ein kleiner Teil eines Wärmegrades würde genügen, um die Präzisionsapparate im Allerheiligsten unheilig zu beeinflussen. Die beiden ineinander geschachtelten Gebäude sind nach dem Prinzip der Thermosflasche gebaut. Weder das eine noch das andere hat einen Nagel, eine Schraube, nicht Türangel, Anker oder Träger aus Eisen, Nickel oder Kobalt. Jedes Gramm solcher Materiale würde die magnetischen Kraftlinien beeinflussen, um deren exakte Erforschung es hier geht. Ein Schlüssel in der Tasche, ein Messer, die winzige Stahlzunge im klappbaren Kragenknopf, der kleine Spiralpuls in der Taschenuhr, den man Unruhe nennt, sie alle würden das Resultat jedes Versuches fälschen. — Wer das Variationshaus betritt, muß darum die irdische Kleidung ablegen. Hosenträgerschnallen, Strumpfhalter, eine in Anzug oder Kleid verborgene Nähnadel sind heimtückische Betrüger. — — —

Als Knut endlich das Allerheiligste betrat, und die dicke, isolierende Tür sich mit seufzendem Jappen hinter ihm schloß, war es ihm, als habe er die Erde und ihr Leben für immer verlassen. Die vollkommene Stille in dem weiten Raum machte seinen Herzschlag hörbar. Mit weitoffenen Augen, den Zweck seines Hierseins nur ganz unklar empfindend, schlich er von einem der achtzehn Präzisionsapparate zum anderen. Sie stehen auf starken Säulen, die ihre Fundamente weit unter dem massiven Steinboden haben, sonst würde selbst der leiseste Schritt sie erschüttern und ihre Aufzeichnungen verderben.

Feine Spiegelchen registrierten die erdmagnetischen Schwingungen mit zarten Lichtfingern auf empfindliche Filmstreifen. Sie zeichneten zittrige, wellende Kurven, jene unbestechlichen Zeugen der Erdmechanik, deren Aussagen Knut Johst sich und seine Probleme ausliefern wollte. Ihm war es, als wäre er für ewige Zeiten in Gefangenschaft geraten, als könnte sich nie und nimmer wieder jene Tür auftun, um ihn in ein ehrenvolles Leben zu entlassen.

Ganz mechanisch und ohne viel Glauben an einen Erfolg begann er mit seinem ersten Versuch. Als er beendet war, lief Knut der Schweiß von der Stirn und Schläfen. — — — Der Versuch gab ihm recht! — — Das Experiment 2, ebenso wie jedes weitere! — — Dr. Ilse Stahl hatte sich geirrt!

Mit aller Vorsicht, mit jedem Argwohn gegen sich und seine Resultate wiederholte Knut seine Versuche an den beiden nächsten Tagen. Es blieb dabei.

Er schickte seinem Vater, Dr. Ilse Stahl und Professor Groß Berichte. Von Groß hörte er nichts. Dr. Ilse Stahl bedauerte, daß ihre Zeit es nicht zuließe, mit ihm gemeinsam eine Prüfung der Materie vorzunehmen, aber Vater Johst kündete sein Kommen an, um seinem Sohn bei der Aufklärung der unbedingt vorliegenden Irrtümer zu helfen.

*

Die Kontrollen, die Geheimrat Johst mit Knut gemeinsam anstellte, gaben dem Sohne recht. Trotzdem war der Gelehrte nicht zu bewegen, öffentlich anders für den Sohn einzutreten, als das Resultat unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des unbedingt vorliegenden Fehlers zu bestätigen. Er vermochte es jedoch, Professor Groß zu einer Prüfung zu bewegen. — Groß vollzog sie in Abwesenheit Knuts, und — Dr. Ilse Stahls Untersuchungen wurden von ihm bestätigt. Er prüfte mit dem jungen Johst gemeinsam, und — Knuts Resultate bestätigten sich!

Da kam Professor Groß auf einen peinlichen Verdacht. In seinem Brief an Dr. Ilse Stahl gab er der unangenehmen Vermutung Ausdruck, daß Dr. Johst ein Charlatan sein müsse, der wahrscheinlich durch die heimliche Mitnahme magnetisch wirkenden Materials die Wissenschaft irre zu führen suche.

Dr. Ilse Stahl wies diesen Gedanken zurück und bat Professor Groß, in der Angelegenheit nichts zu unternehmen, bevor sie während ihrer Ferien die Versuche mit Dr. Johst wiederholt hätte. Das gestand Prof. Groß ihr zu. Er konnte es sich jedoch nicht versagen, im Briefwechsel mit Geheimrat Johst ähnliches anzudeuten. So gelangte der schändliche Verdacht zu Knuts Ohren.

*

Als Dr. Ilse Stahl dem Zuge entstieg, erkannte sie Knut Johst kaum wieder.

Er schlug seinen Blick nieder, als er hörte, daß sie bei seinem ärgsten Feind, Professor Groß in Potsdam, wohnen würde.

„Und — wann?“ fragte er drängend.

„Morgen früh können wir beginnen.“

„Ich darf Sie in Potsdam auf dem Bahnhof erwarten?“

„Nein, Herr Kollege, ich komme nach Berlin.“

„Aber wir müssen doch über Potsdam hinaus nach Niemegk!“

„Ich möchte ein Vorexperiment in Berlin machen.“

„Ein Vorexperiment?“

„Ja. — Morgen um diese Zeit werden wir, glaube ich, klüger sein, als heute.“

Knut stand auf dem Bahnsteig, als sie nach Potsdam abfuhr. Er starrte dem Zuge nach und seufzte. — Wie würde es gewesen sein, wenn er Ilse Stahl unter glücklicheren Umständen gefunden hätte?

*

„Wohin, also, Kollegin Stahl?“

„Wir werden Sie röntgen lassen, Kollege Johst.“

Knut errötete jäh. — Glaubte auch Sie an unehrliche Dinge?

„Waren Sie kriegsverletzt, Kollege?“

„Ich hatte einen Streifschuß.“

„War es mit Sicherheit ein Streifschuß?“

„Es hat sich nichts anderes bemerkbar gemacht.“

„Trotzdem bin ich überzeugt, daß Sie einen Granatsplitter oder so etwas mit sich herumschleppen. — Wo saß der Schuß?“

„An der Schulter.“

— — — Der Schulterbefund war negativ.

„Also —“ lächelte Knut grimmig.

„Wir müssen weiter sehen.“

Die Brust und Arme wurden geröngt, der Leib — da saß ein Fremdkörper im Magen. Auf dem Negativ zeigte sich ein schmaler Schatten.

Es wurde eine seitliche Aufnahme gemacht. Knut Johst hatte eine kleine Münze im Magen, vielleicht ein Fünfpfennigstück.

*

Er bestand darauf, sofort operiert zu werden, obwohl die Operation nach Ansicht der Aerzte nicht unbedingt erforderlich und wie jeder Mageneingriff gefährlich war.

Auch Ilse Stahl riet ab, und Knut glaubte ängstliches Mitgefühl in ihren Augen zu lesen.

„Ich würde ein noch schlechterer Physiker sein, als ich zu sein scheine,“ lächelte er, „wenn ich um fünf Pfennige auf die exakte Kenntnis des Erdmagnetismus verzichten wollte!“

Während Knut noch in der Narkose lag, ließ Ilse Stahl sich von den Aerzten schriftlich bestätigen, daß die Münze, ein Nickelstück des Prägejahres 1903, sich nach ärztlicher Feststellung seit der frühen Kindheit im Magen des Patienten Dr. Knut Johst befunden habe.

Sie überreichte dem Kranken nach einigen Tagen, bevor sie ihre beabsichtigte Erholungsreise in die Alpen antrat, das ärztliche Dokument zum Abschied.

„Ihre völlige Rehabilitation, Kollege Johst!“

Es wurde nichts mit dieser Reise, denn Knut ergriff ihre Hand und hielt sie solange fest, bis auf Ilses Wangen eine andere Art Erdmagnetismus als das bisherige Forschungsgebiet der beiden in blühender Röte registriert wurde.

Schlechte Zeiten /

Von **Robert Storm Petersen.**

Robert Storm Petersen ist mit seinen lustigen Geschichten und seinen Bildabenteuern in Dänemark ebenso bekannt und beliebt wie Wilhelm Busch bei uns oder Mark Twain in Amerika. Storm Petersen ist der populärste Däne.

Nee, das sind komische Zeiten, Petersen! Man weiß wirklich schon bald nicht mehr, was man glauben soll. Also: der kleine Panoptikum und ich, wir hatten eine großartige Idee. Panoptikum hatte Kick auf einen Geldschrank bei einem redlichen Großkaufmann in einer gartenumgrünten Villa hier in der Umgebung. Ja, er verkehrte natürlich nicht so tagtäglich bei Großkaufmanns — aber er hatte eines Tages Gelegenheit gehabt, eines seiner schönen blauen Augen auf den Geldschrank zu werfen... als er draußen war, um eine Postkarte vom Fürsten von Montenegro zu verkaufen.

„Ich mach mit!“ hab' ich zu Panoptikum gesagt. „Ich steh in voller Kriegsbemalung um zwölf vor der Villa. Du kommst mit dem Werkzeug — olreit!“

Wir erschienen beide zum Stelldichein. Es war eine pechrabendustere Nacht, und massige Wolken jagten durch die Soffitten am Mond vorbei . . . wenn der Mond überhaupt dagewesen wäre. Ich bin immer ein bißchen nervös gewesen, ich habe einmal gesehen, wie ein Roter Radler eine Flasche Aquavit verloren hat . . . das vergeß ich nie!

Panoptikum hatte einen Schmiedehammer bei sich . . . mit dem knallte er eine gewaltige Fensterscheibe entzwei . . . und kurz darauf waren wir drin im Aquarium. Herrlich warm wars da, die hatten Entenbraten zum Abend gehabt oder irgendwas mit Rotkohl, konnte ich riechen. Wir stiefelten durch die Salons und knipsten an den elektrischen Knöpfen, daß die Lampen unter den Seidenschirmen erglühten. Auf dem Flügel stand eine Musiknummer von Mozart . . . So allmählich kamen wir dahin, wo der Geldschrank aufgebaut stand, unter einer gewaltigen Malerei vom Stifter des Geschäfts, mit Backenbart und Kragen wie ein Negerkomiker. Wir genehmigten uns einen kleinen Whisky ohne Prickelwasser und eigneten uns ein paar Havannazigarren an, mit Goldarmband um den Magen.

Und dann schritten wir ans Werk . . . erst kehrten wir den Teppich ein bißchen sauber, wo wir sitzen sollten. Panoptikum bohrte eine halbe Stunde am Schrank herum, während ich in Sarah Bernhards Memoiren blätterte und anmutig in einem Klubsessel schaukelte.

Aber da sagte Panoptikum, daß er den Schrank ohne Hilfe eines Schlossers oder den Schlüssel nicht aufkriege.

„Laß mal sein damit,“ sagte ich, „der Schrank muß auf! Laß mich mal!“

Und dann nahm ich den Hammer und knallte dem Schrank ein paar odentliche auf die Lade.

„Bist du wahnwitzig, Mensch?! schrie Panoptikum, „du weckst ja das ganze Haus!“

„Das ist fein,“ sagte ich, „da kommt uns vielleicht jemand zu Hilfe.“

Wir hämmerten und bohrten die ganze Nacht hindurch, aber wir konnten den albernen Schrank nicht aufkriegen.

„Der will nicht,“ sagte ich, „sollen wir nicht lieber die Feuerwehr anrufen?“

Aber Panoptikum hatte sichs nun einmal in die Glühbirne gesetzt, daß der Schrank auf mußte — also schufteten wir weiter. Wir sprachen dem Schrank gut zu und klatschten ihm auf die Wangen und sagten killekille . . aber der Schrank war zu wie die Kommerz- und Privatbank nach fünf.

Wir wollten gerade heimgehen . . . da spitzte Panoptikum die Ohren und sagte, da käme jemand.

„Vielleicht bringen sie uns eine kleine Erfrischung?“ sagte ich.

Aber weil ich immer ein bißchen nervös bin — ich habe einmal einen Roten Radler eine Flasche Aquavit verlieren sehen —, also: ich krabbelte unters Sofa und Panoptikum steckte den Kopf in die Standuhr. Und da kam auch so ein verdammt nettes, kleines Dienstmädchen . . . mit flachen Absätzen und Foxtrottbeinen . . . sie hatte einen Kohleneimer in der einen Hand und eine Kohlenschaufel in der anderen.

Ich schielte zu ihr hinauf, wie sie auf den Geldschrank zuging.

Panoptikum stand in der Standuhr und rasselte mit dem Werkzeug.

Wenn sie uns bloß nicht entdeckt . . . sonst ist es mies, dachte ich. Aber sie sah nichts, sie dachte an einen Marinesoldaten, in den sie verknallt war, ungeachtet ihrer O-Beine.

Als sie an den Geldschrank gekommen war, ergriff sie ganz ruhig den Handgriff und machte auf. Der Schrank war gar nicht geschlossen gewesen — was waren wir fur Hornochsen! Und als sie den Schrank geöffnet hatte, nahm sie die Kohlenschaufel und begann, Kohlen in den Eimer zu schippen . . . der ganze Geldschrank war voll Kohlen! Solche Zeiten! Petersen... Und als das Mädchen mit den Kohlen gegangen war, kroch ich raus und guckte in die Standuhr... da stand Panoptikum und brüllte . . sein Bart hatte sich in die Zahnräder verfitzt —, ich mußte die Uhr sieben Stunden zurückstellen, damit ich ihn rauskriegte...

Humor.

Ein Kandidat der Medizin wurde vom Professor scharf examiniert. Nachdem der junge Mann die schweißtreibenden Mittel richtig angegeben hatte, fragte ihn der Examinator: „Wenn nun all' diese Mittel wirkungslos wären, was würden Sie dann verordnen?“ — „Ich würde,“ lautete die Antwort, „den Patienten zu Ihnen in's Examen schicken.“ — —

*

„Warum hat denn Ihr Vetter die älteste, schon stark verblühte Tochter des Kaufherrn geheiratet?“

„Weil der Jüngeren die Natur soviel mitgegeben hat, der Aelteren aber ihr Vater.“ — —

*

Die Kinder streiten sich um das Thema der Erschaffung der Menschen. „Wir sind alle aus Erde gemacht“, erklärt schließlich der Aelteste. — „Aber ich nicht“, widerspricht der Jüngste, ein dicker pausbackiger Knirps, „ich bin aus Speck gemacht.“ —

*

Arzt (zu einer Frau): „Ihr Kleiner ist leider auf dem linken Ohre taub.“

Der Sprößling (vorwurfsvoll zu seiner Mutter): „Und da hast Du nun sieben Jahre lang das Ohr umsonst gewaschen.“ —

Trinkt Freyersbacher Sprudel
FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENCHTAL)
Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich
Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinkkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen
Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden
Wirksamstes Heilmittel · Blutbildend

Der Weinbaukongreß in Trier.

Trier, 3. Sept. (Eigener Bericht der „Badischen Presse".) Auf dem 36. Deutschen Weinbaukongreß in Trier sprach Direktor Kerp-Köln, M. d. R., über die wirtschaftliche Gesundung des deutschen Weinbaues. Er ging aus von den schwierigen Verhältnissen, welche dem deutschen Weinbau und dem Winzerstande der ungünstige Ausgang des Weltkrieges gebracht hatte, insbesondere die feindliche Invasion im Westen, die Ueberschwemmung des Inlandes mit ausländischem Wein und hauptsächlich die ungünstigen Handelsverträge mit den großen weinbautreibenden Ländern Frankreich, Spanien und Italien. Eine Sicherung der Existenzmöglichkeit der wirtschaftlichen Gesundung gebe es für den deutschen Winzer nur dann, wenn die Wirtschaftsweise unseres Weinbaues grundlegend nach den neuzeitlichen Gesichtspunkten der Technik und der Betriebswirtschaft umgestaltet werde. Aber ohne die notwendigen geldlichen Mittel lasse sich diese Forderung nicht verwirklichen. Es müsse daher geholfen werden durch Hergabe billiger Betriebs- und Anlagekredite, sowie durch eine vernünftige Zoll- und Handelspolitik.

In seinem Referat über das Thema „Durch welche Maßnahmen kann der Weinabsatz innerhalb Deutschlands gefördert werden", schilderte Verbandsdirektor Wagner-Landau (Pfalz) einleitend zunächst die Ursachen der derzeitigen Absatzkrise und nannte als solche: Die allgemeine wirtschaftliche Notlage, den Rückgang der Kaufkraft gerade in der Bevölkerungsschicht, die früher regelmäßig den Weingenuß pflegte, die systematische Arbeit der Abstinenzbewegung, die Weinschmiererei und die teilweise zu hohen Ausschankpreise u. a. Dazu komme die starke Zurückhaltung des Weinhandels. Als grundsätzliche Einstellung des deutschen Weinbaues zum Weinhandel betonte der Referent, daß Bestrebungen auf Ausschaltung des Weinhandels den Organisationen des Weinbaues ferne lägen, daß andererseits aber die Not der Zeit die Winzer und ihre Organisationen gezwungen habe, Mittel und Wege für den Absatz von Wein zu suchen. Der Referent forderte einen ausreichenden Zollschutz für den deutschen Weinbau, die Fernhaltung von Weinsteuer und Gemeindegetränkesteuer und begrüßte verschiedene Vorschriften des neuen Weingesetzes, wie Verschnittverbot, Aufspritungsverbot in den Freihäfen, Verbot der Herstellung von Hefeweinen und des Verschnittes mit Hybridenweinen u. a. in Winzergenossenschaften. Zum Absatz der Winzergenossenschaften Stellung nehmend, behandelte Verbandsdirektor Wagner insbesondere die Frage der Ausschankstellen, die aus der Not heraus errichtet worden seien und eine gute Propaganda für den deutschen Wein leisten würden. Zusammenschlußbestrebungen der Winzergenossenschaften hält der Referent für notwendig.

Ueber „Ausfuhrmöglichkeiten deutscher Weine einst und jetzt" sprach Herr Schrameier-Berlin. Mehr als bisher müsse man versuchen, neue Absatzkanäle für den deutschen Wein zu erschließen. In diesem Zusammenhang falle der Ausfuhr deutscher Weine in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Deutschlands Weinausfuhr war schon vor dem Kriege im Vergleich mit derjenigen anderer Länder gering. Zur Ausfuhr gelangten rund 150 000 Hektoliter jährlich. Nach dem Kriege sank die Ausfuhr auf 30 000 bis 40 000 Hektoliter. Als wertvolle Absatzmärkte für deutsche Weine kommen vor allem Belgien, England, Norwegen, Schweden, Dänemark und Estland in Betracht. Die Weineinfuhr in diese Länder stieg gegenüber der Vorkriegszeit um 420 000 Hektoliter. Aus dieser Entwicklung konnte der deutsche Winzer bisher keinen Nutzen ziehen. Die Mehrbelieferung der genannten europäischen Bedarfsländer fällt zu Gunsten Portugals, Spaniens und Frankreichs aus. Die Gründe dafür, daß deutsche Weine auf diesen Märkten nicht mehr verlangt werden, liegen wohl in der durch Kriegs- und Nachkriegsjahre bedingten jahrelangen Absperrung deutscher Weine. Es muß in Zukunft auch Deutschland gelingen, an der steigenden Weineinfuhr der angeführten Länder sich zu beteiligen.

In der zweiten öffentlichen Sitzung sprach Direktor Dr. Herberg von der Weinbaulehranstalt Trier über den Weinbau als Gegenstand der Sozial- und Wirtschaftsforschung. Er betonte die Notwendigkeit einer auf exakter wissenschaftlicher Untersuchungsart fußenden Erforschung sowohl der Zusammenhänge, die den Weinbau mit dem gesamten Wirtschaftsleben verbinden als auch der sozialen Lebensbedingungen der Weinbau treibenden Bevölkerung. Der nächste Redner, Rebbaukommissär Dr. Schellenberg-Wädenswil (Schweiz) berichtete über die schweizer Erfahrungen bei der Zusammenlegung und planmäßigen Neubepflanzung von Weinbergen. Er führte etwa aus: In der Schweiz werden seit dem Jahre 1922 zahlreiche Rebberge von Grund auf neu geordnet. In der klimatisch weniger begünstigten Ostschweiz handelt es sich insbesondere um die Schließung der Reblagen, die in gut geformte, unten und oben immer an einen Weg anstoßende Parzellen zerlegt werden. Durch Entwässerungen, den Bau von Treppen und die Wasserzuführung für die Bereitung der Spritzbrühe auf dem Platz wird zudem für eine bequeme und vorteilhafte Bewirtschaftung gesorgt. Der Erfolg des Rebbaues wird durch die planmäßige Anpflanzung von Pfropfreben begünstigt. In der Westschweiz werden solche Rebbergzusammenlegungen in ganz großem Ausmaße auch in ausschließlichen Weinbaugebieten vorgenommen, die sich durch dieses Vorgehen ebenfalls der mittelalterlichen Fesseln in der Grundbesitzverteilung entledigen wollen. Es handelt sich hier meistens um im Wiederaufbau befindliche Gebiete, die neben alten auch zahlreiche volltragende Anpflanzungen von Pfropfreben besitzen, die also auch umgelegt werden.

Den Höhepunkt der Vortragsreihe bildeten die fesselnden Ausführungen des Nervenarztes Dr. Mörchen-Wiesbaden über das Thema: „Die volkshygienische Bedeutung des Alkohols, insbesondere des Weines". Dr. Mörchen führte etwa folgendes aus: Alkohol ist unter bestimmten Voraussetzungen ein Gift für die Zellen der Körperorgane, vor allem des Nervensystems. Das gilt vor allem für die Alkoholarten, die neben dem relativ unschädlichen Aethylalkohol als Destillationsprodukte in konzentrierteren Spirituosen und als Gärungsalkohole minderwertiger Form aus Zuckerzusätzen oder in anderweit verfälschten Weinen entstehen. Deshalb hängt die hygienische Bedeutung des Weines wie auch des Bieres und anderer alkoholhaltiger Getränke zunächst einmal von ihrer Güte und Reinheit ab. Für den Wein als Genußmittel, das fast nur Aethylalkohol enthält, spielen auch eine ganze Reihe anderer Substanzen, wie Säuren, ätherische Oele, Mineralsalze und wahrscheinlich auch Vitamine eine Rolle hinsichtlich seines hygienischen Werts. Durch den Alkoholgehalt besitzt der Wein auch einen erheblichen Nährwert, ohne Aufbaustoffe zu liefern. Aber die Verbrennungswärme, die der Alkohol im Stoffwechsel erzeugt, macht ihn zu einem Fett- und Eiweißsparer. Einem naturreinen Wein muß ein hoher Wert als Genußmittel zugesprochen werden. Die Grenzen der Schädlichkeit sind absolut individuell bestimmt, abhängig von Anlage und Anpassungsfähigkeit. Es kommen dem Wein aber neben der bloßen Wirkung des Wohlgeschmacks auch bestimmte günstige Einflüsse auf die körperlichen und seelischen Funktionen zu. Anregung der Herz- und Verdauungstätigkeit im guten Sinne stehen wissenschaftlich fest. Die größte hygienische Bedeutung aber hat der Wein vor allen anderen alkoholischen Getränken als ein ausgezeichnetes Mittel zur nervösen und seelischen Entspannung. Nicht der Alkohol, der Wein, sondern die Trunksucht bedeutet eine sozialhygienische Gefahr. Persönliche Abstinenz aus Gewissensgründen und Propaganda für Abstinenz durch Beispiel und Lehre sollten auch von den Andersdenkenden geachtet werden, wenn sie durch die Sorge um die soziale Gefahr des Alkoholmißbrauchs bedingt sind. Grundsätzlich abzulehnen sind die Bestrebungen nach einer gesetzlich zu erzwingenden Allgemeinabstinenz (Prohibition, Trockenlegung).

Mit einer großen Probe von Moselweinen und verschiedenen Ausflügen in die Umgebung von Trier, fand die Tagung ihren Abschluß.

Der „König der Newyorker Unterwelt" in Deutschland verhaftet.

Der berüchtigte Newyorker Bandenführer Jack Diamont, der wegen verschiedener Mord- und Raubtaten von der Newyorker Kriminalpolizei gesucht wurde und sich seiner Verhaftung im letzten Augenblick durch die Flucht nach Europa entziehen konnte, ist in Aachen im Wien-Expreß — in einem Abteil erster Klasse, mit 15 000 Mark in der Tasche — verhaftet worden.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

TU. Newyork, 3. Sept. Der an dem Gordon-Bennett-Rennen teilnehmende deutsche Ballon „Barmen" um dessen Schicksal wegen des Ausbleibens von Nachrichten bereits Besorgnisse herrschten, ist in der Nähe von Oneonta im Staate Newyork gelandet. Von den insgesamt acht teilnehmenden Ballons befindet sich der Ballon „Goodyear" noch in der Luft und zwar über dem Staat Massachusetts.

Verlustreiches Feuergefecht.

B. **Paris,** 3. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wie erst heute bekannt wird, hat am 31. August an der algerisch-marokkanischen Grenze in der Gegend von Tarda ein heftiges Feuergefecht zwischen einer französischen Abteilung und dem Stamme der Ait Hamon stattgefunden. Die Eingeborenen wurden nach mehrstündigem scharfen Kampfe zurückgeschlagen. Die französischen Verluste sind außerordentlich schwer. Es wurden auf französischer Seite ein Offizier und 42 Mann getötet, 25 Mann verletzt. Auch die Verluste der Eingeborenen sollen ziemlich hoch sein.

Manöver des Kreuzers „Karlsruhe".

H. **London,** 3. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Einer englischen Agenturmeldung zufolge hat der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" in der Nähe von Kapstadt im Laufe der vergangenen Nacht Manöver abgehalten. Die Einwohner der Stadt vernahmen danach den entfernten Donner der Geschütze, während am nächtlichen Himmel Granaten und Leuchtraketen sichtbar wurden. Die „Karlsruhe" kehrte nach dieser Uebung nach Kapstadt zurück. Die Uebungen werden fortgesetzt. Sie finden ungefähr 25 Kilometer von Kapstadt entfernt statt.

AKTIENGESELLSCHAFT
LEU & CO. ZÜRICH
Gegründet 1755 — Ältestes Bankinstitut der Schweiz
Besorgung von Bankgeschäften jeder Art
insbesondere **Börsenaufträge**
Kapitalanlagen
Vermögensverwaltungen
Schrankfach-Vermietung

Kurzschrift-Maschinenschreiben
(Zehnfinger-Blind) Uebungsgelegenht. frei. Anfänger-, Forth.- u. Umlernkurse; fachmänn. Unterricht erteilt nur selbst Otto Autenrieth, am Stenogr. Landesamt München staatl. geprüft. Kurzschriftlehrer, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.) Beginn jederzeit. (B139)
!!! Maschinenstenographie !!! System Autenrieth a. d. „Urania-Steno"-Stenographiermaschine; für Kursteilnehmer kostenlos.

Herren- u. Speisezimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Herrenhemden
fertigt nach Maß
Salomea Heine
Adlerstraße 5, 2. St. (B128)

Schreibm. verleiht Woche 3.50
A. Beiler, Waldstr. 66. (FO7048)

Immobilien

Großer Garten
mit viel. Obstb., Wass. usw., Baugel., nordwestlich v. K. zu verkf. Angeb. unt. H.K.9610 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

7 Zimmer-
Einfamilienhaus, 2 Nebenz., Bad, Heizung, komfortabel, 1924 erbaut, 11 Ar Garten, herrlich, Nähe Offenburg. Seltene Gelegenheit. Baupreis 75 000 M. Verkaufspreis 27 000 M. Anzahlung 5000 M. sofort oder später beziehb. Angebote unt. Nr. U9475a an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmer, Diele, Bad, Küche, Keller etc., schöner, groß. Garten vor d. Hause, kein Gegenüber, 2 Autogaragen, im westl. Karlsruhe, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. L1886 an die Badische Presse.

Haus b. Durlacher Tor
mit 4×3 Zim., W.-C. innerh. Glasabschluß, el. Licht, Preis 19 000 M. bei 4—5000 M Anz. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. C20342 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
5 Zimmer, Bad, Stallung, Werkstatt, 11 Ar Garten, für 18 000.— zu verkaufen. Haltest. der Straßenb. Offert. u. H.B.9609 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Geschäftshaus
Oststadt, mit Laden, gr. Toreinfahrt, zwei Werkstätten, bald beziehbar, z. Preise von M 36 000.— zu verkf. Anz. ca. 8000 M. Angebote u. Nr. F20348 an die Bad. Presse.

Achtung!
Verk. altersh. i. bedeut. Luft- u. Kurstdt. Mittelb. Pensionsh. i. Zentrum m. sämtl. Invent., s. g. Umf. nachweisb., 10 Z., 2 Küch., 4 Manl., Bad, Waschk., kl. Geräth., gr. Lagerr., geeign. f. Lad. Anz. 10 000 M. Off. u. Nr. L9656a a. d. Bad. Pr.

Gutgehendes Marktgeschäft
(Butter, Käse u. Eier) wegen Alter u. Krankheit zu verkf. 20 Jahre im Betrieb. Angeb. u. W1897 an Bad. Pr.

Konditorei mit Kaffee
inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes, samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Geschäfts- oder Privathaus
Gegend egal, nachweislich rentabel, genaue Beschreibung, zu kauf. gesucht. Angebote unt. D1999 an Bad. Presse.

Haushaltungsartikelgeschäft
in zentral. konkurrenzloser Lage einer pfälz. Amtsstadt, seit 35 Jahren bestehend, sofort mit schöner 4 Zimmerwohnung m. Bad zu verpachten. Erforderlich Kapital ca. Rm. 5000. Prima Existenz. Angeb. unt. F.W.8642 an die Bad. Presse.

Zweifamilien-Wohnhaus
in schöner Weststadtlage, mit allem Komfort, zu günstigen Bedingungen zu verkauf. Angeb. u. H.R.9588/ L20760 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Teilhaber(in)
mit 4—5000 Mark zur Vergrößerung eines schuldenfreien Geschäfts gesucht. Offerten unter Nr. R1992 an die Badische Presse.

400 Mark
bis zu 20 % Zins von gut. Geschäftsm. gegen mehrfache Sicherh. ges. Angebote unt. C2005 an die Bad. Presse.

I. Hypotheke
auf neuerbautes Haus von Selbstgeber gesucht. Offert. erb. unt. Nr. J1993 a. d. Bad. Presse.

Hypotheken-Gelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Aussteuer- und Betten-Tage!
Vom 4. bis 13. September
Wie alljährlich um diese Zeit veranstalten wir wiederum einen großen Sonderverkauf für Aussteuerwaren, Betten, Wäsche, Gardinen etc., um unseren w. Kunden Gelegenheit zu geben, auch außerhalb der „Weißen Woche", auf die ja nicht jeder warten kann, gleich günstig einkaufen zu können
Im Zeichen des Preisabbaus
steht unsere diesjährige Veranstaltung, und die Verbilligung ist so groß, daß jeder, der Bedarf hat, insbesondere auch Brautleute, Hotelbetriebe, Pensionen, Umziehende etc. im eigenen Interesse unsere Angebote prüfen sollten. Wir beraten Sie bereitwilligst u. vollkommen unverbindlich

Bett- und Wäsche-Stoffe
Hemdentuch fein u. mittelfein -.58 -.35
Cretonne schwere Qualität -.75 -.50
Stuhltuch 150 cm breit bekannte Qualitäten . . . 1.75 1.50
Halbleinen 150cm breit erprobte Waren . . . 2.40 1.90
Bettdamast 130 cm breit, gestr. und geblumt 1.10 -.95
Bettbarchent echtf., federdicht 80 cm 1.50, 130 cm 2.50
Webeka-Makko unsere Hausmarke . . . -.58
Webeka-Wäschetuch Spezialmarke -.85
Flockköper 80 cm breit, gebleicht . . . -.75 -.65
Handtuchzeug Gerstenkorn -.50 -.35
Schürzenzeug 118 cm breit -.95 -.75
Matratzendrell 120cm br. gestr. und Jacqu. 2.70 1.50

Bettstellen
Bettstelle 33 mm Rohr 90/190 cm mit Patentrost 17.90
Bettstelle 33mm Rohr 90/190cm Patentrost m. Fußbr. 21.90
Kinderbettstellen 70/140 cm in Holz und Metall . . . von 18.75 an
Kinder-Matratzen . . . von 9.50 an

Schlafdecken
Schlafdecken schöne Qualität Jacquard und kamelhaarfarbig 12.-, 9.50, 7.50 6.50
Steppdecken
Damaststeppdecken Halbwollfüllung, volle Größe 29.-, 24.50 22.50
Damaststeppdecken Wollfüllung, herrl. Farb. 38.- 36.- 33.-

Matratzen aus vorzügl. Drellen Seegrasfüllung, 3teilig mit Kopfkeil . . 29.- 26.-
Polsterwollfüllung, 3teilig mit Kopfkeil . . 42.- 39.-
Kapokfüllung, 3teilig mit Kopfkeil . . 85.- 63.-
Schlaraffia-Matratzen in bester Werksstattarbeit außerordentl. preiswert.

Leib- und Bettwäsche
Damen-Trägerhemd . . -.95 -.75
Damen-Nachthemd . . 2.50 1.45
K'seiden-Unterkleid . 4.50 3.75
Damen-Schlüpfer K'Seide 2.45 1.50
Kissen-Bezüge gebogt u. bestickt 1.75 -.95
Oberbettücher mit Klöppel u. bestickt 7.50 4.25
Unterbettücher Ia Stuhltuch 3.80 3.45
Frottiertüch. -.75 -.35 Gläsertüch. -.75 -.25

Gardinen
Landhaus-Gardinen Meter -.58 -.35
Halbstores schöne Motive 2.75 1.75
Flammé-Ripse K'seide einfarb. u. gemust. 3.50 3.25

Bodenbelag
Läuferstoffe gute Qualitäten 2.45 1.45
Bettvorlagen Tapestry und Boucle 3.75 3.25
Balatum der preiswerte Bodenbelag in allen Breiten

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
W. Boländer

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 3. September — 46. Jahrgang. Nr. 406.

Lohnstreit im badischen Holzgewerbe.

Das Lohnabkommen für das badische Holzgewerbe ist von Arbeitgeberseite auf 3. September gekündigt worden. Zur Neuregelung fordern die Gewerkschaften eine Lohnerhöhung von 4 Pfennig pro Stunde, die Arbeitgeber eine Herabsetzung um 10%. Bisherige Verhandlungen sind gescheitert, so daß ab 4. September eine tariflose Zeit beginnt.

Hierzu wird uns vom Verband Badischer Holzindustrieller Karlsruhe geschrieben:

„Angesichts der zunehmenden Arbeitslosigkeit wird man sich ernsthaft die Frage vorlegen müssen, ob der fortgeschrittenen Krisis allein nur mit Reformen auf anderen Gebieten abgeholfen werden kann und ob nicht auch die kartellmäßige Bildung und Bindung des Lohnpreises schließlich einer Revision unterzogen werden muß. Seit dem Jahre 1918 haben wir auf Grund der Tarifvertragsverordnung eine Art Lohnmonopol, das heute bei dauernd absinkender Konjunktur sich mit den arbeitsmarktpolitischen Erscheinungen nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage einfach nicht mehr verträgt. Zeigt doch die Entwicklung aus den letzten Jahren, daß bei stetig erhöhten Löhnen immer weniger Arbeitnehmer mit den vollen Löhnen beschäftigt und bezahlt werden können, während der Rest in ansteigender Kurve das Arbeitsmarktrisiko der Entlassung zu tragen hat. Hier stimmt etwas nicht ganz, ganz abgesehen von den übrigen Reformgebieten. Wenn nun im Holzgewerbe in Baden, das dazu noch in seiner Eigenschaft als Grenzland von Tag zu Tag Arbeit und Arbeitsmöglichkeit immer mehr verliert, wenn immer weniger Arbeiter Beschäftigung finden können und wenn selbst allmählich alte, große Betriebe zum Erliegen kommen, so ist der Vorschlag an die Gewerkschaften zur Lohn- und Tarifrevision sicherlich der Ueberlegung wert und kann von Einsichtigen nicht einfach als unsozial oder reaktionär abgetan werden. Schließlich liegt die Lohnrevision nicht so sehr in dem radikalen schematischen Abbau um durchweg 10% oder irgendeiner Zahl, sondern in der Aufschließung und Auflockerung des Lohnaufbaues, also des Systems, wo der Lohnpreis entsprechend seinem Wert im Endprodukt nicht nach Lebensalter, sondern nach Arbeitsleistung zu zahlen ist."

*

§ **Lörrach**, 3. Sept. **(Lohndifferenzen bei Schenz beigelegt.)** Die Lohndifferenzen bei der Mechanischen Weberei Schenz sind nunmehr beigelegt. Von den 280 Ausständigen haben 160 die Arbeit wieder aufgenommen. Von den infolge des Streiks entlassenen 100 Arbeitern sind etwa 40 wieder eingestellt worden. 100 Ausständige und 60 am Ausstand nicht beteiligte Arbeiter sind wegen Auftragsmangels nicht wieder eingestellt worden.

Die badischen Hafnermeister in Freiburg.

Freiburg, 3. Sept. In Freiburg fand der 23. Verbandstag des Landesverbandes badischer Hafnermeister statt. Aus den Beratungen ist eine Entschließung interessant, die sich mit den Heizeinrichtungen in den Neubauwohnungen befaßt. Es wird dabei zum Ausdruck gebracht, daß in den Neuwohnungen immer wieder Einrichtungen eingebaut werden, deren Betrieb dem Wohnenden Ausgaben auferlegt, die er statt für sogenannte Bequemlichkeiten für Kleidung, Nahrung und kulturelle Zwecke nötiger hätte. Es könne seitens der für die Auswahl des Heizungssystems maßgebenden Personen und Stellen nicht mehr verantwortet werden, daß der Wohnende gezwungen ist sein Geld für Wärme auszugeben, die er nicht beanspruchen wolle. Diese volks- und privatwirtschaftlich falsche Einstellung vieler Bauleitungen zur Heizungsfrage füge dem badischen Hafnergewerbe um so empfindlicheren Schaden zu, als es durch die neue Westgrenze von seinen Absatzmöglichkeiten im Elsaß abgeschnitten sei. Der Verbandstag hat an alle Behörden sowie an alle mit der Vergebung von Heiz- und Kocheinrichtungen befaßten Stellen und Personen das dringende Ersuchen gerichtet, den Erzeugnissen des Hafnergewerbes, vor allem dem Kachelöfen, den Vorzug zu geben.

Eine Liebestragödie im Oberland.

= **Lahr**, 3. Sept. **Der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Otto Läßle aus Hugsweier und das 19 Jahre alte Dienstmädchen Ursula Ziebert aus Stetten am kalten Markt, die beide in Lahr bedienstet waren, haben sich heute morgen auf das Bahngleis der Strecke Freiburg—Offenburg zwischen Dinglingen und Hugsweier gelegen und überfahren lassen. Während Läßle auf der Stelle getötet wurde, wurde das Mädchen mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus Lahr verbracht. Der Grund zur Tat ist Liebeskummer, da die Eltern des jungen Mannes sich einer Verbindung widersetzten.**

Aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Sinsheim a. d. E., 3. Sept. Beim Reinigen eines Jagdgewehrs erschoß sich Dienstag der 17jährige Unterprimaner Hubert Sidler, Sohn des kürzlich verstorbenen hiesigen Bürgermeisters. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der unglückliche junge Mann hatte offenbar vermutet, daß das Gewehr ungeladen sei.

*

Radolfzell, 3. Sept. **(Der Radolfzeller Totschläger einwandfrei ermittelt.)** Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft in der Totschlagssache auf dem Radolfzeller Pferdemarkt haben ergeben, daß von den beiden Verhafteten der 22 Jahre alte Johann Trapp das Messer führte, das den Pferdehändler Zepf tötete.

Badische Kommunalpolitik.

Um das Heidelberger Stadttheater.

Heidelberg, 2. Sept. Intendant Hahn, der bekanntlich das Stadt-Theater jetzt in eigene Regie übernahm, wird das Haus am 28. September eröffnen. Es soll nun doch eine Spielzeit von 10 Monaten durchgeführt werden, da sich eine kürzere Spielzeit wie man sie der Kostenverringerung wegen gerne gehabt hätte, aus künstlerischen und sozialen Gründen nicht ermöglichen läßt.

Es ist bemerkenswert, daß zwar der Stadtrat dem Vertrag mit Hahn zugestimmt hat, wenn auch mit knapper Mehrheit, daß aber dem Bürgerausschuß eine Vorlage noch nicht zugegangen ist. Der Intendant rechnet natürlich damit, daß auch der Bürgerausschuß mit der Ueberlassung des Theaters an ihn einverstanden ist, wobei die Stadt bekanntlich einen Zuschuß von 20 000 Mark in Gestalt von Heizung und Beleuchtung zu geben hat. Es werden nur Schauspiel und Operetten gespielt. Wenn in Ausnahmefällen Opern aufgeführt werden sollen, so müssen Gäste oder auswärtige Opern-Ensembles dazu herangezogen werden.

7,5 Millionen Schweizer Franken für Baden-Baden.

Der Kredit des Badenwerks für die Städtischen Werke A.G.

Das Badenwerk teilt mit: „Wie bekannt, wurden die bisher in städtischer Regie betriebenen Verkehrs, und Versorgungswerke der Stadt Baden-Baden in eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung der Stadt und des Badenwerkes umgewandelt. Das Badenwerk hat im Gründungsvertrag mit der Stadt Baden-Baden die Verpflichtung übernommen, dieser neugegründeten Gesellschaft alsbald nach Gründung einen Kredit zu verschaffen. In Ausführung dieser Bestimmung hat das Badenwerk den neu gegründeten Städtischen Werken A.G. (Stäwag) in Baden-Baden einen längerfristigen Kredit in Höhe von 7½ Millionen Schweizer Franken zu 7 Prozent Nettoauszuhalung verschafft. Diese Kreditaufnahme dient in der Hauptsache dazu, um der Stadt Baden-Baden den Kaufpreis für ihre bisherigen Werke, an welchen die Stadt nunmehr als Aktionär beteiligt ist, zu zahlen."

Verkehrsfacit der „Großen Woche".

≡ **Baden-Baden**, 3. Sept. An den 5 Renntagen des diesjährigen Meetings stellten die Bahn- und Polizeibehörden von Baden-Baden die folgenden Verkehrsziffern fest: Freitag, 22. August: 255 Personenautos, 11 Omnibusse, 36 Motorräder, 5 Droschken, Karrten für Sonderzüge: 489; Sonntag, 24. August: 280 Personenautos, 12 Omnibusse, 55 Krafträder, 5 Droschken, Karten für Sonderzüge: 543; Dienstag, 26. August: 296 Personenautos, 20 Omnibusse, 27 Motorräder, 6 Droschken, Fahrkarten für Sonderzüge: 533; Freitag, 29. August (Großer Preis): 489 Personenautos, 24 Omnibusse, 44 Motorräder, 10 Droschken, Karten für Sonderzüge: 874; Sonntag, 31 August: 430 Personenautos, 18 Omnibusse, 98 Motorräder, 6 Droschken, Karten für Sonderzüge: 863. Das von Montag ab ununterbrochen schöne Wetter hat erfreulicherweise eine Steigerung der Zahlen mit sich gebracht. Der Tag des Großen Preises und der Kehraus-Sonntag weisen nahezu doppelt so hohe Ziffern auf, als die ersten Renntage. Insgesamt zählte die Baden-Badener Polizei: 1750 Personenautos, 85 Omnibusse, 260 Motorräder, 32 Droschken, das Stationsamt Baden-Baden gab außerdem 3 302 Fahrkarten für Sonderzüge aus. Es kommen hinzu die Zahlen von Karlsruhe. Nach den Angaben des Karlsruher Stationsamtes kann man mit etwa 1500—1800 Sonderzugsfahrgästen rechnen. Der Automobilverkehr aus der Umgebung läßt sich natürlich nicht zahlenmäßig ausdrücken, er war vor allem am Tag des Großen Preises bedeutend. Im Gesamten war der Verkehr nach Iffezheim in diesem Jahre wahrscheinlich aber nicht so groß wie 1929 oder 1928, er hat indessen in den letzten Tagen immerhin noch einen Umfang erreicht, der sich sehen lassen darf. Jedenfalls ist die wirtschaftliche Depression auch an Iffezheim nicht spurlos vorübergegangen. Die Höhe der Ausfälle läßt sich vielleicht besser an der Tatsache abmessen, daß der Totoumsatz gegenüber dem letzten Jahre um 178 251 RM., von 895 400 RM. auf 627 149 RM. zurückgegangen ist.

Abbau in der Pforzheimer Stadtverwaltung.

— **Pforzheim**, 3. Sept. Wie verlautet, haben Ende August eine ganze Anzahl von Angestellten der Stadt Pforzheim, die nicht im Beamtenverhältnis stehen, ihre Kündigung zugestellt erhalten. Es sollen etwa 60 Angestellte von diesen Entlassungsmaßnahmen der Verwaltung betroffen werden. — Bei der Beratung der Biersteuer-Vorlage im Bürgerausschuß war ein Antrag angenommen worden, wonach am Haushaltsplan der Stadt für dieses Jahr noch 600 000 Mark eingespart werden sollen. Die Durchführung dieses Antrages beginnt sich jetzt auszuwirken.

*

ek. **Emmendingen**, 3. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Dem Bürgermeister-Stellvertreter wurde Vollmacht zum Abschluß von Kaufverträgen erteilt. Einem Grundstückskauf wurde zugestimmt. Der Grundstücksverpachtung und der Brennholzversteigerung erteilte der Gemeinderat die Zustimmung. Die Oehmdgrasversteigerung soll nochmals abgehalten werden, da der Gemeinderat den abgegebenen Geboten die Zustimmung nicht erteilt hat. Verschiedene Gesuche um Stundung städtischer Abgaben und Gewährung von Unterstützung wurden behandelt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

§ **Durlach**, 7. Sept. **(Renitenter Ordnungsstörer.)** Ein verheirateter 32 Jahre alter Hilfsarbeiter, der wegen groben Unfugs in einer Durlacher Wirtschaft am Montag nachmittag festgenommen werden mußte, leisttete dem einschreitenden Polizeibeamten lebhaften Widerstand, sodaß dieser Gewalt anwenden mußte.

§ **Durlach**, 7. Sept. **(Eingeschlagener Schaukasten.)** In der Nacht zum Dienstag schlug ein unbekannter Täter an den Excelsior-Lichtspielen in der Hauptstraße in Durlach einen Reklamekasten ein. Dem Eigentümer entstand ein Glasschaden von etwa 28 Mark.

ep. **Pforzheim**, 3. Sept. **(Geburtenüberschuß.)** Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt wurden im Monat Juli 136 Kinder lebend geboren, darunter 34 von auswärtigen Müttern. Gestorben sind 82 Personen, darunter 13 Auswärtige. Der Geburtenüberschuß beträgt demnach 33. Nach Ausscheiden der Ortsfremden belief sich die Zahl der Lebendgeborenen in der ersten Hälfte des Jahres (vom 1. Januar bis 31. Juli) auf 694 Kinder, die der Gestorbenen auf 466. Der Geburtenüberschuß betrug demnach 228 gegenüber 187 im Vorjahr.

Kreis Offenburg.

j. **Nordrach**, 2. Sept. **(Abschied.)** Mit dem 31. Aug. schied Direktor Dr. Morgenstern von der Heilstätte Nordrach-Kolonie, um die Leitung der gleichfalls der badischen Landesversicherungsanstalt gehörigen Lungenheilstätten Friedrichs- und Luisenheim zu übernehmen. Am Vorabend fand innerhalb der Heilstätte eine schlichte Abschiedsfeier statt. Zunächst verabschiedeten sich die Patienten von ihrem treubesorgten Arzt, der sich aller Sympathie erfreuen durfte. Alsdann fand die Feier für das Personal der Heilstätte statt. Hierbei sprach Oberarzt Dr. Haccius für die ärztlichen Mitarbeiter; Heizer Josef Münch für das Gesamtpersonal und Pfarrer Bacher als evang. Anstaltsgeistlicher. Direktor Dr. Morgenstern dankte für die vielen Ehrungen und gab seiner Zufriedenheit über die verantwortungsbewußte Mitarbeit aller Angestellten Ausdruck, ohne die ein voller Erfolg unmöglich gewesen wäre. Direktor Morgenstern wirkte hier fünf Jahre und kam seinerzeit von der Heidehaus-Lungenheilstätte in Hannover, wo er als Oberarzt tätig war.

fz. **Kehl**, 2. Sept. **(Kreisturntag in Kehl.)** Am 12. Oktober findet in Kehl der Badische Kreisturntag statt. Ein Fackelzug, der die Kreisfahne einholt, wird mit einem anschließenden Bankett am Vorabend die Tagung eröffnen. Unter sonstigen namhaften Vertretern der D.T. wird aller Voraussicht nach der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, die Stadt, sowie die zur Tagung erscheinenden Turner begrüßen.

bv. **Offenburg**, 3. Sept. **(Paßschwierigkeiten.)** Der Grenzverkehr zwischen dem Elsaß und Baden hat durch die endgültige Ratifizierung des Abkommens zwischen der Berliner und Pariser Regierung eine erhebliche Erleichterung erfahren, die einer Reihe von Städten im badischen Grenzgebiet in ihren wirtschaftlichen Beziehungen zum Nachbarland zum Vorteil gereichen. Unbegreiflicherweise hat für die Stadt Offenburg diese Erleichterung keine Geltung; hier bleiben die alten Paßschwierigkeiten und Geldausgaben bestehen.

Kreis Freiburg.

!! **Freiburg i. Br.**, 3. Sept. **(Der 50 000. Fahrgast auf der Schauinsland-Bahn.)** Am letzten Sonntag herrschte bei schönstem Wetter ein äußerst lebhafter Verkehr auf der Schauinsland-Bahn, die an diesem Tage ihre zehn Wagen im Vier-Minuten-Verkehr fahren lassen mußte und nicht weniger als 3339 Fahrgäste befördern konnte. **Das ist eine Rekordleistung, die bisher noch von keiner Bergbahn ähnlicher Größe erreicht werden konnte.** Der Zubringerdienst wurde zeitweise mit fünf großen Kraftwagen durchgeführt. In den Morgenstunden konnte auch der 50 000. Fahrgast seit Eröffnung der Bahn (am 18. Juli 1930), ein Freiburger Bürger, durch den Vorstand begrüßt und durch ein Ehrengeschenk erfreut werden.

Oberrotweil, 3. Sept. **(Unaufgeklärter Tod.)** Dieser Tage wurde in Breisach der Mühlenbesitzer Wittmann von der Neumühle, zu Grabe getragen. Gerüchtweise verlautet, daß zwei Burschen ihn aus Brotneid überfallen und derart zugerichtet haben, daß dieser an deren Folgen nach einem harten Krankenlager gestorben sei. Die Leichenöffnung ergab einen Riß über den Schädel und ganz zertretene Nieren. Die beiden Beine waren vollständig gelähmt. Die Untersuchung wird Klarheit in diesem Fall schaffen.

Die Odenwald-Eilzüge bleiben.

In der Hauptversammlung des Hessischen Verkehrsverbandes wurde nach einem Referat des Oberregierungsrates Dr. Krebs vom Innenministerium durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion Mainz mitgeteilt, daß die Odenwaldeilzüge, deren Fortfall im Winter angekündigt worden war, auch im Winterfahrplan weitergeführt werden.

Eine Wahlschlacht im Odenwald.

(!) **Oberflockenbach** (bei Weinheim), 2. Sept. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung, die am Sonntag abend hier stattfand, kam es zu einem schweren Kampf zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Zu diesen gehört auch der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Walter Köhler aus Weinheim. Ein Polizeibeamter versuchte vergeblich, die Ruhe herzustellen.

Ein Kind vom Strom getötet.

= **Durmersheim**, 3. Sept. Am Dienstag abend fand das 4½jährige Söhnchen des Metzgermeisters Josef Schlick in Durmersheim, den Tod beim Baden in der Wanne. Das Kind, das sich nach dem Baden aufgerichtet hatte, berührte den Wasserhahn, der mit Lichtstrom geladen war. Es stieß zwei Hilferufe aus und war sofort tot. Aerztliche Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

*

× **Durmersheim**, 3. Sept. **(Vom galoppierenden Pferd überrannt und schwer verletzt.)** Am Montag nachmittag wurde ein Radfahrer aus Au a. Rh., als er von einem Seitenweg aus auf die Durmersheimer Landstraße einbiegen wollte, von dem galoppierenden Pferd des Landwirts Koffler überrannt und lebensgefährlich verletzt.

× **Menzingen** bei Bruchsal, 3. Sept. **(Vom Neubau abgestürzt.)** Maurer Dörrmann stürzte bei einem Neubau vom zweiten Stockwerk ab und zog sich schwere innere Quetschungen zu. Zur weiteren Behandlung mußte der Verunglückte nach Bruchsal verbracht werden.

Hetzbach im Odenwald, 3. Sept. **(Vom Auto angefahren und getötet.)** An der Kurve oberhalb des Kriegergedenksteins wurde die Witwe Breuning von einem Frankfurter Personen-Auto angefahren und derart schwer verletzt, daß sie kurz nach der Verbringung in ihre Wohnung starb.

ek. **Kenzingen**, 3. Sept. **(Seinen Verletzungen erlegen.)** Der 57 Jahre alte Küfer O. Gregor stürzte vor einigen Tagen in seiner Wohnung in Riegel die Treppe hinunter, wobei er innere Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus Kenzingen verbracht werden mußte. Zu den Verletzungen kam noch eine Lungenentzündung hinzu, die den Verunglückten dahinraffte.

Mein geliebter Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Emil Hamm

Hauptlehrer

entschlief nach schwerer Krankheit im Alter von 36 Jahren.

ROHRBACH a. d. Els., 2. September 1930.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Hamm, geb. Müller.
Familie Müller.

Trauerhaus: Karlsruhe, Marienstraße 91, II.

Die Beerdigung findet Donnerstag 2 Uhr von der Karlsruher Friedhofkapelle aus statt. (20893)

Verein ehem. 40er Karlsruhe

Todes-Anzeige.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber Kamerad [20833

August Baumann

nach schwerem Leiden abberufen wurde.

Beisetzung: Donnerstag, den 4. Sept. 1930. nachm. ½2 Uhr. Treffpunkt: 1.15 Uhr Friedhof-Eingang.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Großmutter [20832

Sophie Steinöl

ist heute Dienstag, im Alter von 76 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, sanft entschlafen.

Karlsruhe, Düsseldorf, den 2. September 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Steinöl-Schöning

Beisetzung: Donnerstag, 3½ U. nachmittags.

Trauerhaus: Stephanienstr. 44.

ZURÜCK FH 7073

Dr. Roth

Hirschstraße 51 Fernruf 161

ZURÜCK N 3388

Friedr. Schwarz

staatl. gepr. Dentist

Amalienstraße 85 am Kaiserplatz

Nur noch kurze Zeit

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch

!Hellsehen!

Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29. Sprst. 10—1, 3—5, Samst., So. u. Mo. keine.

Nr. 75

Chaiselongue mit oder ohne Decke, 70, 80, 90 cm breit, Schlafsofa (lonch) verschiedene Formen, Bett-Chaiselongue, mehrere Ausführungen, spielend leicht als Bett umzustellen, nur gute Roßhaarpolster (keine Stapelware) stets Lager. Franko-Versand. Teilzahlung gestattet. Ratenabkommen angeschlossen. Reparaturen fachgemäß und billigst.

E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Für die heißen Tage:

Ia Himbeersaft
sowie sämtliche Fruchtsäfte
Orangeade — Citronade
Mineralwasser 20598
Eispulver — Puddingpulver

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Fußpflege
Handpflege
Schönheitspflege

Frau H. Dinges-Mächtel
Kriegsstraße 73, Ecke Hirschstraße.

+Hämorrhoiden+

selbst schwerste und aufgegebene Fälle werden unter Garantie ohne Operation geheilt. Kostl. Auskunft u. Zeugnisse durch Ruthilf-Versand (3), Wiesbaden, Michelsberg 2 (Vers.-Abt. d. Schlangen-Apotheke Schlangenbad). (N3383)

Façonier-Hüte 13
formt prompt fachmännisch **Hort** nur Amalienstraße

Fräulein stickt Namen von 15 Pfennig an. Marienstr. 92, III., l. (FW8646)

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend, Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Kaufgesuche

Modernes **Eßzimmer** unbedingt gut erhalt., von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. H20347 an die Badische Presse.

Biedermeier-Salon sowie kleiner runder Nußbaumtisch u. Teppich aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. H.J.9609 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

1 gebrauchter, gut erhaltener **Aktenschrank** (Rolladenschrank), hell, ca. 1 m breit, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. O9658a an die Bad. Presse.

Gut erh. **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. L1961 an d. Badische Presse.

Kinderbett von Holz, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. N1988 an die Bad. Presse.

Gut erhalt., heller **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter Nr. K20349 an die Badische Presse.

Waschtisch m. Marmorpl. u. Spiegelaufs., noch gut erh. zu kauf. ges. Offert. u. Z2000 an Bad. Presse.

Dauerbrand-Ofen, w. mögl. Junk. u. Ruh, nicht rund, sow. klein. Gasherd zu kauf. ges. Offert. u. Nr. F20345 an die Bad. Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21 (FW8590)

Kaufe fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (20396a Pfifucha, Zähringerstraße 30. Telef. 2293.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath Generalvertreter: **O. Fr. Jung & Co.** Inh.: Th. Dilzer Hebelstr. 1 Tel. 5614

Kaufgesuche

Auto 3-Sitz., geschl., zu kauf. gesucht. Off. u. W1997 an die Bad. Presse.

Guterh. Traktor mit Anhänger, 4 m l. von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. F.W.8644 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein **Anhänger** (Einachser) luftbereift, gut erhalten. (20802) Bad. Kraftverkehrsges. Gottesauerstraße.

Auto-Gelegenheitskauf. Adler-Limousine, 8/35, Favorit, wenig gefahren, für Mk. 4000.— gegen Barzahlung zu verkf. Angeb. unt. Nr. H20757 an Bad. Pr.

Opel 4 PS., 2-Sitzer, in bestem Zust., bill. abzugeben. Gut. Motorrad wird in Zahlg. genom. Iseneckerstr. 35, part., 7—12 u. 2—5 U. (FS7057)

Lager mit Einfahrt, Büro u. evtl. Wohnung per 1. Okt. 1930 ges. Angebote mit Mietpreis erwünscht unter Nr. J 20758 an die Bad. Pr.

Laden mit Nebenräumen, evtl. mit kleiner Wohnung, in verkehrsreicher Lage per 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Mietpreis erbeten unter Nr. K 20759 an die Badische Presse.

10/45 PS. Adler offener 4/5-Sitzer, sehr gut im Stand, preiswert zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178 Lichtentalerstraße 13 (7786a)

Indian 600 ccm Baujahr 1928, zu verkaufen. Leichtmotorrad wird in Zahlung genommen. Anzuseh. bei O. Ludwig, Körnerstr. 40 (Lad.). FS7065

---

1 Autoreifen Continental-Ballon (715×115) neu; ist billig abzugeben bei Fr. Legler, Durlach, Amalienst. 26, Tel. 635 (20886)

DKW-Motorräder gebrauchte v. 100 M an, neue v. 385 M an, nehme gebrauchte in Zahlung. Beamten-Abkommen, Schützenstr. 59, Werner (20898)

Motorrad gut erh., fahrb., steuer- u. führerscheinfr., mit beh. Papieren, f. 140 M zu vk. Gutes Fahrrad wird in Zahl. gen. Angeb. u. Nr. L1986 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Lagerr. m. Büro Stadtmitte gesucht. Preisoffert. u. H2008 an die Bad. Presse.

---

3 Z.-Altwohnung mögl. mit Bad, von Dauermieter, kl. wohnberecht. Fam., auf 1. Okt. od. später zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisang. unter F.W. 8636 an Bad. Presse Filiale Werderplatz.

3-4 Z.-Wohnung auf sof. gesucht. Preis 80—100 Mk., womöglich im Zentrum. Off. u. H.D.9604 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Dreizimmer-Wohnung mit bewohnb. Mans., einger. Bad u. sonst. heute übl. Zubeh., in Neubau von kinderlos. Ehepaar (Beamter) zu mieten gesucht. Südweststadtlage bevorz. Bezugstermin früh. 1. Okt. 1930. Angeb. mit Preisangabe sof. unt. F.W.8647 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

---

2 od. 3 Z.-Wohn. v. zahlungsf. Mietern gesucht. Tauschwohng. in der Oststadt vorhd. Angeb. u. Nr. P1965 an die Bad. Presse.

Nähe Peter- u. Paulplatz 3 Z.-Wohnung gesucht. Evtl. Tausch mit 4 Z.-Wohng. Angebote unt. HK 9585 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2-3 Z.-Wohnung Nähe Hauptpost, auf 15. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H.O.9589 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht 2 od. 3 Zim.-Wohnung in bester Geschäftslage, g. F. mit kleinem Ladengeschäft. Gefl. Angebote unt. Nr. B1977 an die Bad. Presse.

---

2 Zim.-Wohnung v. kinderlos. Ehepaar gesucht (nur Oststadt). Ang. u. Nr. E 1898 an d. Badische Presse.

---

2 Z.-Wohnung Alt- oder Neubau von einzelner Dame zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. N1963 an die Badische Presse.

Gesucht auf sofort **2 Zimm. m. Küche** von pünktl. Mietzahler, in Grünwinkel oder Daxlanden. Angebote unter Nr. T1994 an die Badische Presse.

---

23 jähriges, intelligentes Fräulein aus guter Familie, kath., mit 8jähr. Büropraxis, in ungekündigt. Stellung, sucht Stelle in kleinerem Unternehmen. Ist sehr gewandt in allen vorkommend. kaufm. Arbeiten, sowie Maschinenschreiben u. Kurzschrift. Auf Wunsch kann auch im Haushalt etwas mitgeholfen werden. Gesucht wird gute Stellung, wenn möglich mit Familienanschluß. Offerten erb. unter Nr. S9661a an die Badische Presse.

Flott., nettes Mädel, 22 J., d. gut servieren kann, sucht Stelle in Café od. Wirtschaftsbetrieb. Kann kochen, nähen u. bügeln und übern. etwas Hausarb. Geht a. als Zimmermädchen. Gute Zeugn. u. Bild vorhd. Gefl. Off. sind erb. u. Nr. T9662a a. d. Bad. Pr.

Junges Mädchen aus guter Familie, sucht Stellung in bess. Hause, wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Angebote unt. Nr. K9655a an d. Badische Presse.

Jüng. Mädchen vom Lande, das schon in Stellung war, sucht auf 15. September **Stellung.** Zeugn. vorh. Offert. u. F.W.8639 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Ehrliches, solides **Mädchen** sucht Stellg. zu kleiner Fam. Sieht mehr auf gute Behandl. als auf hoh. Lohn. Angeb. unt. B2002 an Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger Reisender zum Besuch von Apotheken, Drogerien, Badeanstalten, Krankenhäusern usw. gegen Gehalt sofort gesucht. Offerten u. Nr. W9663a a. d. Badische Presse erb.

Für mein Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellan-Spezialgeschäft suche ich einen absolut tüchtigen **jungen Mann** für Büro u. Verkauf. Angebote mit Zeugnisabschrift. erbet. an: Küchenhaus Schlüßle, Pforzheim, Blumenstraße 14. (9635a)

Gut eingeführter Vertreter zur Mitnahme eines gutgehenden Büroartikels (Durchschreibebücher) gesucht. Angebote mit Provisionsansprüche unter Nr. S20765 an die Badische Presse.

Schuljunge von 13—14 Jahren, z. Austragen v. Paketen nachm. ges. Zu erfr. u. G20346 i. d. Bad. Pr.

Weiblich

Für Büro u. Laden wird ehrliches **Fräulein** für Beleuchtungs- und sanitäres Geschäft gesucht. Ang. m. bisher. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unt. D2004 an die Bad. Presse.

Gebildetes junges **Mädchen** vor- u. nachmittags als **Sprechstund.-Hilfe** von Spezialarzt gesucht. Wo sagt unter Nr. H.Z.9611 die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Köchin gesucht für den Herrschaftshaushalt eines Gutes in Luxemburg. Beste Kochkenntnisse erforderlich. Hoher Lohn. Reisevergütung. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften erbeten an Frau Eßlen, Schorenshof, Post Wecker, Luxemburg (9638a)

Perfekte **Weißzeugnäherin** wie auch Monogrammstickerin für Aussteuerarbeiten per sofort gesucht. (20888) Kreuzstraße 8, III., r.

Mädchen einf., ehrl., auf sofort zu 2 Personen gesucht. Akademiestr. 49, 3. St. (FS7071)

Mädchen von 20—25 Jahren, f. Küche u. Haushalt, per sofort gesucht. (20805) Karl Seiz, „zum Geist" Kronenstr. 54, Tel. 4690

Mädchen für Küche u. Haushalt für 15. Sept. gesucht. Franz Schneider, Metzgermeister, Hebelstr. 19. (20876)

Ordentliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushaltung sofort gesucht. Kaiserstraße 172, 1 Tr. (FS7069)

Vertreter-Gesuch

Manufakturwaren-Großhandlung Württ., Spezialität Druckwaren und Kleiderstoffe sucht für Pfalz und einen Teil Baden besteingeführten Vertreter gegen Spesenzuschuß und Provision. — Herren, welche bei Warenhäusern und größeren Detailgeschäften gut eingeführt sind und Ia Referenzen aufweisen können, wollen Offerte mit Bild einreichen unter Nr. W 9598a an die Badische Presse.

Versich.-Büro sucht jüngeren, energischen **Bürovorsteher** firm in U., H., Leben, Buchhaltung und Kassenführung, in entwicklungsfähige Dauerstellung bei bevollmächtigter Geschäftsstelle. Angebote unter Nr. HF 9581 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Alte, gut fundierte **Versicherungs-Aktiengesellschaft,** welche neben der Feuerbranche mit Nebenzweigen auch die Unfall- und Haftpflichtbranche betreibt, hat ihre

Hauptvertretung für Karlsruhe

neu zu vergeben.

Bewerber, welche in der Industrie und sonstigen Kreisen bestens eingeführt und gesonnen sind, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, belieben ihre Angebote unter Nr. W20769 an die Bad. Presse einzureichen.

Einige tüchtige **Vertreter** gesucht. Hohe Provision. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Vorzustellen mit Ausweis Donnerstag 18—20 Uhr. (FS7072) Fritz Noever, Amalienstr. 71, bei Weiß.

Direktions-Geschäftsstelle sucht jungen, tüchtigen **Buchhalter(in)** Im Versicherungsfach (Lebensversicherung) bereits tätig gewesene Kraft wird bevorzugt. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. Z20770 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Polsterer und Tapezier sucht Stellung. Kann auch and. Arbeit sein. Zu erfr. u. Nr. P1990 i. d. Bad. Pr.

Achtung! Achtung! Ich suche eine Ausläuferstelle oder sonst. Arbeit gegen 400 Mark Kaution. Vermittler verbet. Angebote unter X1998 an Bad. Presse.

Weiblich

Wir suchen f. unsere **Kontoristin** die mehrere Jahre bei uns tätig war, wegen Verkleinerg. d. Betriebes, per 1. Okt. eine Stelle. Dieselbe ist perfekte Stenotypistin und mit sämtl. Büroarbeit. durchaus vertraut. Angebote unt. Nr. N1967 an die Bad. Presse.

Selbst. jg. Frau a. g. Haus, bewandert in all. Hausarbeit., sucht **pass. Stellung** (auch Tagesstellung), als Haushälterin od. Hausverwalterin Angebote unt. HW 9547 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gebildete, verheiratete **Dame** früher höh. Lehrerin, dann im eig. Geschäft (Handarbeiten, Weiß- u. Kurzwaren) tätig, perfekt in Französisch, auch Englisch, u. fein. Handarbeiten, sucht passende Stellung für ganz od. halbtags, z. B. als Empfangsdame, Filialleiterin od. Verkäuferin in gutem Geschäft. Evtl. auch Heimarbeit. Angebote unter M1968 an Bad. Pr.

Fräul., 24 J., m. viel Liebe u. Erfahr. in der Krankenpflege, sucht **sofort Stellung** Uebernimmt auch etw. Hausarbeit und geht zu Kindern. Angebote unter Nr. F.W.8640 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Hotel-Zimmermädchen 21 J. alt, mit guten Zeugn., sucht auf 15. Sept. o. 1. Okt. Stelle. War nur in gut. Häusern tät. Ang. erb. an: Heindl, Schwarzwald-Hotel, in Hinterzarten, bad. Schwarzw. (9639a

---

Fräul. aus gt. Fam. mit langj. Zeugn. aus ersten Häusern sucht **Stellung** zur Führung d. Haushaltes. Angeb. unter O.1966 an Bad. Presse.

I. Buchhalterin perfekt in allen Kontorarbeiten, besonders bekannt mit dem Lohn- und Steuerwesen, zum Eintritt Anfang Oktober gesucht. Es wird nur auf eine besonders perfekte und ebenso vertrauenswürdige Kraft mit allerbesten Empfehlungen reflektiert. Alter 24—28 Jahre. Ausführliche selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. B20771 an die Badische Presse.

Gesucht als Bäcker-Lehrling jung., kräftig. Mann, aus anständ. Familie, p. sof. od. 15. Sept. August Hetz, Darlanderstr. 123, Albsiedlg. (B123)

Für den südlich Karlsruhe gelegenen Teil Badens sucht eine sehr leistungsfähige **Schokoladen- und Kakao-Fabrik** einen tüchtigen, bei der Grossisten-Kundschaft gut **eingeführten Vertreter** gegen Gehalt, Provision und Spesen. Angebote unter B. O. 873 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (N3384)

„Erfolg!" Wieder eine gr. sensationelle Brosch. (fast 200 S.) von E. Viktor. Wie intell. Berufstätige auch ohne Kap. Großverdienst erreichen. Nur Praxis-Berichte! Größte Weltfirmen kauften das Buch bereits dutzendweise, also kein wertloser Kitsch! Nachn. RM. 3.30, solange Vorrat. Verlag Gogl, Nürnberg, Albr.-Dürerpl. 5. (N3381)

Intelligente **Stenotypistin** welche auch schwierigere Diktate m. mindestens 220 Silben schreibt u. flott wiedergibt, zum baldigen Eintritt von der Geschäftsleitung eines angesehenen hiesigen Unternehmens gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter W 20389 an die Badische Presse.

Haushälterin zu 3 Personen in kleinere Villa gesucht. Nur sehr tüchtige Person kommt in Frage, die auf allen Gebieten des Haushalts ganz selbständig und umsichtig mitarbeitet und im Stande ist, jüng. Personal richtig anzuleiten. Nicht über 45 Jahre alt, absolut gesund und ehrlich, mit guten Empfehlungen. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. B20341 an die Badische Presse.

Für bedeutendes Herrenartikel-Geschäft in Karlsruhe-Mühlburg wird auf 1. Oktober ds. Js. ein **Lehrmädchen** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschrift unter Nr. B20768 an die Badische Presse erbeten.

Neue Zufuhren

Früchte

in frischer, guter Qualität

Süße Tafel-Trauben	45 Pf. Pfd.
Bananen schöne goldgelbe	42 Pf. Pfd.
Wirtschafts-Aepfel	90 Pf. 3 Pfd.
Tafel-Aepfel	1.10 Mk. 3 Pfd.
Tomaten schöne ausgesucht. Ware	35 Pf. 3 Pfd.

Pfankuch

5% Rabatt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. September.

Verklingender Sommer.

Blütenzauber am Rande der Großstadt.

Draußen, vor den Toren der Stadt, sind die Ernten geborgen. In Scheunen und Scheuern liegt, bis hoch unter das Dach getürmt, „fruchtschweres", goldgelbes Getreide — unser künftig täglich Brot! Unendlich weit, von spätsommerlicher matter Sonne beschienen, liegen die Felder verlassen. Stoppeln auf krummiger, schwarzer Erde. Aehrenleserinnen schreiten gebückt die abgeernteten Aecker ab, vergessene Früchte suchend . . . Die Felder sind verödet und tot.

Noch aber leben die Gärten. Noch einmal vor dem Verwelken leuchten sie auf in schier unwirklicher, farbiger Pracht und düftereich. Da sind, nahe den Landstraßen, die Bauerngärten. Schmale kleine Gevierte. Altersmüde, schon morsche Lattenzäune, in Wind und Wetter grünübermoost, hegen sie behutsam ein. In den Vororten, näher der Stadt zu, liegen Nutzgärtnereien, von hohem Staketzaun und engmaschigen Drahtgitter umschlossen. Und ganz hart an dem Außenrand der Stadt, in weitem Umkreise allüberall, Laubenkolonien und Schrebergärten. Ueberall in diesen kleinen und großen Gärten aber: Blüten, Duft verwirrend und betäubend, vielfältig in Farbe und Form. Der schwindende Sommer feiert da letzte Triumphe, ein Hauch des nahenden Herbstes verbreitet sich mählich.

Draußen, in den Siedlungsgebieten der Weiheräcker, des Dammerstockes, der Alb bei Daxlanden, in den Geländen der „Gartenstadt" bei Rüppurr, dann auch in dem Geviert am Hardtwald, schließlich in all den vielen, die Landeshauptstadt umliegenden Vororten: immer wieder präsentiert sich das gleiche, anmutige und lebendige Bild!

Da stehen, unnahbar stolz, prunkvolle Gladiolen; wie orangene Sterne sind Studentenblumen über die Gärten gestreut. Bunt und herbduftend schauen Georginen, der alte Schmuck der Bauerngärten; in enger Nachbarschaft mit ihnen leuchten auf den Beeten die zackigen Sterndolden der Dahlien. Zarteste Farbenschattierungen erblickt man und dazwischen brennendes Grellrot. In sattem Rotlila schimmert zwischen den Zäunen Hahnenkamm und Fuchsschwanz. Vereinzelte Schwertlilien mischen sich in das Gewirr wilder Gartensträucher. Und in überraschender Fülle endlich sieht man die klassische Herbstblume, die Aster; winzigste Zwergblüten wechseln mit riesigen Straußfederastern. Sie alle aber überragt die stolz aufschießende Sonnenblume in ihrem kräftigen Gelb, von dem ein merkwürdiges Leuchten ausgeht, wie von dem Gestirn, das dieser großen, in unseren Breiten nicht heimischen Pflanze diesen Namen verlieh.

Zahllos sind die anderen Blumen, die gleich diesen zur Spätsommerszeit blühen. In diesen Wochen voll Sonnenpracht und -Glut erscheinen die Gärten wirklich noch einmal als eine rauschende Farbenorgie und mehr denn je zieht es den Städter unmittelbar vor die Tore, wo die Palette der Natur zum letzten Male köstliche Bilder schafft. Bald sind sie dahin! Und wo dann eben noch in den Gärten ein lebensfrohes Blühen und Duften war, da wird jäh über windgebrochene Stengel und vertrockneten Blüten ein welker Hauch vom Vergangenen wehen. Dann wird uns unvermittelt im Wandel der Tage Herbstmelancholie umfangen . . .

*

§ **Vorsicht Schwindler bei der Arbeit.** In einer Wohnung in der Kapellenstraße erschien am Dienstag vormittag ein etwa 25 bis 28 Jahre alter Mann, der angeblich „in staatlichem Auftrag in Begleitung eines vor dem Haus wartenden Polizeibeamten im Interresse de Bevölkerung für ein „Gesundheitssalz" Bestellungen entgegennahm. Er ließ sich eine Anzahlung von 50 Pfennigen geben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Täter seinen Schwindel an anderer Stelle wiederholt, so wird vor ihm gewarnt.

§ **Diebstähle.** Am Dienstag wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt. — Ein 58 Jahre alter Schneider von hier gelangt zur Anzeige, weil er aus einem im Weiherfeld gelegenen Garten etwa 40 Pfund Pfirsiche im Wert von 20 RM. entwendete. — Ein Zementeur wird angezeigt, weil er einem Kaufmann vor einiger Zeit einen Handwagen voll Holz im Wert von etwa 30 RM. entwendet hat.

§ **Ein wegen mehrfachen Betrugs** von der Kriminalpolizei gesuchter Kaufmann wurde in der vergangenen Nacht festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Außer ihm wurden am Dienstag 13 Personen festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht, darunter 5 Personen wegen Bettels und Landstreicherei.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Dienstag vormittag ereignete sich in der Kaiserstraße bei der Ritterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdefuhrwerk, wobei der Personenkraftwagen durch die Deichsel des Fuhrwerks beschädigt wurde. Die Deichsel selbst brach ab. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Unfall hätte bei größerer Vorsicht seitens des Autoführers vermieden werden können. — An derselben Stelle wurde am Dienstag nachmittag eine Radfahrerin von einem Motorradfahrer rechts überholt, dabei vom Rad geworfen und verletzt. Eine gewisse Schuld trifft auch die Radfahrerin selbst, weil sie die rechte Straßenseite nicht einhielt.

Hergt in Karlsruhe.

Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.

In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im großen Saal der Festhalle sprach am Dienstag abend Reichsjustizminister a. D. Exzellenz Hergt. Er ging aus von der Bedeutung des Sedantages und stellte als das oberste Gebot der Stunde hin, einen neuen Geist im deutschen Volke einziehen zu lassen. Nicht das Defizit der Finanzen sei die entscheidende Frage, sondern das Defizit am guten Geist, mit dem regiert werden und in dem das deutsche Volk sich zusammenschließen soll. Der Redner wandte sich dann zunächst gegen die volkskonservativen Bestrebungen. Diese Neugründung gehe auf Kosten der Einheit der konservativen Elemente und müsse zur Zersplitterung und zum Kampf gegen das Alte führen. Die Volkskonservativen seien durch ihre Trennung von Hugenberg zu einem Anhängsel der Mitte geworden und hätten sich damit selbst zur Ohnmacht verurteilt. Auch der Christliche Volksdienst diene nur der Zersplitterung. Hergt setzte die politische Mitte dem Zentrum gleich und zog daraus die Schlußfolgerung, daß, wer sich der Mitte in Abhängigkeit ergebe, sich letzten Endes dem Zentrum ergebe.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen behandelte der Redner die Frage, was die Regierung, die zum Kampf aufgerufen habe, dem deutschen Volk an Zielen zu bieten habe. Nach einem Rückblick auf die Haltung der Deutschnationalen um Hugenberg bekämpfte er das Programm der Regierung, das nur auf Finanz- und Wirtschaftsnöte abgestellt sei, wie sie die Gegenwart bringe. Es fehle bei der Steuerpolitik der Nachweis, daß es auf andere Weise nicht gehe. Die Ausgabensenkung sei viel zu dürftig. Die Deutschnationalen wollten in diesem Wahlkampf den Kampf gegen den Youngplan fortsetzen und könnten nicht zugeben, daß man nur mit der Regierung Brüning regieren könne. Systemänderung auf der ganzen Linie sei nötig, und diese Aenderung könne nur die große Rechte bringen. Hergt schloß mit dem Aufruf Hugenbergs, dessen Führernatur er immer wieder in den Vordergrund stellte: „Macht mir den rechten Flügel stark!"

Das Baujahr 1930.

43 000 Wohnungen weniger. — Zunahme der Dreizimmerwohnungen.

Nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamts ist im ersten Halbjahr dieses Jahres in 92 Städten ein Zugang von insgesamt rund 75 400 Wohnungen zu verzeichnen. Der in Arbeit befindliche Baubestand verringerte sich um 10 000 Wohnungen, sodaß das gesamte Bauvolumen Ende Juni 1930 um etwa 43 000 Wohnungen niedriger war als Ende Juni 1929.

Die in den letzten Jahren zunehmende Tendenz, größere Wohnhäuser — besonders Häuser mittlerer Größe — zu bauen, hat weiterhin angehalten. Der Anteil der Einfamilienhäuser in den Groß- und Mittelstädten betrug 1930 nur noch 27 v. H., gegen 41 v. H. im Jahre 1927. Die Wohnhäuser mit 5—8 Wohnungen haben ihren Anteil von 23 v. H. (1927) auf 40 v. . im Jahre 1930, die Wohnhäuser mit 9 und mehr Wohnungen von 8 v. H. auf 10 v. H. erhöht.

In Uebereinstimmung mit dieser vorwiegend durch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Bedürfnisse des Wohnungsmarkts bedingten Entwicklung der Gebäudegröße bewegte sich die Wohnungsgröße. Eine starke Zunahme erfuhren besonders die Dreizimmerwohnungen; ihr Anteil betrug im ersten Halbjahr 1927 rund 26 v. H., jetzt im Jahre 1930 dagegen 42 v. H. sämtlicher Wohnungen. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden im vergangenen letzten Kalenderhalbjahr 92 v. H. sämtlicher Neubauwohnungen errichtet, im ersten Halbjahr 1929 waren es 90 v. H. Die öffentlichen Körperschaften und gemeinnützigen Baugenossenschaften errichteten vorwiegend Kleinwohnungen, die privaten Bauherren mehr Mittel- und Großwohnungen. Von sämtlichen errichteten Wohnungen entfielen 10 v. H. auf die Bautätigkeit der öffentlichen Hand, 57 v. H. auf gemeinnützige Baugesellschaften und 33 v. H. auf private Bauherren.

Badischer Polizeimehrkampf 1930.

1. Der besonders geartete Dienst des Polizeibeamten fordert von ihm auch besondere Eigenschaften körperlicher und geistiger Natur. Dieser Tatsache Rechnung tragend, veranstaltet nun der Karlsruher Polizeisportverein am Donnerstag, den 4. September 1930 einen Polizeimehrkampf. Derselbe enthält eine Prüfung in: a) körperlicher Ausdauer und Gewandtheit, b) Schießfertigkeit, c) geistiger Leistungsfähigkeit nach großer körperlicher Anstrengung. Der Wettkampf beginnt am Donnerstag, den 4. September 1930, vormittags 9.30 Uhr in Rappenwört. Die Teilnehmer starten in Zeitabständen von je 3 Minuten.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 3. September, morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gef. 9 Ztm.
Basel, 3. September, morgens 6 Uhr: 113 Ztm., gef. 15 Ztm.
Schusterinsel, 3. September, morgens 6 Uhr: 182 Ztm., gef. 8 Ztm.
Kehl, 3. September, morgens 6 Uhr: 308 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 3. September, morgens 6 Uhr: 485 Ztm., gef. 6 Ztm.
Mannheim, 3. September, morgens 6 Uhr: 387 Ztm., gef. 10 Ztm.
Caub, 3. September, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Léhars „Paganini" im Konzerthaus.

Gastspiel von Vera Schwarz.

Dem „Land des Lächelns", das durch die Gastspiele der Kammersängerin Vera Schwarz vor ausverkauften Häusern stattgefunden hat ließ Direktor Norden, der ein feines Fingerspitzengefühl für den Geschmack des Karlsruher Theaterpublikums hat, am Dienstag eine weitere zugkräftige Operette Franz Léhars folgen: „Paganini". Obgleich diese Operette für Karlsruhe keine Neuheit ist — vor drei Jahren brachte sie Direktor Brantner zum erstenmal ins Konzerthaus — hat dieses Spiel von Liebe, Lust und Leid nichts von seiner Zugkraft eingebüßt, eine Tatsache, die allerdings zum größten Teil auf das Gastspiel von Vera Schwarz zurückzuführen ist.

Das Libretto, das von Paul Knepler und Bela Jenbach stammt, ist für eine Operette reichlich ernst, sentimental und romantisch. Das ganze ist eine phantasiereiche Episode aus dem Leben des berühmten Violinvirtuosen Niccolo Paganini, der im Jahre 1840 in Nizza gestorben ist und der nicht nur in der Kunst des Geigenspiels, sondern auch in der Gunst schöner Frauen Triumphe gefeiert haben soll. In der Operette wird Paganini vorgeführt als Leiter einer Hofkapelle am Hofe der Fürstin Maria Anna Elise, einer Schwester Napoleons I., die mit ihrem von Regierungsgeschäften wenig belasteten Gemahl in Lucca residiert und die sich in den Geiger mit seinem dämonischen Spiel und seinen faszinierenden Wesen verliebt hat. Auf Befehl Napoleons wird diesem mehr als freundschaftlichen Verhältnis zwischen dem Geiger und der Fürstin ein Ende gemacht, sodaß das ganze Spiel mit einem sentimental-tragischen Abschluß in einer italienischen Schmugglerkneipe endet. Léhar, der Meister origineller Melodien, hat das Werk reich ausgestattet mit herrlichen Erzeugnissen seiner musikalischen Erfindungskraft. Das singt und klingt in einschmeichelnden Walzern, in Liedern von Lenz und Liebe in seliger goldener Zeit, daß man seine helle Freude hat. Erwähnt seien nur die Schlager: „Gern hab ich die Frauen geküßt"; „Mit den Frauen auf Du und Du"; „Deinen schönen Rosenmund küß' ich gern zu jeder Stund"; „Liebe, du Himmel auf Erden"; „Wenns keine Liebe gäb, gäbs keine Tränen"; und wie die Dinge alle heißen.

Die Aufführung war, wie man dies von der Direktion Norden nicht anders gewöhnt ist, hervorragend. Im Mittelpunkt des Erfolges stand natürlich Vera Schwarz, die als Fürstin mit ihrer hochkultivierten Gesangskunst wieder wie im „Land des Lächelns" Triumphe feiern konnte. Franz Zwonick als Paganini wußte sich in Spiel und Gesang dem berühmten Gaste gut anzupassen. Lotte Ferry, die sich als Miß Chocolate die Gunst des Publikums erobert hat, war eine prächtige Primadonna, die mit charmanter Koketterie die Männer ihrer Wahl am Gängelbande zappeln ließ. Ganz famose Charaktertypen stellten wieder Hans Norden als Hofmarschall Graf Pimpinelli und Ottmar Lukacs als Impresario des Maestros auf die Bühne, zwei Gestalten, die den Humor und den lustigen Unsinn zu höchster Blüte entfalteten. Vollstes Lob verdient auch Konzertmeister Leonhard Witzenbacher, der mit sauber gespielten Violinsolis brillierte und Hans Steilau, dem allerdings in der kleinen Rolle des Fürsten wenig Gelegenheit zur Entfaltung seines Könnens gegeben war. Die musikalische Leitung war bei Herrn Dr. Grün in fester Hand. Die Bühnenbilder von Torsten Hecht fanden wieder allgemeine Anerkennung. Neben stürmischem Beifall konnten die Künstler herrliche Blumenspenden einheimsen.

Fortdauer der guten Witterung.

Unter dem Einflusse des europäischen Hochdruckgebietes, das an seinem Ostrande durch einen gewaltigen Polarluftsteinbruch über Skandinavien Verstärkung erhält, ist das Wetter bei uns heiter und trocken geblieben. Der hohe Druck reicht jetzt mit über 770 mm von Ostgrönland nach Süden bis zu den Alpen. Nur in Ostdeutschland, das im Bereiche der Rückseite eines osteuropäischen Tiefdruckgebietes liegt, herrscht gegenwärtig noch unbeständiges Wetter mit Regenschauern, doch wird die Besserung sich auch allgemein in ganz Deutschland durchsetzen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. September 1930: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: Nordsee: 13—14 Grad, meist bewölkt, frischer Nordwest. Gestern: veränderlich, kühl. Ostsee: 12—13 Grad, wolkig, starker Nordwest. Gestern: unbeständig mit Regenschauern, kühl.
Harz- und Thüringerwald: 8—12 Grad, meist wolkig, schwacher Nordwest, seit gestern zeitweise heiter, kühl.
Rhein- und Weisergebiet: 8—11 Grad, heiter bis wolkig, stellenweise Frühnebel, leichter Ostwind. Gestern: heiter, mäßig warm.

Ausbildung junger Mädchen als Kindergärtnerinnen. Man schreibt uns: Einen Beruf zu erlernen, ist heute für ein junges Mädchen mehr als je ein Gebot der Zeit! Da im Oktober d. J. wieder ein neuer Ausbildungskurs für die Ausbildung junger Mädchen als Kindergärtnerin beginnt, sei besonders auf die „Bildungsanstalt, Zirkel 18", hingewiesen. Es werden da junge Mädchen mit guten Schulzeugnissen, die Lust und Liebe für den Kindergärtnerinnen-Beruf haben, einer der schönsten weiblichen Berufe, aufgenommen. Die Ausbildung ist eine sehr gründliche, gewissenhafte, von geprüften Lehrkräften durchgeführt, und führt nach zweijähriger Ausbildung zur Abschlußprüfung, mit gleichzeitiger Befähigung als Kindererzieherin. Die Anstalt ist interkonfessionell, es werden also junge Mädchen aus allen Religionsklassen aufgenommen. Der Beruf ist nicht überfüllt und fanden bisher alle ausgebildeten Kindergärtnerinnen ihr gutes Auskommen. Wer für das Wohlergehen und Fortkommen der Töchter besorgt ist, sollte sich Rat und Auskunft bei der Vorsteherin einholen, was jederzeit gerne erteilt wird.

Beamte erhalten
vom größten deutschen Tuch-Versandhaus
Feinste Herrenstoffe
sehr billig bei **unerreicht** groß. **Auswahl**
Auf Wunsch **Zahlungserleichterung** bis 12 Monatsraten.
Verlangen Sie bitte **unverbindl. Offerte** u. Nr HW 9597 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost

Institut Dr. Büchler
Rastatt
Neunklassig. Realschule m. Realgymnasialfächern
Erstklassiges Schülerheim
Schnellste Vorbereit. z. Abitur.
Kl. Klassen. Indiv. Behandlg. Sorgfält. Erziehg. Gute Verpflegung. Prosp. (N3220)

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Zirkel 18.
Der Ausbildungskursus für Kindergärtnerinnen beginnt im Oktober 1930. Gewissenhafteste, gründliche Ausbildung. Dauer 2 Jahre. Beste Lehrkräfte stehen zur Verfügung. Gründliche ärztliche Ausbildung. Abschlußprüfung. Die Anstalt ist interkonfessionell. Mädchen mit guten Schulzeugnissen, die Liebe zu Kindern haben, werden zu dem schönsten aller weiblichen Berufe noch angenommen. Meldungen bei (20824)
Frau H. Adam, Zirkel 18.

Bis 6 Meter **STOFF-RESTE** enorm billig
aller Art in nur bester Qualität.
70% Ersparnis und mehr
Textil-Haus Zur „Guten Quelle"
Siegfried Auerbacher, Herrenstraße Nr. 15.

Singe
und sei froh in unser. Verein. Offerten unt. L20319 an B. Presse.

Zimmer tapezier.
von 20 ℳ,
Küche
von 16 ℳ an, Wohng. billigst. Angebote unt. M1812 an Bad. Pr.

Verloren

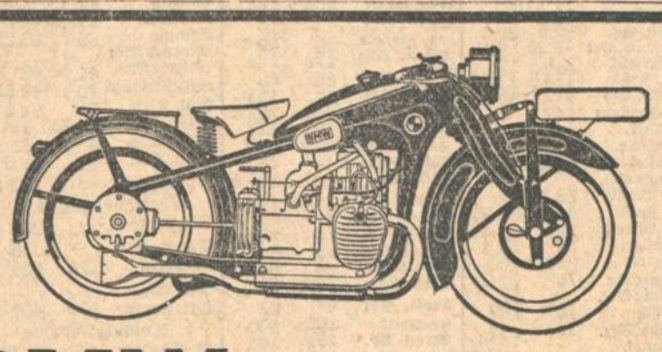
Verloren
Am 2. September v. Moninger durch Karlstraße—Stefanienstr.—Eggenstein—Leopoldshafen ein Netz mit Badesachen-Inhalt. Abzug. geg. Belohng. Akademiestr. 55, III.

Granatbrosche
in Form eines S verloren. Bitte gegen Belohn. abzug. (FH7078 Sofienstraße 144, part.

Heiratsgesuche

Zwei berufst. Herren im Alt. v. 21 u. 28 J., mit etw. Barvermög., wünschen Fräul., zw.
Heirat
kennen zu lernen. Zuschrift. hauptpostlagernd K. S., Karlsruhe. B137

Fräul. wünscht bess. Herrn zwecks
Heirat
kennen zu lernen Zuschriften u. Nr. K1985 an die Bad. Presse.



BMW
Preßrahmen-Modelle 1931 lieferbar
750 ccm Touren und Sport
Hervorragend bewährt in jahrelangen Versuchen bei Zuverlässigkeitsfahrten und auf schlechten Straßen Osteuropas. Unverbindliche Vorführung durch:
E. & W. Göhler
Motorrad-Spezial-Geschäft Karlsruhe
Waldstr. 40c **Telefon 1519**
Spezialreparaturwerkstätte für **BMW**

Heirat.
Bess. Frl. v. Lande, kath. 26 J. alt, mit schöner Wäsche-Ausst. u. später Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen, sol. Mannes zu machen, da es an pass. Gelegenh. fehlt. Nur ernstgem. Zuschr. unt. Nr. T 1989 an d. Badische Presse.

Frl., Ende 20, häusl. erzog., mit etw. Barverm., wünscht Herrn in sicherer Stellung, Beamten, zwecks
Heirat
kenn. zu lern. Zuschr. u. H. R. 9563 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Im Haush. erfahren, Frl., 32 J. alt, jugdl. Ersch., wünscht kath. Herrn kenn. z. l. zw.
Heirat.
Kompl. Ausst. (3 Zi.) vorh. Witwer mit bis 2 Kind. u. ausgeschl. Ernstgem. Zuschr. mit Bild erbeten unt. Nr. B 1924 an d. Bd. Pr.

Selbstinserat.
22j. Dame, berufswegen nur kl. Bekanntenkreis w. mit nicht zu jg., geb. Herrn bekannt zu werden, evtl.
Heirat
Zuschr. u. Nr. B9659a an die Bad. Presse.

Friseur- u. Perückenmacher-Pflichtinnung Karlsruhe i. B.
Zur Aufklärung!
Es wird wiederholt bei der Innungsleitung seitens der Kundschaft Klage über mangelhafte und nicht einwandfreie Bedienung in verschiedenen Friseurgeschäften geführt. Aus diesem Grunde sieht sich die Innungsleitung veranlaßt, zur Vermeidung von Irreführungen folgendes bekanntzugeben:
Die seitens der Innungsleitung ab 31. Juli 1925 herausgegebenen Richtpreise sind aufs äußerste kalkuliert, von der Preisprüfungsstelle des Statistischen Amtes anerkannt und genehmigt und setzen eine einwandfreie fachmännische Bedienung voraus. Unterbietungen dieser Richtpreise geschehen meistens zum Nachteil des zu bedienenden Publikums. Für unliebsame Vorkommnisse, welche auf Grund mangelhafter Bedienung in solchen Geschäften entstehen, wird die Innungsleitung jede Verantwortung ablehnen.
Wir empfehlen deshalb dem verehrlichen Publikum, im eigensten Interesse, bei Bedarf vorwiegend diejenigen Geschäfte zu besuchen, in welchen die festgesetzten Richtpreise eingehalten werden, denn in diesen Geschäften ist eine in hygienischer, wie auch fachmännischer Hinsicht tadellose Bedienung gewährleistet.
Die Innungsleitung

Achenbach-Garagen
ab Lager
Wellblech- u. Stahlbauten
jeder Art
Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke, Postfach Nr 168
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr 9. Tel 4221.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Ueberwiegend freundlicher. — Diskontsenkungsgerüchte.

Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.) Unter dem Eindruck festerer Auslandsbörsenmeldungen eröffnete die Börse in überwiegend freundlicher Haltung. Das Interesse erstreckte sich auf einzelne Spezialgebiete, wie Kaliwerte, Rütgers und Deutsche Erdöl im Zusammenhang mit der Hausse der deutschen Petroleumaktien am unnotierten Markt, die heute mit 70 nach 65 zu hören waren und Svenska. Im allgemeinen kam das Geschäft nur wieder zögernd in Gang, doch erfolgten nach den ersten Kursen auf Deckungen neue Kursbesserungen. An der Börse kam angesichts der Schwäche des englischen Pfundes die Version auf, daß die Bank von England morgen ihren Diskontsatz ermäßigen werde. Besonderes Interesse beanspruchten wieder mexikanische Renten, die erneut Kurssteigerungen von mehr als 2 Prozent im Durchschnitt buchen konnten. Auch Montanwerte lagen etwas freundlicher, unter Hinweis auf eine leichte Belebung am Eisenmarkt.

Im Verlauf war die Tendenz unter Bevorzugung von Kunstseiden und Kaliwerten fest.

Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. Am Kali- und Kunstseidenaktienmarkt betrugen die Kurssteigerungen 5—10 Prozent. Interesse bestand weiter für Rütgers, Deutsche Erdöl, Schultheiß, Polyphon, Karstadt, Dessauer Gas, Rheinstahl und Altbesitzanleihen. Dagegen wurden die Schlußkurse von 36 Schwankungswerten mangels Interesse gestrichen. Nachbörslich hörte man Farben 153⅝, AEG. 140, Siemens 197.5, Erdöl 74, Rütgers 57.5, Salzdetfurth 238 Geld, Westeregeln 207.5, Aschersleben 201 Geld, Stöhr 81, Lloyd 92, Dessauer Gas 136, Afu 83, Bemberg 88.5, Reichsbank 251, Neubesitz 7⅞, Altbesitz 62, Berger 283.5, Schlesische Gas 141.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 3. Sept. (Eigenbericht.) Die Börse war zunächst zurückhaltend, aber im unmittelbaren Verlaufe ausgesprochen freundlich und fest. Verschiedene Sonderbewegungen veranlaßten die Spekulation teilweise zu Rückdeckungen und teilweise zu neuen Engagements. Bevorzugt waren Kali- Chemie- und Elektrowerte. Eine stärkere Bewegung ging vom Markte für Mexikaner aus, die sehr lebhaft lagen, da weitere Einzelheiten über das Schuldenregelungsabkommen bekannt wurden. Bekanntlich ist der Frankfurter Platz führend am Mexikanermarkt. Dadurch angeregt lagen auch die übrigen ausländischen Märkte freundlich. Am deutschen Anleihemarkt waren Altbesitz bevorzugt und weiter freundlich mit Kursbesserungen von ¼—½ Prozent. Für eine stärkere Steigerung am Aktienmarkt waren keine sachlichen Gründe besonderer Art vorhanden. Lediglich am Chemimarkt regte die angeblich beabsichtigte Auflösung der Deutschen Petroleum A.-G. an, wobei die beiden Großaktionäre Erdöl und Rütgers eine nennenswerte Steigerung erzielten.

Im Verlauf blieb die Börse durchaus freundlich gestimmt. Es wurden überwiegend kleinere Besserungen erzielt.

Londoner Börse.

London, 3. Sept. (Drahtbericht). Anfang

	2. 9.	3. 9.		2. 9.	3. 9.		2. 9.	3. 9.
Engl. Cs. 2½	55⅝†	55½	Braz. Tract.	36⅜	36⅜	Glanzstoff	1	1
Anaconda	9⅜	9½	Int. Holdgs.	4¾	5¼	Swed. Match	14⅝	14 29/32
Rio Tinto	35⅝	35¼	Mex TramC	12	12	East Rand	11.3	11.3
DeBeersDef	6⅞	6⅞	Celanes Ord	9	9	Schwd Kug.	10¼	10¼
Mex. Eagle	11.3	11½	Courtaulds	43.9	46.10½	Intern. Nick.	24⅝	24⅝
Royal Dutch	30½	30½	Polyphon	1¾	1	Kreug. & Toll	27	27¼
ShellTransp	4½	4½	Gramophon	3¼	3 9/16	Mexic. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	187	185½	Columbia	3½	3⅝	4% Türk. unt	9	9½

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt.	Nov.		Sept	Okt.	Nov.
Danatbank	4	6	8	Transradio	3	5	7	D. Erdöl	2½	4	5½
DD.-Bank	2	3	4	Gelsenkirch.	3	4½	6	D. Linoleum	6	9	12
Reichsbank	6	9	12	Harpener	3½	5½	7½	Karstadt	4	6	8
A.E.G.	4	6	8	Mannesm.	3	4½	6	Otavi	1½	2½	3½
Licht Kraft	4	6½	9	Salzdetfurth	10½	15½	20½	Zellst. Waldh.	4½	7	9½
Ges. f. el. Unt.	4½	6½	8½	Westeregeln	6½	9½	12½	Hap. u. Lloyd	2½	3¾	5
Schuckert	4½	7	9½	J.G. Farben	4	5½	7	Abl. o. Ausl.	½	¾	1
Siem. Halske	6	9	12	Bemberg	4½	7	9½				

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.) Der Satz für Tagesgeld ging auf 4.5 bis 6.5 Prozent zurück. Monatsgeld war unverändert 4¾—5½ Prozent. Warenwechsel 3⅝ Prozent. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest und das Pfund schwächer. Kabel-Berlin 4.19, London-Kabel 4.8662.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅜. Umsätze wurden nicht beobachtet.

Berliner Devisennotierungen vom 3. September 1930.

	2. Sept. Geld	2. Sept. Brief	3. Sept. Geld	3. Sept. Brief
Buen. Air	1.464	1.466	1.467	1.469
Canada	4.188	4.196	4.190	4.198
Istanbul	—	—	—	—
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
London	20.37	20.41	20.371	20.411
Newyork	4.184	4.192	4.186	4.194
Rio de J.	0.409	0.411	0.405	0.407
Uruguay	3.377	3.383	3.367	3.373
Amsterd.	168.96	168.90	168.58	168.92
Athen	5.445	5.455	5.44	5.45
Br.-Antw.	58.455	58.575	58.46	58.58
Bukarest	2.498	2.502	2.500	2.506
Budapest	73.385	73.52	73.39	73.53
Danzig	81.47	81.63	81.57	81.63
Helsingf.	10.531	10.551	10.533	10.553
Italien	21.91	21.95	21.925	21.965
Jugoslaw	7.427	7.442	7.430	7.444
Kowno	41.77	41.85	41.78	41.86
Kopenhag.	112.16	112.38	112.15	112.37
Lissabon	18.82	18.86	18.82	18.86
Oslo	112.10	112.32	112.12	112.34
Paris	16.455	16.495	16.455	16.495
Prag	12.421	12.441	12.425	12.445
Island	92.12	92.20	92.13	92.31
Riga	80.76	80.92	80.76	80.92
Schweiz	81.34	81.50	81.35	81.51
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	44.26	44.34	44.31	44.39
Stockholm	112.49	112.51	112.51	112.53
Reval	111.57	111.79	111.57	111.79
Wien	59.15	59.24	59.16	59.28

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	2. IX.	3. IX
Kabel	4.8683	4.8662
Paris	123.75	123.75½
Brüssel	34.84	34.844
Amsterdam	12.08¼	12.08¼
Mailand	92.96	92.92
Madrid	45.80	46.00
Kopenhagen	18.1630	18.163
Oslo	18.1670	18.167

Kabel Newyork:	2. IX.	3. IX.
Zürich	5.1435	5.146
Amsterdam	2.4823	2.48¼
Warschau	8.9130	8.914
Berlin	4.1883	4.119

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Tägl. Geld	3 -6½%	4½-6½%
Monatsgeld	4¼-5½%	4¼—5½%

Züricher Devisennotierungen vom 3. September 1930.

	2. 9	3. 9		2. 9	3. 9		2. 9	3. 9.
Paris	20.23½	20.23¼	Stockh.	138.27½	138.35	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.04⅛	25.03⅞	Oslo	137.80	137.85	Athen	6.70	6.70
Newyork	514.37½	514.55	Kopenh.	137.82½	137.85	Konstant	2.44½	2.44½
Belgien	71.85	71.88	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.07⅛	3.07¼
Italien	26.93½	26.94½	Prag	15.26	15.26½	Helsingf.	12.95	12.95
Spanien	54.60	54.60	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	1 3/16	1 15/16
Holland	207.22½	207.25	Budap.	90.22½	90.22½	Buenos	1.79½	1.81½
Berlin	122.81	122.80				Japan	2.54¼	2.54½
Wien	72.71	72.71½				Off. Disc	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 3. Sept. (Eigenbericht.) Tendenz fester. Brown Boveri 102.5, Zement Heidelberg 103, Daimler-Benz 29, Deutsche Linoleum 176, Farben 152, Pfälzer Nähmaschinen 12, Rheinelektra 130, Verein deutscher Oelfabriken 72.75, Wayß u. Freytag 59, Westeregeln 203.5, Zellstoff Waldhof 133, Deutsche Bank-Diskonto 123, Pfälzische Hypothekenbank 138.5, Mannheimer Versicherung 25.25.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.) Die gestrige Lage am Berliner Getreidemarkt, die reichlichen Offerten in Prompt- und Lieferungsware, die von den Stützungsfirmen aufgenommen werden mußte, um die Preislage zu halten, hat dazu geführt, daß die Abgeber in den Provinzen weiter mit starken Angeboten im Markt sind. Da sich zu den gestützten Preisen kein Privatkäufer findet, sondern alles gespannt auf die Maßnahmen der Stützungsstelle wartet, entwickelte sich das Geschäft heute nur schwer und verzögerte die Kursfestsetzung um ein beträchtliches.

Weizen eröffnete mit Kursen, die 4 RM. im Zeithandel gegen gestern niedriger lagen. Nur für September konnte noch kein Kurs fertiggestellt werden, da der Abschlag hier zu groß war und eine Einigung nicht erzielt wurde. Auch die flaue Haltung des Auslandes mag ihren Teil zur Abschwächung mit beigetragen haben. Auch prompte Ware ist billiger zu haben.

Auch für Roggen lagen ziemlich große Offerten vor und es bedürfte aller Anstrengung der Stützungsfirmen die Kurse auf ihrem letzten Stand zu halten. Es schien, als ob die Angebote heute um ein Bedeutendes größer geworden wären. Von den hiesigen Mühlen haben manche ihren Betrieb und ihre Offerten eingestellt. Prompte Ware mußte bei dem reichlichen Angebot erst im Marktverlauf beseitigt werden.

Für Gerste ist die Haltung unverändert geblieben. Gute Braugerste bleibt nach wie vor gesucht, das Geschäft bleibt aber hierin klein. Futter- und Industriegerste liegt vernachlässigt und still. Hafer ist infolge meist ungenügender Gebote ruhig geblieben. Mehl lustlos.

Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 248—253, September 255—257, Oktober 254 bis 259,, Dezember 267, März 278, prompte Waggonware, teilweise gestützt, sonst matter; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 187, September 189, Oktober 191—190, Dezember 198, März 210, prompte Waggonware, teilweise gestützt, sonst stetig; Gerste: Futter- und Industriegerste 183—198, ruhig; Hafer: Märk. alt 178—190, märk. 157—168, September 170, Oktober 172.50, Dezember 181, März 189.50, matt; Weizenmehl 28.75 bis 36.75, matt; Roggenmehl 25.75—28, fester; Weizenkleie 9.25—9.50, matt; Roggenkleie 8.50—8.90, matt.

Erbsen, Viktoria 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 17.80—18 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 7.80—8.60, Sojaextraktionsschrot 14.30—15.50 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Bühl, 1. Sept. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 365 Ferkel, 14 Läuferschweine. Verkauft wurden 355 Ferkel und 12 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 25 RM., der mittlere Preis 45 RM., der höchste Preis 60 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 110 RM., der mittlere Preis — RM., der höchste Preis 165 RM. das Paar.

Obst- und Gemüsemärkte.

Pfälzer Obstgroßmärkte, 2. Sept. Bad Dürkheim: Birnen 14 bis 29, Pfirsiche 25—35, Mirabellen 37—38, Zwetschgen 8—10, Tomaten 4 bis 6, Aepfel 20, Bohnen 7—12, Trauben 20—24. Anfuhr 115 Zentner. Absatz sehr gut. — Freinsheim: Anfuhr 500 Zentner. Birnen I 22—27, II 15—22, Pfirsiche 16—34, Zwetschgen 8—10, Tomaten 5—6, Trauben 20—23. Absatz und Nachfrage gut.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kempten, 3. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 1.24—1.30 (1.24—1.30). Marktlage: normale Nachfrage. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9.1 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 34—37 (34—37). Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 86—106 (86—106). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 3. Sept. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50—26.87½ RM. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffsseite Hamburg für 50 Kilo netto): September 6.65 Br., 6.60 G; Oktober 6.60 B, 6.55 G; November 6.65 B, 6.60 G; Dezember 6.70 B, 6.65 G; Januar-März 6.85 B, 6.80 G; März 6.95 B, 6.90 G; Mai 7.15 B, 7.10 G; August 7.45 B, 7.40 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 3. Sept. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 12.76 Dollarcents.

Berlin, 3. Sept. (Funkspruch.) **Metallnotierungen** für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg 105.25 RM., Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM. Antimon-Regulus 54—57 RM. Feinsilber (1 Kilo fein) 49.25—51.25 RM.

London, 3. Sept. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig. Standard p. Kasse 47 9/16—⅝, 3 Monate 47 9/16—⅝, Settl. Preis 47⅝. Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½. Zinn: Tendenz kaum stetig; Standard p. Kasse 133—⅛, 3 Monate 134⅝—¾, Settl. Preis 133, Banka 137, Straits 134½. Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 18 3/16, entft. Sichten 18 3/16, Settl. Preis 18⅛. Zink: Tendenz stetig. gewöhnl. prompt 16⅛, entft. Sichten 16⅜, Settl. Preis 16⅛. Quecksilber 22¾, Wolframerz 19.

Berliner Börse

vom 3. September 1930.

Reich und Staat	2. 9.	3. 9.
Abl. Schuld I—III	61.2	62.1
Neubesitz	7.8	7.87
6 Dt. Wertbr.	97.5	—
6 dto. b. 1000	93.75	93.75
6 dto. 1÷5 $	—	
7 Reichsanl. 25	102	102
6 Reich 27	88	88
3 R.Schatz K	87.25	87.5
6 Baden 27	80.3	80.25
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.4	82.4
7 Thür. 26	87	86.75
6½ D.Reichsp.	100⅜	100¼
Dt. Schutzgeb	2.85	2.75
5 Rh.M.G.	72.75	72.5
6% Farben	99.5	99.75
10 Pr.Pfand 3940	100.6	101
8 dto. 47	100¼	100.4
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	98.75	98.75
5 Bad. L. K.	—	
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	23	24.87
4 Mex. abg.	15.75	17.75
4½ Oest. S.	41.5	42.25
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	2.05
4½ Silber	3.5	3.5
4 Türk. Ad.	—	
4 T.Bagd.I	5.12	5.2
4 T.Bagd.II	—	—
4 T. Zoll.	5.2	5.1
Türk.-Lose	11	11
4½ Ung. 13	—	20.75
4½ Ung. 14	25.7	25.5
4 Ung.Goldr.	—	25
4 Kroneur.	2.12	2.12
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	70.75	71.75
Allg. Lokalb.	135	135
Baltimore	101.5	101
Canada	22	23
Dt.Eis.-Bet.	58.25	58.5
7 Reichsb.	93.12	93
Hamb.Paketf.	90.37	90.75
Hamb.Hochb.	71.5	71.25
Hamb.Südam	—	
Hansa	—	124
Neptun	—	
N. Lloyd	90.75	91.75
Schantung	—	
Süd.Eisenb.	107	106¼
Bank-Aktien.		
Adca	107	107
Bad. Bank	141	141
Bk el. Werte	120.5	122.5
Bk. f. Brau	126¼	126.5
Barm. Bkv.	116	116
Bay.Hyp.Bk.	130¼	132
„ Vereins	135	136
Berl.Hdlsges.	143	143.5
Commerzbk.	127.5	127¼
Danz.Priv.	101.5	101.5
Darmst.Bk.	178.5	179¼
D.Asiat.Bk.	39	39
De-Di-Bk.	123.5	123.5
Dt.Hyp.Bk.	144	143¾
D.Uebs.Bk.	100	101
Dresd.Bk.	123¾	124
GothaGrund	—	
Lux.Inter.	3.75	3.5
Mein.Hyp.	156⅛	156¾
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	—	28.5

	2. 9.	3. 9.
Pr. Boden	150.5	151
Reichsbank	249	250
Rh.Hyp.Bk.	152	152
Südd.Bod.Cr	138	140
Vbk. Hamb.	137	114
Wiener Bkv.	—	10.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	117	119¾
Adlerh. Gl.	67.25	67.25
A.K.U.	79.75	82.75
A.E.G.	137.5	138¼
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137¼	137¼
Ammend. P.	115	116
Aschaff.Bräu	150	149
Aschaff.Zellst.	87.25	91.75
Augsb.N.M.	69.25	—
Baer & Stein	[illegible]	69
Balcke Masch.	114	118
Bamb.Mälz.	114	114
Barop. Walz	—	—
Basalt	32.12	33
Bayr. Mot.	55	55.5
Bayr.Spieg.	46.5	47.5
J.P.Bembg.	85.25	86.5
Berger Tfb.	279	280
Bergm. Elek.	165.5	165.5
B.Karlsr.J.	56.5	56.75
Berl. Kindl	565	565
Bl. Masch.	43.25	44
Berth.Mess.	32	32
Brauh.Nürnb	144.5	144¾
Brk. Brik.	145¼	148.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	57	57.25
Brem.Vulk.	119	119
Brem.Wolle	133¼	140
BrownBoveri	102	101
Buderus E.	59.25	59.25
Calmon Asb.	13.87	13
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	94.25	94.5
J.G.Chem. voll	179¼	179½
dto. 50 %	182.5	182¾
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	48.25	—
Ch. Gelsenk.	49	41.5
Ch. Albert	41.25	39
Chade	288	292
Conc. Berg	60	60
Conc. Chem.	14	14.25
Conc. Spinn.	39.7	41
Ct. Caoutch.	141¾	142¾
Ct. Linol. Zürich	180	181
DaimlerBenz	27.5	29.25
Dt. Atl. Tel.	95.2	95.25
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	133	134
Dt. Erdöl	70.37	72.62
Dt. Jute	51.5	51
Dt. Kabel	62.75	63
Dt. LinolWk.	173¼	176
Dt. Post	—	20
Dt. Schachtb.	83	83
Dt. Spiegel	67	66.5
Dt. Steinzg.	142	142
Dt.Telephon	106	103
Dt. Ton	102	101.5
Dt. Wolle	7.75	—
Dt. Eisenh.	52	51.5
Dortm.Aktien	211	211
„ Union	230	230
Dr.Schnellpr.	47.5	44.75
Düren Metall	109	105
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	87	86.75
Dyn Nobel	70.12	71
Egest. Salz	85	82.25
Eilenburg K.	51.5	51.5
Eintracht	137	137¼
Eis.Sprottau	35	35

	2. 9.	3. 9.
Eisenb.Verk.	153.5	153
El. Liefer.	127.5	—
El.Licht Kraft	138¾	141¼
Engelh.Bräu	199.5	199
Enzing.-U.	79	78.5
Erdmsd.	—	
Erlang.Baum	98	98
Eschw. Bg.	223	221.5
Ess. Steink.	—	
Fahlbg.List	48	49.75
Falkenstein	96	96.25
Faradit	15	15.25
J.G.Farben	150⅝	151¾
Feinjute	60.50	60.5
Feldm. Pap.	135⅝	135¼
FeltenGuill.	108¼	108⅛
Flöth.Masch.	29	29
Ford Motor	208	210
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	172	172
Gg Geiling	—	—
Gelf. Bw.	108.5	109⅜
Genschow	54.25	55
Germania P.	113	113
Gerresh. Gl.	107.5	108¼
Ges.f.e.Unt.	140¾	141¾
Girmes Co.	—	106
Gladb.Wolle	—	
Glas Schalke	135	135
GlückaufBräu	138	138
Geedhardt	135	135.5
Goldschm.	55.75	55.5
Görl. Wagg.	107.5	107.5
Gritzner	—	30.5
Großh.Webst.	118.5	118.5
Großmann	—	
Grün&Bilf.	166	166
Gruschwitz	58	58.25
Guanowerke	50.5	50.5
Gundlach	—	77
Haberm. G.	108.5	108.5
Hackth D.	78.75	79.75
Halle Masch.	83	93.37
Hamb. El.	134¼	135.5
Hammersen	104.5	—
Hann.Masch.	20.5	21.75
Harb.Gummi	—	
Harpener	96.75	97.75
Hedwigsh.	89	88
Heid.Pap.	—	
Heilm. Littm.	53	53
Hemm.Zem.	139.5	139
Hilpert M.	76	76
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	84	84
Hoesch	86.25	86.75
Hoffm. St.	55	54
Hohenlohe	59	59
Holzm. Ph.	81	81
Horchwke.	33.5	33.5
Hotelbetr.	123	123.5
C.M.Hutsch.	55	55.25
Lor. Hutsch.	82.25	82.25
Ilse Bergb.	221.5	223
dto. Genuß	118.5	119
Industrieb.	20	20.75
Jeserich	37	37.25
Jüdel	101	101
Junghans	34	34
Kahla Porz.	47.25	47
Kahli Chemie	128.5	128
Kali Aschl.	192	199
Karstadt	103.5	103¾
Klöcknerw.	78.12	79.75
Knorr C. H.	169¾	169¾
Köhlm. St.	53.5	55.5
Kolb & Sch.	—	
Kollm.Jourd.	30	30
Köln Neuess.	84.87	85.5
Kölner Gas	54.5	56.25
Kört Gebr.	42.5	44.5
Kört El.	98	100
Krauß & Co.	—	—

	1. 9.	3. 9.
KunstTreibr.	83.25	82.75
Küppersb.	105	106
Lahmeyer	159.5	158.5
Laurahütte	40.5	40.5
Leipz.Riebeck	126.5	126.5
Leopoldsgr.	52.12	52.5
Lindes Eis	150	150.5
Lindström	465	—
Lingel Sch.	57.5	57.5
Lingnerw.	78	78.5
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	50	50
Magirus	17.5	17.5
Mannesm.R.	83	83.25
Mansfeld	52.75	52.5
Maschb.Unt.	39.25	38.5
M.Buckau-W.	100.5	100¼
Max-Hütte	161¼	163
M. W. Lind	66	67.5
„ Sorau	—	—
„ Zittau	38	—
Merk.Wolle	117	117
Metallges.	103	103⅛
Mey.-Kauffm	23.25	23.5
Mez A.-G.	73	72
Miag	84	84.12
Mimosa	205¼	207
Minimax	65.5	65
Mitteld. St.	110	109
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	45	45
Mot. Deutz	66	68
Mülh. Bg.	90.5	89.5
National.Aut	9.25	9.12
Neckarwke.	126	126
Ndl. Kohle	134.5	134.5
Nordd. Eis	95	95.5
„ Steingut	147	—
„ Trik.	—	—
„ Wolle	62.25	61.5
Nrdd.-Schf.	165.5	165
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	53.75	52
Ob. Koks	85.5	85.5
dto. Genuß	75.5	74.75
Orenstein	59	58.5
Ostwerke	200.5	200
Phönix Bg.	76	77.25
Phönix Brk.	—	57
Pintsch	187	187
Pittler Wkz.	137	134
Poege el.	—	13.75
Poege Vorzg.	37	—
Polyphon	182	185
Preußengr.	129	129
RadebergExp.	170	169

	2. 9.	3. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	234	235
Reichelt M.	23.25	23.5
Rheinfelden	140	140.5
Rh. Braunk.	199¾	201¼
„ Elektro	129	129
„ Möbel	44	44
„ Stahlw.	85.5	86.25
R. W. E.	169⅛	170.5
„ Westf.K.	81	85
RW.Spreng	55.12	55.12
Richter Dav.	87	87
Riebeck-Mont.	95.12	95.12
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	68.5	68.5
Rütgersw.	53	56.37
Sachsenw.	88.75	88.75
Sächs. Guß	—	
S.-Th. Pil.	81	81.5
„ Webstuhl	51.5	53.5
Sachtleben	—	152.5
Sal. Salz		
Salzdetfurth	314.5	325
Sangerh.M.	101	101
Sarotti	108	109.5
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	163¼	165
Schl.Berg-Z.	44.75	49
Schl.B.Beuth	83	81.5
Schl. El. B.	138	139.5
Schl. Portl.	129	129
Schl. Text.	—	10
Hg. Schneid.	80	80.5
Schub. Salz	170	176
Sch. Cremer	68	68
Schuckert el.	152	153¼
Schultheiß	249	251.5
SchweinEis.	127	127
Sieg-Sol.G.	8.37	8.37
SiegersdWerk	43	43.5
Siem. Gl.	107	106.5
Siem.Halske	194.5	196
Sinner A.-G.	83	85
Staßfurt ch.	23	25
Stett.Cham	50	50
Stoa & Co.	64	64
Stöhr Kg.	79.5	79.5
Stolb. Zink	67	67
Stollwerk	100	100
Stralf. Sp.	194	195
Südd. Jmb.	38.5	39
Südd. Zuck.	146	—
Svenska	300	304.5
Tel. Berlin	—	

	2. 9.	3. 9.
Thörl Oel	79	79.5
Thür. Gas	150	151
Tietz Köln	133	135
Transradio	115	115
Tuch Aach.	113.5	114¼
Tüll Flöhn	—	35.5
Gebr. Unger	39	39
Union chem.	57.75	56.75
Un. Diehl		
Varz. Pap.	85.25	87.25
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	52.5	52.5
„ Dt. Nickel	139	138¾
„ Flansch.	115	117
„ Glanzst.	91	91
„ Gothania	—	
„ Jute B.	31	31.5
„ M. Hall		
„ Pinsel	16.75	16.5
„ Portland	144	144
„ Schuhf.B.	39	40
„ Stahlw.	77.62	77.75
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	45.5	44.5
Vogel Tel.	73.5	74
Vogtl.Masch.	41.5	42.5
Voigt Häffn.	150	151¾
Wanderer	40	49.5
Wass.Gelsenk.	123	123.5
Wegelin	47.37	47.37
Westereg.	197.5	204
Widing	85	83.25
Wiesloch Ton	—	
Wißner Met.	41	42
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	91	91.5
Zeiß-Ikon	78.25	79
Zeitz Masch.	83.75	85
Zellst. Ver.	63	62.5
Zellst.Waldh.	131.5	133.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer.	293	286
Mannh. Ver.	—	36
Nordstern	228	226
Vikt. Allg.	—	
Vikt. Feuer	402	402
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	80.5	82.5
Neu-Guinea	330	330
Otavi	36.25	36.5
Schantung	82.75	83.5

erkl. div

Berliner Termin-Notierungen

	2. 9.	3. 9.
A.-G.f.Verk.	71	72
Allg.D.Lokalb	—	—
D.Reichsb.Vz.	93.25	93.12
Hamb.Paket	90.75	91.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	158	—
Hansa Dampf	—	
Nordd. Lloyd	91.25	92
Otavi Minen	37	37.25
Allg.D.Credit	108	108
Bk. f. Brau	127	128
Barm.Bankv.	116¼	116
Bay.Hy.Wechs	132.5	132
Bay.Vereinbk	136	136.5
Berl.Hdlsges.	143	144.5
Commerzbank	128	128.5
Darmst. Bank	179	180.5
De-Di-Bk.	123.5	123⅝
Dresdn.Bank	124¼	124
A.K.U.	78.5	83
Allg.El.Ges.	138¼	139¾
Bay.Motoren	55.5	56.25
Bemberg	84.5	88.5
Bergm. El.	166¾	167
Berl. Masch.	—	44.5
BrownBove.	—	
BuderusEisen	—	—
Charl.Wasser	94.5	95.25
Comp.Hispan	288.5	
ContiCaoutch	143	144¼
Daiml.-Benz	28	29.75

	2. 9.	3. 9.
Dt.Conti G.	133¾	136
Dt. Erdöl	70.25	74.25
Dt.Lino Wke	175	177
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	—	129¾
El.Licht-Kraft	140¼	141¾
EssenerSteink	—	
Farbenindust.	151¼	153
Feldm. Pap.	135¼	135.5
Felten-Guill.	109¼	110
Gelsenk.Berg	109.5	100
Ges.f.e.Unt.	140⅜	142
Goldschmidt	55.75	57¼
Hamb.El.Wke	133.5	135
Harpen.Berg	97.25	98
Hoesch Stahl	87	87.5
Holzmann	80.75	81.5
Hotelbetr.	123.5	124.5
IlseBergbau	222	222.5
KaliAschersl.	196	201¼
Karstadt	103¾	106.5
Klöcknerwerke	79	81
Köln-Neuessen	85	85.5
Mannesmann	83.25	84
Mansf. Berg	53.35	53.5
Masch.-Bau	—	—
Metallges.	103	104
Miag	—	—
Mittelstahl	103	—
MonteCatin	45.5	45.5

	2. 9.	3. 9.
Nation.Auto	—	
Nordd Wolle	61.5	63.25
Nrdd.-Schf.	166	166
Oberbedarf	53	53
Oberschles.Koks	86.5	86.87
Orenstein	59.	59.75
Ostwerke	200.5	203
Phönix Berg	77.12	77.75
Polyphon	183.	185
Rhein.Braunk	201.5	203
dto. Elektro	—	
Rheinstahl	86.25	88
R.W.E.	170	170¼
RiebeckMont.	—	97
Rütgerswke.	53.87	57.62
Salzdetfurth	318.	328¼
Schles.El.B.	133¼	141.5
dto. Portland	130.5	131.5
Schub.-Salzer	171	176
Schuckert El.	153¼	155
Schultheiß	250.5	254¼
Siem.-Halske	194	197.5
Stöhr	—	81
Svenska	300	305
Thür Gas	151⅜	151¾
Leonh Tietz	—	138.5
Transradio	—	
Ver Stahlwke	74.62	78
Westeregeln	201	207¾
Zellst.Waldh.	132.5	134¾

Frankfurter Börse

vom 3. September 1930.

Deutsche Staatspap.	3. 9.
Dt. Werth.	94.5
6% Reichsanl.	87.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	80.5
6½% Hess. I	94.5
6½% Reichsp.	100.2
Altbesitz mit Abl.	62.15
Neubesitz ohne „	7.8
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.7
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	90.5
7% Dresd.St.A.26	84¼
7% Frankf. 26	86⅛
Heidelbg. Stadt A.26	84⅛
8 Ludwigsh. St.A.26	91⅜
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	101¼
8% Mannh. St.A. 26	93.50
6% Mannh. G.A. 27	76
8% Pforzh. 26	91
8% Pirmasens 26	86¼
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.10
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.32
6 Großkr. Mannh 23	16.6
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	7.25
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	3.15
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.5
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.25
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	14.10
4½ Anatol. II.	14.10
3 Salonique M.	8.1
5 Tehuant.	16⅛

Bank-Aktien	2. 9.	3. 9.
Adca	107	106¾
Bad. Bank	140	140
Bk. f. Brau	126	125.5
Bay. B.-C. Würzburg	133	133
Bay.Hyp.W.	131½	131.5
Berl. Hdlsges.	—	
Danatbk.	178½	179¼
De-Di-Bk.	123¼	123
Dresdn.Bk.	124¼	124
Frankf.Bk.	99	99
Fr.Hyp.Bk.	157	157
Fr Pfd.Br.B.	155	155¼
Oest. Credit	—	27.8

	2. 9.	3. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	136½	138
Reichsbank	249.5	250.5
Rh. Hyp.	152	152
Südd.Bod.Cr	—	138.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Nbk.	139	139
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	93.37
Hapag	89.5	90.25
Heidelb.Str.	—	
Lloyd	90.37	91.37
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	210	210
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	133
Eichb.Werger	—	
A.E.G.St.	137.5	138.9
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	47	47
Bergm. Elek.	—	166.5
Brem.Besigh.	58	56.75
BrownBoveri	102	100
Bürst.Erlang	—	9.25
Cem.Heidelb	103	103
DaimlerBenz	27.25	28.75
Dt. Erdöl	70	
„ G.S.Sch.	141	140¼
„ Verlag	158	157
Dyckerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	138.5	140
El. Liefer.	—	127
Emag	82	65
Enz.-Union	79	78.5
Eßl. Masch.	36	36
Ettl. Spinn.	—	
J.G.Farben	150.5	151¼
Feinm. Jett	70	70
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	49	48
„ Masch.	21.5	21.5
Geiling u. Co	8.5	28.75
Goldschm.	56	56
Gritzner	30.25	30
Grün u. Bilf.	168.5	168.5
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	21	21
Hammersen	—	
Hanfw.Füss.	—	60
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	76.5	76
Hirsch Kupf.	124	124
Hoch u. Tief	74	74
Holzmann	81	80.25
Holzverkohl.	90.5	90.75
Inag	82.4	82.9
Jungh.Gebr.	32.25	33.5
Kg.Kaisers	85	85
KleinSchanz	—	
Knorr C. H.	170	170

	2. 9.	3. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	42	42
Krauß & Co.	64.5	64.5
Lahmeyer	157¾	157¾
Lechwerke	—	96
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	80	80
Metallg.	102¾	103.5
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	66	—
Oberursel	118	120
Neckarw.Eßl.	123	124
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	12	12
Rein.Gebh.	108	108
Rh.El.Vorz.	81.5	81½
Rh.E.Mm.	103	129
RöderGebr.	98	98
Rütgersw.	53.10	56
Schink Co.	78	78
Schnell, Fr.	30.5	30.5
SchriftStemp	112.5	112.5
Schuckert N.	150¾	154
Schuh Bern.	38	40
Seil Wolff	48	48
Siem.Halske	—	195¾
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	147.5	—
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	—	60
Ver.D.Oelf.	73	72
Ver. Faß	16	16
Voigt Häffn.	151¾	150
Voltohm	36	—
Wayß&Freyt.	—	58
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	97.5	100
Zellst.Aschaff.	92.5	89.25
dto.Memel	100	—
ZellstWaldhof	132.5	134
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	220	220
Gelsenkirch.	107.5	108
Harpener	—	
Ilse St. A.	221	221.5
KaliAschersl.	192	198
Kali Weser.	197	203
Mannesm.	—	83.5
Mansfelder	—	—
Phönix	76	76.10
Rheinstahl	—	86
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	99	99
V. Stahlw.	77	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	184	183
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	114	—
Ffk. Rückvers.	—	116.5
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	31
Mannh.Vers.	31	—

Berliner Freiverkehr

	3. 9.
Bk. f. Mont.	120
Oeder Stahl	48
Dt. Gasolin	46
Dt. Lastauto	10.25
Dt. Petrol.	68.5-69.5
Faber Bleist.	104.5
GlückaufBrkhl	40B
Großkr.Frank.	116
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	.125
Hansa Lloyd	24
Kabel Rheydt	170
Lerche&Nipp.	60
Linke-Hofm.	70.5
Manoli	200G

	3. 9.
Msch.u.Kraub	80
Dr.P.Mayer	90
Münerkaffee	30
NationalFilm	90
R.Bodenges.	27
Ravene Stahl	160
Scheidemantel	44.75
Stoew.Auto	—
Terra Film	55
Ufa Film	90
dto. Bonds	95.5
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	150-52

	3. 9.
Halle Kali	—
Kaliindustrie Wintershall	162
DiamondAkt.	ca 6.50
dto. Vorzüge	ca. 6.60
Kakao	
Salitrera	135 40 ca
Siam.Salp.	80 85
SüdseePhos.	ca. 4
Chade B. A.	345
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	1.025
Russenbank	0.75

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gibt Josef Ponten, der rheinländische Dichter (in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart) einen ganzen Cyklus von Romanen, die der „deutschen Unruhe" und ihrem Wesen nachgehen wollen. „Volk auf dem Wege" ist der Gesamttitel. Als Motto stellt er vor das Werk die Zeilen, die er vor Jahren im Fremdenbuch einer kleinen Osteria in einer dunklen Gasse Neapels fand: „Stiefel auf und Stiefel nieder, wer gibt mir meine Heimat wieder?" Das ist ja das Wesen der deutschen Sehnsucht, daß sie eigentlich ziellos ist, daß sie kein Genüge kennt und keine Erfüllung, und daß sie aus den Sonnenländern immer wieder zurückkehrt zum Nebelland im Norden, dem verlorenen. Nicht dort, nicht hier; das Ziel liegt im Nirgendheim.

Der erste Band von Pontens Cyklus, der soeben erschienen ist, hat den Titel „Wolga Wolga". Er führt zu den deutschen Ansiedlern in der Gegend des Kaspischen Meers, die dort über anderthalb Jahrhunderte lang sitzen, den Boden mit ihrer Bauernkraft fruchtbar gemacht haben und sich Heimat gewonnen haben. Sie haben den mächtigen Strom lieben gelernt; „Wolga! Du mit deiner Weite, deiner Ruhe und Schwermut, deiner immer gleichen Gestalt, deiner großartigen Unveränderlichkeit! Immer dasselbe Gesicht tausend von Meilen!" Einst rief die Große Katharina die Deutschen und versprach ihnen Land. Und sie kamen in hellen Scharen, die Menschen der Unrast: die Landfahrer, Abenteurer, Deserteure und Bauern. Vom Rhein kamen sie her, aus der Eifel, aus Hessen, und sie glaubten an das versprochene Märchenland und sangen das alte Lied der Ostfahrer: „Nach Ostland wollen wir reiten." Sie täuschten sich ein wenig über die menschenfreundlichen Absichten Rußlands. Mütterchen Rußland wollte die deutschen Siedlungen als Bollwerk, als Grenzwall gegen die Nomaden, gegen die Kirgisen und Kalmücken. Die Siedler mußten die Finger in die Erde krallen, und sie hatten manch harten Strauß mit den Wandervölkern zu bestehen. Aber sie eroberten sich den Boden, und das deutsche Blut gedieh.

Der Roman ist eigentlich der Roman von dem deutschen Schulmeister Christian Heinsberg und von seinem Ahn, dem ersten Heinsberg, der auch Christian hieß und ebenfalls Schulmeister in Bellmann war, nachdem seine Sehnsucht sich in der Welt stille gelaufen hatte. Wie in dem Ahn die Sehnsucht nach der Weite brannte, so lebt in dem Enkel die Sehnsucht nach der einstigen Heimat, und er verläßt die Wolga, um Deutschland zu suchen. Zwei Schicksale werden hier kontrastiert: das Abenteuerleben des achtzehnten Jahrhunderts, aus der Unruhe der Seele, und die stillere Sehnsucht des jüngern Heinsberg, der das „Heimatland der Seele" sucht. Christian Heinsberg der Jüngere wandert auf denselben Pfaden nach Deutschland, auf denen sein Ahn aus Rußland floh, um allerdings dann später für immer an die Wolga zurückzukehren, und die Gestalt des Ahns wird ihm hier deutlich und auch der Gegensatz in der Verwandtschaft des Blutes.

Dieser Roman ist nur das Vorspiel des ganzen Zyclus. Er darf abenteuerlicher, ausschweifender sein, als die späteren Bände es sein können, und Ponten läßt der Fabulierlust Zügel schießen. Einmal steht der alte Heinsberg vor dem großen König in Sanssouci und sagt ihm seine Meinung über die Zerrissenheit Deutschlands, die große Krankheit des Vaterlandes. Sein Traum geht nach dem weiten Raum eines Imperiums, das auch die Fernsehnsucht seiner Kinder in sich fassen und halten kann. „Idsöologies!" sagt der König. Doch ein Urteil über den Band ist vorerst nicht möglich. Den zweiten Band, den lichtbringenden, wird der jüngere Heinsberg schreiben, und er wird von den Menschen handeln, „die das Wagnis unternehmen, ihre Wurzeln aus heimatlicher Erde herauszunehmen, über Land und See mit sich zu tragen und in fremde Erden einzugraben." Das Auswandererproblem steht zur Diskussion, das Problem der deutschen Sehnsucht: „Nachdem wir ein Häuflein Menschen wandern sehen, haben wir Lust bekommen, ein Volk wandern zu sehen und Christian Heinsberg soll uns dabei helfen." Wir wollen Ponten und den jüngeren Heinsberg auf ihrem Wege weiterbegleiten! Denn der Weg führt in die Erkenntnisse unseres Volkswesens.

Lob von Paris.

Valery Larbaud: Lob von Paris. Uebersetzt und mit einem Nachwort versehen von Max Rychner. Verlag der „Neuen Schweizer Rundschau" (Dr. H. Girsberger und Ges.) Zürich 1930.

Im Rahmen der „Schriften der Neuen Schweizer Rundschau", über deren früher erschienene Bände an dieser Stelle bereits berichtet wurde, kam vor kurzem ein schmales „Lob von Paris" betitteltes Heftchen von dem Dichter Valery Larbaud in Max Rychners deutscher Uebertragung heraus. Es ist ein kurzer liebevoller Monolog des in einer französischen Kleinstadt geborenen Dichters über das, was ihm die Hauptstadt seines Landes bedeutet, ihm und vielen seiner Freunde, was seinem Leben die Stadt Paris war und ist: wodurch sie ihn angezogen, abgestoßen, und immer mächtiger wieder, fast magisch, an sich gezogen hat. Ihm erweitert sich der Begriff „Paris" zur Einheit der Stätte freundlich heimatlicher Erinnerungen mit einer Weltweite, die eine Ahnung von noch Unerschautem, Unerfahrenem, Ungelebtem und Gesuchtem gibt. Valery Larbaud erscheint ein Paris der Zukunft, das vereinigt ist mit zehn anderen großen Städten, mit denen zusammen es eine einzige Stadt bildet, deren Zentrum Paris ist. Und so erweitert sich auch der Begriff des Parisertums ins Europäische, ins Mondiale. „Man ist in dem Maße Pariser, als man die materielle oder geistige Macht von Paris bereichert." „Wiederum versuchen wir, uns dem Idealpariser anzugleichen, den wir uns erträumten: dem athenischen Pariser, dem europäischen Pariser und zugleich dem Pariser von Paris de France." Mit ungetrübter Empfindung geben wir uns ganz der edlen Geschmeidigkeit des Stils Valery Larbauds hin und folgen seiner Führung unbedenklich, die das Wunschbild der Hauptstadt seines Landes vor uns stellt, welche zugleich die Hauptstadt der Welt ist.

Widerspruch erweckt das deutsche Nachwort von Max Rychner. In seiner Einseitigkeit stellt dieses Nachwort die Dinge so dar, als ob Paris seit je, seit Jahrhunderten, Mittelpunkt unserer Kultur gewesen sei, — während doch erst das Paris der Enzyklopädisten und der Großen Französischen Revolution zu europäischer Bedeutung gelangt ist. Mit einem Gefühl, das nicht frei ist vom Bewußtsein der Schmerzlichkeit, wird uns hier das törichte Tun der Deutschen, vor allem der Süddeutschen und unter ihnen wieder besonders der Schweizer, deutlich, die sich wie Schmetterlinge anlocken lassen von der Lampe Paris. Seit den Tagen des „Jungen Deutschland" ist diese Neigung groß und verbreitet worden, aber wenn sie in der Zeit der Bundestagsbeschlüsse, der Zeit der Heiligen Allianz, als Paris eine Zuflucht aller freiheitlichen Geister war, eine Berechtigung für sich nennen konnte, so gibt es heute keine Entschuldigung dafür, verkennen zu wollen, wieviel Snobismus, wieviel bürgerliche Romantik an der Lobpreisung der Seinestadt gerade in Deutschland, in Amerika, mit wirksam ist. So ruft das einseitig unkritische Lob des Nachworts, das bei den Deutschen für Paris als Hauptstadt des gebildeten Kosmos werben will, Kritik und Abwehr auf. Und verblüfft war ich, gar zu lesen, daß Rychner in seinem Hymnus auf Paris sich auf das „glänzende Kapitel" beruft, das der Literarhistoriker Josef Nadler in seiner „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften" den Deutschen in Paris gewidmet hat! Schreibt doch Nadler in diesem Kapitel: „Die französische Bildung hat wie oft die schlimmsten Triebe in den Deutschen aufgestört. Sie war für ungezählte Deutsche, Einzelwesen, ein beglückendes Erlebnis. Aber die Deutschen als Volk, sind sie je einmal an Paris besser, reicher aus sich selbst geworden? Wie an Rom, Jahrhundert um Jahrhundert? Gegen Paris und im Bunde mit Rom sind die Deutschen ein Volk und ein Staat geworden." Schroffer ist ein Gegensatz nicht denkbar, als der zwischen der Einseitigkeit Max Rychners und der Einseitigkeit Josef Nadlers, dessen Worte heute eine Aktualität besitzen, die in diesem Zusammenhang ihnen nicht zugedacht war, doch die von uns kritisch vernommen zu werden verdienen.

Paul Vinter.

*

Lewre Kühn: Magna mater. Eugen Dietrich-Verlag, Jena.

Es ist zunächst ein Vorzug dieses Buch, daß es aus tiefster Innerlichkeit heraus, verbunden mit Wissen um das letzte größte Symbol eines mütterlichen Weltprinzips heraus geschrieben ist. Die Magna Mater, dieser Urbegriff der tröstenden Einheit des Lebens, das Natur, Leib, Seele und Geist umfaßt und in frühgriechischer Religiosität bereits zur kultischen Gestalt wurde, wird von Lenore Kühn im Erleben dieser Einheit neu erkannt und in inbrünstiger Verehrung sowohl als warnende Stimme gestaltet die das Unglück der Menschheit in dem von der Einheit abgesonderten Geist erblickt und als Ziel aller wahren Menschwerdung hingestellt. Die Philosophie sieht in der Frau die Hüterin dieser Einheit und will alle wahre Frauenemanzipation in der persönlichen Darstellung dieser Einheit erfaßt wissen. Man folgt den philosophisch-dichterischen Ausführungen Lenore Kühns mit inniger Anteilnahme sobald man einige ihrer Kernsätze gelesen hat. Oft wird man an Novalis erinnert, der ihr in den Hymnen an die Nacht den gleichen Weg suchte nach dem Alleverbindenden, das durch Lenore Kühn erneutes Symbol in der Magna Mater fand: „Aber aus der Nacht sind wir gekommen und gehen in die Nacht, und heilig ist die Nacht und die Mutter alles Lichts. Das Licht aber trennt alles Lebende, nur die Nacht vereinigt, wie die Liebe vereinigt, und ist die große Mutter alles Gewordenen."

Das schöne Buch ist ein echtes Frauenbuch und ist als letzte philosophische Fundierung aller vorhergehenden Frauenbücher von Lenore Kühn ein würdiger Abschluß dieser Einzeluntersuchungen. Die Mission der Frau, die sich dieser Einheit bewußt ist, wird darin geschildert wie auch die Aufgabe gegen sich selbst, die es der Frau im Besonderen zur Pflicht macht, nie eine Spaltung von dieser Dreieinigkeit Leib, Seele und Geist zuzulassen.

Elisabeth Schiek-Ahels.

Literarische Nachrichten.

Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br., wird im Auftrag des Reichskunstwarts Dr. Redslob, Berlin, Ende des Jahres in der Reihe der deutschen Volkskunstbücher den Band „Volkskunst in Baden" herausbringen.

Von Alfred Neumann, dem Verfasser von „Teufel" und „Patriot" erscheint im September in der Deutschen Verlags-Anstalt „Der Held, Roman eines politischen Mordes". Dieses Gegenwartsstück schildert das seelische Erleben eines zum politischen Mord verpflichteten, ehemaligen Offiziers.

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang — Karlsruhe, 3. September 1930 — Nummer 18.

Wer bist Du? / Von Hermann Eris Busse.

In Amerika, man höre und staune, wird augenblicklich ein Buch auf den Markt gebracht, das in Deutschland bisher nur einem kleinen Kreis von Menschen bekannt war, diese freilich bis ins Innerste gepackt, ja sie zurückgeführt hat mit magischer Gewalt bis vor das Antlitz des ersten Menschen, von dem wir ja alle noch in winzigem Bruchteil unseres Gesichtes ein Stückchen Stoffliches besitzen und einen Hauch Wesen. Ein Buch ist es auch, das jene erschütterten Finder zugleich magisch vorgestoßen hat vor das Gesicht der Menschen nach uns, ahnend in es zu blicken und furchtvoll, denn es ist ein Blick in einen ausgeräumten Raum, schlimmer dieser Blick noch als der in das überflüssige Antlitz der Medusa; denn deren versteinerter Schmerz hält uns im Banne, er ist groß in seiner Fassung, in den leeren Raum aber fallen wir mit weichen Gliedern kraftlos, lautlos hinab.

Das Buch heißt „Das Menschengesicht" und stammt aus der Feder von Max Picard, der in Baden, wie er mir selbst gestand, nahezu unbekannt, obschon er Badener und dazu noch ein Markgräfler aus Schopfheim ist. Nun, das ist ja, wie der Eingeborene des Reiterstuhlpenstiefels sagt, „eine alte Mutt", und nicht weiter beunruhigend für einen Dichter und Denker des Heimatlandes, in dem man, wie anderwärts auch, den Propheten nicht ehrt. In aller Stille hat das Werk nun seine zweite Auflage erlebt in ganz kurzer Zeit trotz allem, und wie gesagt — man liest es — dieses tiefe, reine, hohe, gar nicht leicht zu „verkraftende" Buch im „nüchternen" Dollaramerika, ohne Snobismus, in aller Stille; aber einer bewegten, sich auf geheimnisvolle Art fortbewegenden Stille von Hand zu Hand, von Hirn zu Hirn, von Seele zu Seele. Man schämt sich zu gestehen, man habe das Buch gelesen. Oh wie herrlich! Man empfing es so als Eigenstes im verschlossenen Kämmerlein, daß man voller Scham ist und Furcht sich zu enthüllen, zu entheiligen, wenn man laut und oberflächlich äußert, im „Menschengesicht" studiert zu haben. So wie die ersten Christen sich ihrer Hingabe an die Offenbarung des Neuen schämten; sie sprachen leise vom Christ und ritzten das scheue Zeichen des Fisches in die Mauer, nicht nur weil sie Unbill und Verrat zu fürchten hatten, es sagte auch aus: rühre nicht laut und rednerisch an das stumm Bewegte, das so einfach scheint wie der Umriß des stummen Fisches, aber auch so scheu und empfindlich wie dieser.

Max Picards prophezeite Sendung vom Menschengesicht ist eines unserer merkwürdigsten Bücher, es ist ganz zeitlos, einsam. Von einer religiösen Schaukraft in Form und Sprache. Der Delphin-Verlag, München, hat es in vornehmster Weise ausgestattet, in einer wundervollen, klaren Schrift gedruckt, der „Bau" des Buches wird dem Bau des Inhaltes gerecht. Man nimmt es schon mit gesammeltem und staunendem Ernst in die Hand, denn man glaubt nicht an Enttäuschung oder Betrug, was heutzutage nicht selten geboten wird in großartigen Einbänden mit protzigen Bauchbinden. Das Buch enttäuscht nicht.

Es wird Leute geben, die es nicht lesen können, selbst wenn sie sich mühten, weil die Sprache ungewollt feierlich scheint und weil es ihnen zu langsam geht, bis restlos und vollkommen gesagt ist, was der Dichter sagen will. Jene sind hoffnungslos unerreichbar, weil gerade die Sprache, dieses feierliche Sprechen — denn das ist ein eindringliches, schwebendes, kreisendes, bauendes, unvergeßlich rhythmisches Sprechen — weil dieses mehr ist, als eine bloße Dichtung, es ist in seiner Gesamtheit ein tönender Dom, Quader für Quader, Satz für Satz baut er den Dom als den Raum des Gottes über dem in das ewige gehobenen Menschengesichtes. Immer wieder und in gesteigerter Inbrunst, auch in visionärer Strenge sagt er: „Das Menschengesicht ist das Ebenbild Gottes." Eine Wahrheit, die längst mit unserem Kindergtauben hinabgesunken ist, taucht wieder auf und wird mächtig durch die großen Beweise, die dieser Dichter und Philosoph Picard in den Strophen seiner Kapitel gibt; aber das ist zu leicht, zu flüssig hingesagt. Man kann dieses Werk nicht aussagen, man kann sich nur Aug in Aug mit ihm aufrütteln, erschüttern, entflammen und emporreißen lassen. Es hat einen schwermütigen Unterton, sobald es in dem heutigen, zeitgeformten Menschengesicht forscht, aber nicht verneinend, nicht unfruchtbar, weltschmerzlich.

Die Kapitelüberschriften verraten viel. Einige seien genannt: Das Anschauen des Menschengesichtes, das Ebenbild Gottes, Profilgesicht und Frontalgesicht, das Zeitgesicht, Innen und Außen, die Hierarchie des Menschengesichtes, die Gegenwärtigkeit des Menschengesichtes, die Zeit und der Raum des Menschengesichtes, Sterne und Menschen, Sterngesichter und Erdgesichter, Alter und Geschlecht, Tiergestalt und Menschengestalt, das Böse und Gute im Menschengesicht. Dazu kommen, selten im Text namentlich genannt oder gar beschrieben, dennoch aber durch ihn zum Leben gebracht, zum Sprechen, Bildnisse von M. Claudius, Hölderlin, Händel, Julius Cäsar, Scharnhorst, Papst Leo XIII, Schauspieler Kainz, Theophrastus Paracelsus, Karl der Kühne, Görres, Zinsendorf, Eleonore Duse, Anette von Droste, Buddha, l'Inconnue de la Seine, Flaubert, Nietzsche, Hamsun, Darwin, Dostojewski usw., um nur eine Auswahl zu geben.

„Die wesentlichste Erscheinung, die es für Menschen auf der Erde gibt, wird hier gedeutet: das Menschengesicht." Und er deutet das Menschengesicht von früher und das von heute. Er hält Gericht, er erinnert aber auch an die göttliche Gnade. Es ist kein Predigerbuch, kein aufdringliches Preisen Gottes und der heiligen Dinge. Tatsachen jedoch, ewige Tatsachen sind umschlossen vom Kristall, den die Zeit schuf und schliff zu unbestechlicher Klarheit. Kein Künstler irgendwelcher Art, kein Maler, Bildhauer, Dichter, kein Musiker, weder Seelsorger noch Lehrer, Arzt noch Richter, dürfte dem Buche Max Picards fernbleiben, gleichviel welchem Bekenntnis kirchlicher Gründung einer angehört; denn Reinheit und Kraft, Seele und Geist sind heute so rar geworden, daß wir uns aufmachen müssen, ihre Vereinigung zu suchen, wo immer sie sich auf befände. Hier in diesem Buche läßt sie sich finden!

Und aus diesem außergewöhnlichen Werke kann man wahrhaft Max Picard selbst zitieren, um seine Sendung und Wirkung begreiflich zu machen. „Manchmal meinen wir, die Menschen und die Dinge lärmen nur darum so sehr mit sich und mit den Maschinen, damit das Göttliche umso überraschender wirke, wenn es plötzlich mit seiner Ruhe erscheint."

*

Antlitz der Zeit.

August Sander: Antlitz der Zeit. 60 Aufnahmen deutscher Menschen des 20. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung von Alfred Döblin, München. Transmare Verlag, Kurt Wolf Verlag (1930). 4°. 18 S. u. 60 Tafeln.

Dieses Werk eines als Künstler die Welt und ihre Bewohner betrachtenden und kraft dieser tiefen Schau die Welt samt ihren Bewohnern deutenden Photographen, besitzt einen dreifachen, großen, ja unvergänglichen Wert; es gewährt ästhetischen Genuß, bietet das reichste, unmittelbare Material zur Frage, ob das Individuelle oder das Typische stärker aus dem Antlitz des Menschen sprechen und es stellt ein illustriertes Kommentar zur Zeitgeschichte dar. Döblin hat in einer sehr schönen Vorrede darüber und zum Lob August Sanders manch kluges Wort gesagt. Als Dichter mußte er sich von einem Be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ginnen angezogen fühlen, das, erfolgreich vollendet, unserer Zeit ihr bestes realistisches Epos schenkte. In einem höheren Sinne als Gustav Freytag hat der Mann mit der magischen Kamera das deutsche Volk bei der Arbeit aufgesucht, so wie es sich dem Menschen des 20. Jahrhunderts zeigte, einer ferneren Zukunft verewigt.

Die Bildnisse entstammen durchwegs dem Atelier des Kölner Photographen und so werden wir nicht erstaunen, vorzüglich das Rheinland und seine Nachbargebiete vertreten zu sehen. Das ist eine unvermeidliche Lücke. Die zweite scheint beabsichtigt: die soziale Stufenleiter beginnt zwar mit dem Lumpenproletariat; doch sie endet beim Großindustriellen und macht also vor dem Hochadel Halt. Wohl deshalb, weil dessen Typen zu sehr internationalen Charakter tragen, nicht als deutsche anzusehen sind. Aus demselben Grunde dürften wohl auch Juden fehlen.

Die Ergebnisse des Buches lassen sich im Rahmen einer kurzen Rezension kaum andeuten. Den nivellierenden Einfluß der Großstadt; das konservative Widerstreben des flachen Landes, die Tyrannei des emsig ausgeübten Berufs, die Wirkung geistiger Entrückung aus dem Alltag, die erotische Revolution der Jugend, die Amerikanisierung des deutschen Handels dürfen wir den Tafeln ablesen. Beim Anblick des regenschirmbewaffneten Abgeordneten der demokratischen Linken, tritt der Humor in seine Rechte. Polizeiwachtmeister und Zollbeamte beruhigen uns über die von keiner Revolution zerstörte Kontinuität der Stützen deutscher Gesellschaft. Bolschewikenführer blicken so gefährlich und träumerisch drein, wie man es bei Piscator aus Angst vor dem Kitsch nie hätte finden können. Ein Schankkellner hat die mit des Amtes Würde im Gleichklang strahlende Nase. Der Tenor räkelt sich den Bewundernnen entgegen . . . Ein paar Porträts zeigen Initialen. Warum? Dem Profanen erklärt das nichts und den anderen sind auch ohne diesen diskreten Wink, die Gesichtszüge etwa von Hindemith oder Sarnetzky wohlbekannt.

Sander plant nach dieser Galerie von Zeitgenossen eine zweite, erweiterte von über 500 Bildern. Die uns vorliegende Probe berechtigt uns zur Hoffnung, daß er seines Lebenswerks kostbaren Ertrag auch wirklich für die Allgemeinheit und für die Späteren retten werde.

Otto Forst de Battaglia.

Neue Nietzsche-Ausgaben.

Zur dreißigsten Wiederkehr des Todestages Nietzsches in diesem Jahre legt der Leipziger Verlag Alfred Kröner drei Ausgaben der Werke von Nietzsche vor: eine zwanzig-, eine sechs- und eine zweibändige. Die ersten beiden sind von Professor Alfred Baeumler in Dresden, die dritte von Professor August Messer in Gießen redigiert worden. Die große zwanzigbändige Gesamtausgabe von Baeumler ist bisher neben der Musarionausgabe die einzige, welche alle Werke Nietzsches, Jugendentwürfe, Vorträge, von Nietzsche veröffentlichte Werke und Nachlaßstücke, und alle Lesarten vereinigt. Die Messersche Ausgabe — Messer ist der Herausgeber der bekannten, weitverbreiteten Zeitschrift Philosophie und Leben — beschränkt sich auf die markantesten und zugleich auch der Allgemeinheit bekannteren Teile des philosophischen Lebenswerkes Nietzsches. Einer Verbreitung der Kenntnis dieses einzig dastehenden Lebenswerkes wird die Ausgabe von Messer gewiß dienen; der Forscher ist unbedingt auf die große Gesamtausgabe zu verweisen; zwischen ihnen liegt die mittlere, sechsbändige Baeumlersche Ausgabe, die auf einige Jugend- und Nachlaßstücke sowie auf die vorwiegend persönlicheren Mitteilungen verzichtet, sonst aber alles umfaßt, was uns von Nietzsche erhalten ist. Es ist geplant dieser Ausgabe weitere Teile des Nachlasses folgen zu lassen. Ihre Uebersichtlichkeit, Handlichkeit, sauberer Antiquadruck und schöne Ausstattung bei relativ billigem Preis machen die sechsbändige Ausgabe in bestem Sinne geeignet für alle, die nicht bloß die bekannteren Bücher von Nietzsche besitzen möchten und sich die große Gesamtausgabe nicht anschaffen können. Kurzgefaßte, aber außerordentlich instruktive Nachworte sind jedem Band beigegeben. Zu wünschen wäre eine ausführliche Darstellung des Lebensweges des Menschen Friedrich Nietzsche. Einen besonderen Vorzug, für den jeder, der das Wunder Nietzsches erfühlt hat, dem Herausgeber dankbar ist, besteht darin, daß diese Ausgabe die meisten Gedichte von Nietzsche doppelt — in den Werken, in die sie eingestreut sind, beziehungsweise im Anhang zu ihnen, und nochmals, gesammelt — bringt. Die Zusammenfassung aller Gedichte enthält nichts von dichterischem Werte, das uns neu wäre — und dennoch mehrt sie die Kenntnis des Werkes, vertieft sie die Ehrfurcht vor dem Menschen, der es gab. Denn Nietzsche ist eben nicht „nur ein Philosoph", als den Baeumler ihn erfaßt! Den Leser der kunstlosen Reime des jungen Nietzsche erschüttert die dämonische Hellsichtigkeit, die schon den kindlichsten Optimismus begleitet und untertönt, wenn er das erste der Jugendgedichte aufschlägt und auf den Refrain stößt:

heidideldi!
verlaß mich nie,
mein Glück, du heller Stern.

Jedoch, was Baeumlers Ausgabe zu einem Ereignis macht, das Beachtung erzwingt, ist die in der Einleitung gegebene allgemeine

Auffassung des Phänomens Nietzsche, die Interpretation des Werkes. Man könnte sie einseitig nennen, aber sie ist tief. Es kann kaum vorausgesehen werden, welche Wichtigkeit die Deutung Baeumlers, die er der Idee des Dionysischen gibt, für die Lebensbedeutung Nietzsches — und darum für die Zukunft der europäischen Kultur — erlangen wird. Baeumler müht sich, in dem, was Nietzsche „das Dionysische" nannte, auseinanderzuhalten ein agonales und ein musikalisches Element. „Dionysos" ist kein Ekstatiker, kein Rauschpoet, kein Göttlein raffinierter Verzückungen, er ist: Einheit und Ganzheit aus Trieb und Wille. Es wäre freilich falsch, folgert Baeumler, in Nietzsche den Lehrer einer gegen den Willen gerichteten Philosophie zu erblicken. Es gab keinen Gegensatz zwischen Trieb und Wille, zwischen Seele und Geist bei Nietzsche-Dionysos, nie stellt sich der Wille gegen die Triebe und nie empörten sich dann auch die Triebe gegen die Trieb-Wille-Einheit. Nicht idealistisch, dennoch voluntativ, heroisch-voluntativ, ist der Grundsatz in Nietzsches Philosophie: agonisch (vom griechischen Worte agonia, Wettstreit, Kampf). Es ist bisher keine Deutung des Nietzschen Werkes von solcher Einheitlichkeit gegeben worden.

„Vielleicht ist der Irrtum der bisherigen Interpretation Nietzsches dem Umstand zuzuschreiben," meint Baeumler, „daß man seinen Charakter ausschließlich vom Musikalischen her gesehen hat, statt vom Heroisch-Voluntativen: in der Sphäre der Musik und der Form drängt die Wandlung sich auf, in der Sphäre des Gedankens und des Daseins ist sie nicht vorhanden."

Baeumler nennt Nietzsche „den Menschen eines Willens", wobei der Nachdruck sowohl auf dem Wort „eines" wie auf dem „Willen" liegt. Ein Mensch starken, steten Willens, bei dem es in allem Entscheidenden keinen Wandel gibt, wird Nietzsche von Baeumler gesehen. Diese Deutung folgt den Werken mehr, als dem Leben Nietzsches selbst, dem persönlichsten Schicksal — was gerade im Fall Nietzsche unerläßlich wäre. Daß seine ganze Lehre eine tragische war, eine aus keiner Einheit, sondern aus einem innerlichen Zwiespalt heraus geborene, vermag und will Baeumler nicht schlechthin verneinen, aber er läßt einen Zwiespalt nicht im Charakter, er will ihn im Formalen gelten lassen. „In Nietzsche war eine verhängnisvolle Entzweiung angelegt: ein Gegensatz von metaphysischer Tiefe trennte sein Wesen in zwei Hälften, die miteinander in Einklang zu bringen, die schwere Aufgabe des Menschen Nietzsche war. Bis an sein Ende machten sich der Philosoph und der Musiker in ihm die Herrschaft streitig. Der Philosoph will Alleinherrscher sein, er will sich durchsetzen, — aber er kann nicht leben ohne die Musik . . ." Dionysos aber ist nicht Musiker, Dionysos ist der Philosoph der Agonie . . .

Die Darstellung Baeumlers wird nicht unwiderstritten bleiben; sie ist, mit kluger Zurückhaltung vorgetragen, doch geboren aus dem Geist „kämpferischer Philosophie", wie der Nietzschen; sie richtet sich mit deutlicher Spitze gegen eine heutige Richtung der Psychologie. Es scheint, daß Baeumler den Beweis, Nietzsche habe den Willen mit nichten verpönt, in seiner Darlegung erbracht hat.

Paul Winter.

Deutsche Akademiereden.

Der Deutsche, geistiger Eroberer fremdester Innen-Weltreiche, vermag den politischen Reden großer Erobervölker wie der Römer und Engländer, vermag auch der zündenden Kunst der Franzosen, ihrer brillanten Begabung, in die Versammlung das überredende und aufwühlende Wort hineinzuschleudern, aus seinem Kulturgut Gleichartiges nicht an die Seite zu stellen. Politische Redner großen Stils gab es wenige in Deutschland; sie sind nicht kennzeichnend für das rhetorische Genie der Nation. Wie die Geschichte der Nation sich nicht in äußeren, sondern in inneren Eroberungen begibt, so sind die eigentlich deutschen Reden Predigten und in neuerer Zeit Reden von Wissenschaftlern, die aus festlichem Anlaß an das Volk gerichtet waren.

Mit berechtigtem Stolz weist Erich Strich, der Herausgeber, im Vorwort der „Deutschen Akademiereden" (Meyer & Jessen Verlag, München) darauf hin, daß es kein deutsches Problem gibt, daß nicht in einer dieser Reden berührt worden wäre. Fünf Vierteljahrhunderte reichsten geistigen Lebens sind gespiegelt in diesem Sammelband; von Schiller bis Wilamowitz-Möllendorf führt die Reihe der akademischen Redner, die darin zu Worte kommen. Strich, der in dem bedeutenden Essay „Der Dichter und der Staat" (in dem Essayband „Dichtung und Zivilisation") noch Richard Wagner den größten Sohn des 19. Jahrhunderts nennen konnte, steht heute in Deutschland in vielleicht klarster polarer Gegenstellung zu der von Ludwig Klages vertretenen Kulturauffassung. Ihm erscheint es als das ewig deutsche Wesen: der Drang, das Leben durch den Geist zu verwandeln. „Die ganze Größe der modernen (deutschen) Dichtung liegt darin: der Glaube an die weltbezwingende und weltgestaltende Kraft des Geistes, der berufen ist, ein neues Leben heraufzuführen."

Aus diesem Gesichtskreis sind die akademischen Reden gesammelt. Sie alle — Reden von Schiller, Johannes von Müller, Schelling, Lobeck, Droysen, Vischer, Jakob Grimm, Sybel, du Bois-Reymond, Döllinger, Harnack, Gregorovius, Treitschke, Troeltsch, Wilamowitz-Möllendorf und andere — kreisen um einen einzigen, gemeinsamen Mittelpunkt. „Sie sind darum deutsche Reden". heißt es im Vorwort, „weil sie das ewig deutsche Ziel aufstellen, nationalen und humanen Geist zu einen."

Paul Winter.

Franz Blei.

Eine Fünf-Minuten-Lobrede.

Von

Dr. Ernst Müller.

In Bleis „Lehrbuch der Liebe und Ehe" steht der ebenso einfache wie grundlegende Satz: Das Künstliche gehört dem Menschen ganz allein und nur ihm, das Natürliche teilt er mit der Kreatur und ist ihm unbewußt." So ist also das Leben dem gnädig, der es zu entzücken versteht. Das sogenannte Glück will gelernt sein wie Koloratursingen. Man verstehe darunter das Glück zu leben.

Die Wiederentdeckung beider Gottheiten, Glück und Leben in einem Mysterium verschmolzen, das ist, glaube ich, Franz Bleis Schriftstellerwerk. Seinen Menschen kenne ich nicht, glaube ihn aber doch zu kennen, wenn der Satz richtig ist, den Blei über Baudelaire geschrieben hat in „Männer und Masken" (Verlag Rowohlt): „Es gibt kein Werk, so gering es auch sei, in dem sich nicht die Sensibilität seines Verfassers, also die Persönlichkeit, ausdrückt, sei diese auch noch so schwach; mehr von ihr zu wissen lockt, nicht aus Gründen trivialer Neugierde, sondern weil solches Wissen die Perzeption des Werkes erleichtert." Dieses Mehrwissen stößt bei Blei auf seltsame, lustige, heitere und tragische Abenteuer. Andeutungen genug sind in seinen Büchern, daß er das Junggesellendasein als wichtigste Konstituante seines Lebens erachtet, darin nun nicht eine erotische oder philosophische oder charakterologische Schwäche verbergend, sondern etwa wie ein Liebhaber den Sinn des Daseins selbstverständlich darin ausgesprochen findet, weil er immer in kühler Leidenschaft begriffen ist nach dem Unbürgerlichen, Unbrünstigen, Unbruthaften, Undumpfen, das hie und da in seltsamen Erscheinungen der Geschichte auftaucht und nur darum auftaucht, um Franz Blei Stoff und Gelegenheit zu einem Essa darüber zu geben. So scheint es. Denn unerschöpflich zeichnet die spitzige, dünne und galante Feder dieses einzigen deutschen Schriftstellers, dessen Schreiben wie originales Französisch des Sainte Beuve oder des Baudelaire anspricht, die Glücks- und Lebensmöglichkeiten seiner Lieblinge auf, unerschöpflich ist sein Repertoir; derer dieser erst entdeckt und zu uomini superiori macht mit jener Freiheit und Fabulierfähigkeit wie sie einstens die italienischen novellieri der Hochrenaissance geübt haben. Es gilt, was er in „Frauen und Männern der Renaissance" schreibt: Das untere Volk wird von seiner Literatur Derbheit und Natürlichkeit verlangen, ein Adel das Raffinement seiner subtileren Gefühle." Heute schreibt Blei nicht mehr für einen realen Adel, sondern für ein Publikum, das heißt die wenigen, die sich noch mit den Gefühlen des ehemaligen Adels verstehen, die aus Innerlichkeit Adel haben und weder Volk noch Literatur noch Intellektuelle sein wollen. Das ist gewiß nur eine dünne aber intensive Schicht von Leser, solcher, die selbst irgendwo noch Atteure ihrer Träume, Künstler ihrer Instinkte, Individualisten ihrer Sinne und Aristokraten ihrer Gedanken zu sein sich Mühe geben, aus Anstrengung etwas darbieten und im Konflikt mit der durchaus nicht verachteten Masse stehen. Im Widerstand mit dem sozialen und milieuhaften Faktor gewann Blei seinen feinen Spott, der wie Sandstrahlgebläse durch die Dinge fährt, sie reinigend und belebend, wurde er Skeptiker, der gegen alle Dinge harmonische Zweifel hegt, nur nicht gegen sein eigenes selbstgegründetes Ich. Diesen Egotismus, den Stendhal für die Moderne darlebte, übernimmt Blei mit seinem Favorite-Helden ein Don Quichote zu sein, der von sich zu erzählen unternimmt, von seinem sublimen und absurden Impetus nach Leidenschaft und Energie, nach Fieber und Liebe. Von dieser Stellung aus, die ohne Dämonie und letzte Tiefe ist, beschützte er alle, die in der Bürgerlichkeit einmal Schiffbruch litten, die in ihrem Schauspielertum oder ihrer Maske leiden mußten, die asozial aus Natur, romantisch aus Not, überlegen aus Neugierde in der Geschichte der europäischen Kultur eine abseitige, dandyhafte Rolle gespielt haben und spielen mußten mehr aus jenem Zufall heraus, der, wie Blei spirituell bemerkt, das vortastende Schicksal ist. Er sah in den Irrungen jener Hoffmann, Beardsley, Wilde, Baudealaire, Chateaubriand in den Ausschweifungen des Heliogabal oder der zurückhaltenden Lebenspassivität des Prinzen Hippolyt Versuche, das oben erwähnte „künstliche" Leben ohne Systembeschwernis, ohne Moralfanatismus, ohne pragmat.sche politischen Glauben nur zum eigenen Sinn zur persönlichen Haltung hin fruchtbar zumachen. Es gibt gleichwohl kaum einen zuchtvolleren, männlicheren Geist wie Blei. Aber er sieht das Männliche nicht im Brutalen, nicht im Politischen, nicht im Familiären. Er sieht das Leben der Wenigen, ihr Glück, das die Menge nicht versteht. Darum verachtet er den belanglosen Amerikanismus, der die Wohlfahrt aller anstrebt, den falschen Demokratismus, der jedem Individuum wahllos die Freiheit verspricht. Darum bemerkt er spöttisch über den Aufklärer Anatole France, daß er nur ein liebenswürdiger Küster der Enzyklopädisten sei und über Rollands „Jean Christoph", daß es ein Roman sei, den man nur in Häusern lese, in denen sich ein Klavier befinde. Darum preist er solche Naturen wie Charles Péguy, der einen heroischen Sozialismus verkündet wie der heilige Franz, der die poetische und heilige Armut nicht aus Ressintiment gegen den Reichtum pflegt, sondern in seltener Kindlichkeit seine kranken Söhne in die Kathedrale von Chartres bringt, zur Jungfrau betet um ihre Gesundung, ohne einen Priester oder eine Kommunion genossen zu haben. Das Ethische geht ihm über das Moralische. „Das Ethische ist das, was die Intrige im Theaterstück, der Gegenstand im Bilde ist: das Mittel zur Variation der Form. Ohne das Sittliche würde die Form, das ist das Leben, keine Variation erfahren und absterben. Denn die Form ist die Defination der Dinge." Moralen entstehen erst dann, wenn die ethische Form, das Mittel zum Leben, zu einem illusionären Zweck hinaufgesteigert wird. Dann kommt es zu Glaubensbekenntnissen, Gesetzbüchern, Traktaten. Aber der Mensch und sein Ethos ist ausgeschaltet, er darf nicht mehr mitspielen, sondern muß gehorchen. Darum sind alle Moralvorschriften verderblich für den, der sie durchschaut hat. Ebenso geschieht die Entstehung des Staates, eines Parallelaktes der Moral. Zwei Nachbarn konnten sich nicht einigen. Sie riefen einen Dritten zur Schlichtung des Streites. Ein simpler Rechtsspruch des Dritten bildet nun ein System aus, hinreichend kompliziert, beamtete und deren Anhang nötig zu machen. Das Uebel zeugt weiteres Uebel, da bald die Beamten selber sich für ein System halten, um dessetwillen das Leben da ist. Polizierte Menschheit! Blei, der frei bewegliche Skeptiker, tobt fast ein bißchen ressentiment gegen diese Tatsache des staatlichen Wesens Mensch aus. Er denkt sich in seinem herzensguten, herzensboshaften Gemüt alles Schlimme aus, was er jedem Staat antun könnte, wo er ihm Fallen stellen kann, tut er es, um oftmals selbst darin zu zappeln. Doch auch hier geht es um das Glück. „Man darf aber die Lassofrage nach dem Glück nicht weiter werfen als um den Hals des Nächsten. Anders fällt sie ins Leere, wird wie alle philosophisch erweiterten und vergröberten Fragezeichen durchaus nicht, wie die Philosophen behaupten, Antwort bekommen auf ein simplex ignotum, sondern es wird daraus nur ein complex ignotus."

Die fünf Minuten sind um. Blei ist noch lange nicht ausgelobt genug für die, die ihn kennen, und kaum begriffen für die, denen er durch diese Rede erst vorgestellt wurde..

Ja, verehrt in ihm einen deutschen Schriftsteller, der nichts als Schriftsteller sein will, kritisch, klar, zweiflerisch, lebendig, der vor allem die seltene Gabe besitzt, da Verstand zu haben, wo andere in Gefühlen und Anbetungen untergehen, und da zu fühlen, wo den Meisten der Atem ausgeht.

Volk auf dem Wege.

Josef Pontens rustischer Ansiedler-Roman.

Von

Peter Hamecher.

In Stefan Georges Runenbuch „Der Stern des Bundes" stehen diese Verse:

„Ihr habt, für's Reckenalter nur bestimmte
Und Nacht der Urwelt, später nicht Bestand.
Dann müßt ihr euch in fremde Gaue wälzen;
Eur kostbar tierhaft, kindhaft Blut verdirbt,
Wenn ihr's nicht mischt im Reich von Korn und Wein.
Ihr wirkt im Andren fort, nicht mehr durch euch;
Hellhaarige Schar! wißt, daß eur eigner Gott
Meist kurz vorm Siege meuchlings euch durchbohrt!"

Das ist das alte germanische Schicksal, aus der Unrast der Seele, aus dem Erntrieb mehr und stärker geboren noch als aus der Not der Existenz, aus dem äußern Zwang. Immer verlassen die blonden Schwärme seit den Tagen der Frühe die Heimat und suchen das andere Land, das Land der Sehnsucht, und sie verlieren sich an die Weite, an den Traum. In den Zeilen Georges ist diese deutsche Schicksalsbestimmung mit dem großen Blick für die ewigen Zusammenhänge mächtig und bleibend aufgefaßt.

In einem Buche über Asserbeidjan, das Hinterland Bakus, diese Trümmerstätte der Weltgeschichte, konnte man jüngst von den blonden und blauäugigen Osseten lesen, die „Allemans" genannt werden und die von deutschen Kreuzfahrern abstammen sollen. So verschäumte viel deutsches Blut von jeher in der Fremde und erhielt sich vielleicht nur in immer dünner werdenden Mischungen. Als wir jüngst von den deutschen Bauern hörten, die einst Katharina die Große, die Prinzessin von Anhalt-Zerbst, im weiten Rußland angesiedelt hatte, und deren Nachkommen nun das Sowjet-Paradies verließen, ergriff uns diese Nachricht merkwürdig. Deutschland, übervölkert, hat keinen Raum mehr, um die Auswanderer aufzunehmen, und die einst dem Ruf der Ferne folgten, müssen nun wieder in die Ferne, um sich neue Heimat zu schaffen. Volk auf dem Wege!

Volk auf dem Wege: das war von jeher deutsche, germanische Bestimmung. Joh. V. Jensen hat in seinen Romanen von der Lichtsehnsucht, der Weltsehnsucht der nordischen Rasse erzählt. Jetzt

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Paradies der Erde

19

Roman von Brünhilde Hofmann

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Karol sagte mir, Sie haben selbst ein schwer zu behandelndes Pferd gehabt und das zugeritten," sagt Lisa währenddessen ernsthaft zu Klinger. „Wenn Sie es mit Talosa wirklich versuchen wollten, wäre ich Ihnen dankbar."

„Ich will es gern morgen versuchen, aber dazu ist wohl etwas mehr Zeit nötig, als dieser kurze Besuch hergibt."

„Warum muß Ihr Besuch so kurz sein?" fragt Lisa und sieht Klinger, der zu ihrer Linken sitzt, mit graden, klaren Blicken an.

„Er muß es nicht sein", erwidert der und schüttelt den Kopf. „Ich kann meine Verpflichtung Miß Disraeli gegenüber lösen. Es würde sich mir lohnen um dieser Sache willen."

„Wie kommt dieser Mann in diese Lage?" steht jetzt ganz deutlich auf ihrem Gesicht. Klinger antwortet mit einem halben Lächeln darauf, dessen Erwiderung schon halbes Begreifen ist.

„Wie gesagt, ich würde Ihnen dankbar sein", sagt sie dann nochmals, und wendet sich darauf an Kaskosc mit der Frage:

„Ist Talosa schon angekommen, Bán Arpad?"

„Talosa ist gegen Abend angekommen, zusammen mit Vörös, der immer noch hinkt. Vater Vörös hat Schmerzensgeld verlangt für seinen 18jährigen Sohn; er hätte nicht gewollt, daß er die Stute reiten sollte, hat er gesagt."

Kaskosc bringt das in den üblichen kurzen Sätzen vor, und Lisa hört schweigend zu. Sie sieht sorgenvoll dabei aus, und es fällt Klinger auf, weil er das kennt. Es kann aber wohl kaum ein großer Betrag in Frage kommen.

Abends in seinem Bett denkt er darüber nach. Das Fenster steht offen, Sterne am endlosen Himmel. Klinger raucht. Irgendwo spielt jemand Geige, verhalten und ausdrucksvoll.

Am nächsten Morgen wird eine Besichtigung der Ställe vorgenommen. Kaskosc macht den Führer. Es ist kein sehr großes Gestüt, etwa 12 Rennpferde, dagegen einige 80 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, teils zum Verkauf; außerdem eine kleine Herde von Stuten und Fohlen. Valescy hat Gelegenheit, Miß Mercedes von seinen Fachkenntnissen zu überzeugen, und Klinger unterstützt ihn dabei.

Dann macht er einen Antrittsbesuch bei Talosa, auf seinen Wunsch allein. Sie schnaubt neugierig und läßt die Ohren spielen, aber er kann sie ruhig satteln und zur Bahn reiten. Das ist nur als Morgenritt gedacht, Anforderungen werden nicht gestellt, aber auch keine Eigenwilligkeiten durchgelassen. Talosa merkt sich das bald, scheint aber ihr Verhalten noch nicht festlegen zu wollen gegenüber dieser sanften, aber festen neuen Hand.

„Wie war es?" fragt Lisa, die über den staubigen Grasplatz in den Stall kommt.

„Ganz leidlich. Ein erster Annäherungsversuch. Vorsicht auf beiden Seiten. Man muß sich erst näher kennen, ehe man Anforderungen stellt."

„Aber man kann Anforderungen stellen? Meinen Sie, später?"

„Unbedingt! Ausgezeichnetes Material, besonders als Hindernispferd. Bloß falsch behandelt. Es ist falsch, den Willen eines so veranlagten Pferdes mit Gewalt brechen zu wollen. Es muß selbst wollen, was der Reiter will."

„Und wie wollen Sie das erreichen?"

„Durch Güte und Geduld."

„Wie lange wird das aber dauern?"

„Na — so vierzehn Tage, denke ich."

„Und die Zeit könnten Sie dafür anwenden?"

„Ich habe mich dazu entschlossen."

„Dann", meint sie fragend und hoffnungsvoll, „könnte man Talosa etwa für das Jagdrennen in Wien melden? Das ist in vier Wochen. Das wäre sehr gut. So geht es natürlich nicht nochmal wie in Budapest."

„Nein, natürlich nicht. Wenn Sie dann einen geeigneten Reiter haben, kann es sehr gut gehen."

„Aber den haben wir nicht, das ist es eben. Und wenn Sie das Pferd zugeritten haben, wäre es dann nicht am besten, wenn Sie selbst —? Doch das geht wohl nicht."

Klinger sieht von ihrem fragenden Gesicht weg und vor sich in den Sand. Er hätte schon Lust, aber Hemmungen sind auch da.

„Warum nicht?" meint er dann. „Es ginge schon. Es handelt sich um die Lizenz. Wann müßten Sie es wissen?"

„Am besten sprechen Sie mit Ban Arpad darüber", sagt Lisa schnell. „Er weiß Bescheid. Nun will aber Miß Disraeli am Sonntag zum Trabrennen wieder in Budapest sein, sagt sie mir."

„Das kann sie ja auch. Valescy ist ja auch noch da, der muß dann eben fahren. Er fährt sicher und hat den Wagen unterwegs schon probiert. Ich werde also mit Miß Disraeli die Sache besprechen", sagt Klinger und blickt Fräulein von Tenesvar um ihr Geständnis an.

„Das wäre sehr gut", sagt sie und atmet tief auf. „Und Sie würden dann unser Gast hier sein für die Zeit, nicht wahr, Herr Klinger?" Sie merkt, daß sie rot wird dabei und fühlt sich schrecklich unsicher.

„Wenn Sie gestatten", sagt Klinger darauf. Sie gehen nebeneinander über den heißen Rasenplatz zum Hause. Der Gedanke, hier einige Wochen als ‚Gast' zu verweilen, hat nichts Unangenehmes für Klinger. Etwas anderes wäre auch nicht in Frage gekommen. Merkwürdig, woher dieser krasse Unterschied kommt? Man läßt sich eben nicht von seinesgleichen bezahlen, das ist es wohl.

Miß Mercedes ist von Klingers Eröffnung etwas überrascht, auch vielleicht ein wenig enttäuscht, aber einverstanden. Sie wird also mit Graf Valescy allein nach Budapest zurückfahren, vielleicht auch mal nach Wien. Lisas Einladung, vor dem Jagdrennen nochmal nach Tenesvar zurückzukommen, nimmt sie erfreut an.

Am nächsten Tage erfolgt der Aufbruch.

„Bleiben's g'sund, Klinger", sagt Valescy beim Abschied, „und lassen's sich die Zeit net lang werden in der Einöd dahier, bis wir wieder da sind, die Lady und ich."

„Gute Fahrt, Valey. Ich werde mich nicht langweilen, ich habe ja Talosa, und der Versuch interessiert mich sehr."

Valescy lacht: „Kunststück."

Klinger begreift diese Heiterkeit nicht ganz. „Wieso?"

„Halt so", lautet die aufschlußreiche Antwort. „Miß Disraeli möcht auch noch ein Wort mit Ihnen reden. Nämlich, sie will jetzt die 400 Dollar im Monat mir zahlen, hat's gesagt, ja, aber ich weiß net recht —"

„Das ist doch selbstverständlich in Ordnung so, Valey."

„Meinen's? Ganz kommod is mir das freilich net. Aber was soll man machen? Von Texas hat's auch schon Andeutung gemacht, beileifig."

„Dann geht ja alles nach Wunsch."

„Möglich." Karol zuckt die Achseln. „Man muß halt schaun. B'hüt Sie Gott, Klinger, und auf Wiedersehen. Ich werd sorgen, daß wir vor dem 20. August zurück sind."

„Warum denn gerade dann?" fragt Klinger verständnislos.

„Dös sag ich Ihnen schon noch."

Miß Mercedes kommt nun auch, und Valescy begibt sich zum Wagen, der schon vor dem Hause steht.

Lisa Tenesvar verabschiedet sich auf der Terrasse von ihren abfahrenden Gästen, Kaskosc steht unten beim Wagen und erklärt noch einmal den Weg nach Tazlar. Dann fährt der Wagen an. Letztes Winken. Fort sind sie. Als das Summen des Motors verhallt, steht die heiße Stille wie eine Mauer um Tenesvar, und scheint es von der Welt abzuschließen. Kaskosc steht am Fuß der Treppe, sieht nach dem dunstigen Horizont und meint, es werde bald ein Gewitter geben. Dann geht er über den Grasplatz zum Stall.

Lisa sitzt in einem dunkelblauen Kleid, das ihre Gestalt sehr schmal erscheinen läßt, auf der Ballustrade aus Holz und sieht ihm nach. Das dunkle Haar, die gebräunte Haut und die dünne Goldkette an ihrem Halse flimmern in der Sonne. Ihr Gesicht ist ebenso ernst und still wie die weite Steppe ringsum, findet Klinger, den sie vergessen zu haben scheint.

Aber das ist nicht der Fall, denn sie wendet ihm jetzt das Gesicht zu und fragt, ob er heute noch reiten wolle?

Ja, allerdings.

Sie möchte nämlich gern einmal zusehen.

„Noch nicht, wir sind noch nicht so weit und möchten uns nicht blamieren. Ein oder zwei Tage später. Dann recht gern."

Lisa lächelt mit den Augen und sagt nichts. Aber sie sieht doch zu, von ihrem Fenster im Oberstock aus. Man kann von hier aus den Reiter auf der Bahn sehr gut beobachten.

Es geht zunächst im Trab, dann im Galopp um die äußere Bahn. Später kommt die Innenbahn mit den Hindernissen an die Reihe. Jemand schleicht da herum, immer in Deckung gegen den Reiter. Es scheint Vörös zu sein, denn er hinkt etwas. Wahrscheinlich will auch er nur etwas zusehen, wie man ganz ohne Peitsche und Sporen mit Talosa über Hindernisse kommt.

Talosa scheint nicht sonderlich gut aufgelegt zu sein, das liegt an der Gewitterluft. Sie will nicht. In gestrecktem Galopp geht es auf die kaum meterhohe Hürde zu, aber kurz vor dem Sprung bockt sie und stemmt die Vorderfüße vor wie ein störrischer Esel.

Lisa glaubt schon, den Reiter über den Pferdehals nach vorn stürzen zu sehen und beugt sich aus dem Fenster. Aber es geschieht nichts Gefährliches. Klinger bleibt im Sattel und reitet zurück. Es kommt ihr vor, als blicke er herüber; zwar ist das wahrscheinlich ein Irrtum, aber sie tritt doch weiter ins Zimmer zurück. Dasselbe. Fünfmal wiederholt sich das Spiel, doch dann klappt es. Anschließend werden gleich zwei Hindernisse glatt genommen. Jedesmal taucht der Kopf des Vörös hinter einem andern Busche auf.

(Fortsetzung folgt.)

Fußleidende aller Klassen u. Berufe

beachten Sie die sich bietende Gelegenheit, unverbindl. den Gebrauch u. die Nützlichkeit der neuen, epochemachenden

„CERVUS"-FUSSBANDAGEN

kennen zu lernen. Unerreicht in ihrer Heilwirkung.

Spreizfußband „Cervus"

Aus feinem Leder mit Gummieinsatz und Pelotte. Umspannt nach ganz besonderem Verfahren das gesenkte Fußquergewölbe, ohne die Blutzirkulation zu behindern, gibt diesem wieder die natürliche Lage und verschönert die Fußform.
Unsichtbar zu tragen.

Fußgelenkband „Cervus"

Aus feinem Leder. Umfaßt durch seinen gesetzlich geschützten Formenschnitt das gesunkene Fußgewölbe und hebt es durch faltenlose Umschlingung des Knöchels wieder in seine ursprüngliche Lage. Federt den Gang, verhindert Ermüdung u. jegliches Umknicken.

Fußkorsett „Cervus"

Aus feinem Leder. Unerreicht in seiner Vollkommenheit bei allen Fußkrankheiten, besonders bei Gelenkbrüchen, Sehnenverzerrungen, Verstauchungen usw.

Alle Fußleidende sind freundlichst eingeladen, der in meinem Geschäfte am:

4. September | 5. September | 6. September

durch einen Fußspezialisten stattfindenden Vorführung zwanglos beizuwohnen

Joh. Unterwagner, Prakt. Bandagist, Karlsruhe i. B.

Passage 22/26 Telefon 1069

Zu verkaufen

Urania-Schreibmaschine
fast neu, billig zu verkaufen. Offerten unt. Q 1991 an Bad. Presse.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer
eiche, mod. Form, wenig gebraucht, wie neu, kompl. nur (20631)
Mk. 380.-
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30. Kein Laden.
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen.

Eich.
Schlafzimmer
(Qualitätsarbeit), mit besond. Fourniereinlage bestehend aus ein. Kl. 1,80 m br. Kleiderschrank mit Innenspiegel, einer Waschkommode mit weiß. Marmor und Kristallspiegelglas, 2 Bettstellen u. 2 Nachttischen, für den Preis von ℳ 590.— zu verkaufen. Näheres: Sofienstraße Nr. 137 (Schreinerei). (20831)

Pianos
große Auswahl in neuen und gebrauchten Instrument. nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch zu günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinrich Müller
Klavierbauer, Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (20891)

Dauerwellen-Werbetage
Kopf von 12.– ℳ an. Garantie für Haltbarkeit bei lang. u. kurz. Haar. 1 Kopfwaschen mit Wasserwellen 2.-
Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt
Kaiserstraße 100

Schlafzimmer
gebraucht, Eiche, gegen bar billig abzugeben. Zu erfrag. u. H.F.9606 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

Herrenzimmer
eiche, mod. Form, kompl., nur
Mk. 500.-
Möbelhaus Marx-Kahn
Waldstraße 22 (neb. Colosseum).
Eig. Schreinerei und Polsterei. (20620)

2 pol. Bettstell. m. Rost u. 1 Matr., 1 pol. Tisch, 1 Bücherständ., 1 ält. H.-Rad u. sonst. billig zu verkaufen. (B120) Boeckhstraße 2, part.

Echter (B125)
Frankfr. Schrank
ant. Prachtstück, abzg. Friedrichspl. 3 t. Lad.

Küchen
in riesiger Auswahl staunend billig
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39. (20276)

Ganz neuer weißer
Eiskasten
zu vkf. M. Hamelsdorf, Marienstraße 1, III., r. (FB8624)

Gebrauchter
Gasherd
zu verkaufen. (FS7074) Amalienstraße 18, III.

Moderner, zweitüriger
Kassenschrank
benutzbarer Raum ca. 140×100×50 cm billig abzugeb. Badische Lederwerke, Lameystr. 26, Fabrikeingang, Telephon 657. (20830)

RADIO?
FUNK-ZENTRUM!
Das neue, große Fachgeschäft
GEGENÜBER CAFÉ BAUER

Filderkraut
zum Einschneiden, per Ztr. Mk. 4.—
Zwiebeln, haltbare Ware . . . . . Mk. 3.50
Speisekartoffel, gelbfleischig . . . . Mk. 4.—
liefert frei Haus B79
Georg Häußer, Landesprodukte
Telefon 7434. Gleislager Waldhornstr. 66
Verkauf auf dem Ludwigsplatz und Großmarkt

Möbel-Sonder-Angebot!
Schlafzimmer Eiche, gute Arbeit . . nur Mk. 440.-
Speisezimmer Eiche, schönes Stück nur Mk. 485.-
Herrenzimmer Eiche, solide Arbeit, nur Mk. 380.-
Küchen in jeder Preislage, sowie Einzelmöbel in bester Qualität!
Möbelhaus Kunzmann
Am Stadtgarten Nr. 3
3 Minuten vom Bahnhof

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Sie kaufen bei mir jeden Tag zu gleichmäßig bill. Preisen
Gardinen Stores, Bettdecken
Dekorationen, Dekorat.-Stoffe
Tischdecken, Diwandecken,
Bettvorlagen
In reicher Auswahl.
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Paul Schulz
Waldstr. 33 gegenüber dem Colosseum

SIEMER-REISEN 1930
Das große Herbst- und Winter-Programm mit 75 Gesellschaftsreisen ist erschienen und kostenlos von uns erhältlich:
Vom 19.—30. September: **Sonderfahrten ab Karlsruhe** und zurück
Preiswerte

Ab Rheinland eine unserer schönsten Reisen Triest — Venedig Gardasee über München — Oktoberfest — Tauernbahn — Triest — Schiff Venedig — Gardasee — Mailand Schweiz — Basel zurück Mk. 234.—	Ab Rheinland über München — Oktoberfest nach Italien Brenner — Bologna — Florenz — Rom — Neapel — Mailand — Gotthard — Luzern zurück Mk. 269.—	Ab Rheinland über München — Oktoberfest Pilgerfahrt nach Rom Brenner — Bologna — Florenz — Rom. Rückfahrt über Mailand — Gotthard — Luzern Mk. 257.—	Ab Rheinland über München — Oktoberfest zur Weinlese nach Bozen Innsbruck — Brenner — Bozen. Rückfahrt über Riva — Mailand — Gotthard — Luzern Mk. 197.—
Vom 18.—27. Oktober. Ab Basel Riviera — Paris. Mk. 260.—		Vom 18. Okt. bis 1. Nov. Ab Basel Herbstreise an die Riviera. Mk. 226.—	
Vom 5.—19. Oktober im Auto durch Italien		München — Tiroler Alpen — Gardasee — Po-Ebene — Appeninnen — Florenz — Rom — Umbrien — Adria — Venedig — Dolomiten — München. Ab München und zurück. Mk. 375.—	
Vom 15.—26. Okt. Italien-Reise mit Motorschiff „Vulkania" ab Mk. 414.—	Vom 7.—15. Okt. Adria-Schiffsreise mit Salondampfer Mk. 312.—	Vom 22. Sept. bis 5. Oktober Mittel- und Ost-Spanien Mk. 610.—	Vom 28. Sept. bis 11. Oktober Riviera — Barlearen — Barcelona Mk. 735.—

PREISE: einschl. Bahn- und Schiffahrten hin und zurück, Wohnung, voller Verpflegung, Trinkgelder, Taxen usw.
Technische Ausführung der Reisen:
Siemer & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H., München, am Karlstor.
Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen:
Verkehrsverein e.V. Karlsruhe i. Badn., Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr., Tel. 1420

Evangelischer Volksdienst

Kleiner Festhallesaal 4. Sept. 1930 abends 8 Uhr
unser Spitzenkandidat
Herr
Simpfendörfer
Korntal
spricht über: „Unser Ringen um ein
Neues Deutschland
Eintritt frei Freie Aussprache

Postpaket-Adressen
Aufklieb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Zu verkaufen

Tafelklaviere
einige sehr schöne Instrumente, für Gesangvereine geeignet, werden weg. Platzmangel billig abgegeben.
Heinr. Müller
Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8. (20892)

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußerst billig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Drehstrom-Motoren
Mehrere Drehstr.-Mot. von ¼ bis 12 PS., 120, 220 u. 380 Volt, neu u. gebraucht, sehr billig zu verkf. Angeb. an Marie-Alexandrastr. 48, Telefon 5235. (20874)

Haus-Zelt
f. Wochenendu. Sportzw. m. Bodent., f. 3—4 Pers., imprägn., fast neu u. Hängematte, zus. 70 M z. verkf. Ang. u. M1987 a. d. Bad. Pr.

Eisenbahn-Lederta che 3 M an, eich. Wohnzimm. (ält., Stil) best. aus groß. Büfett, Kredenz, 6 Lederstühle, Auszugtisch 290 M, Waschtisch 3 M, Metallbett m. Matratze 5 M zu verkf. Adlerstr. 32, Hof, part., r. FW8641

Gut erhalt., dunkelbl.
Klappsportwagen
für 10 M zu verkaufen. Friedenstraße 9, part.

Damenfahrrad, gut erh., nur 45 M, Herrenfahrrad, gut erh., nur 35 M, Mädchenrad, Nähmaschine, versenkb. 175 M, Nähmaschine, gut erh. 65 M, Kohlenherd, wie neu 85 M, Kohlenherd, gut erh. 35 M, Gasherd, wie neu 110 M, Gasherd gut erh. 45 M, Schreibmaschine, w. neu 175 M, Sprechapparat, wie neu 125 M, Motorrad, gut erh., nur 110 M, Eisenfaß, 700 Ltr., 30 M abzugeben.
Kunzmann,
Zähringerstraße 46. (B129)

Fahrrad f. 25 M, fast neu, 45 Mk. zu verkf. Wilhelmstr. 7 im Hof. (FW8643)

Sehr gut erhaltenes
Mark.-H.-Fahrr.
38 M abzugeb. (B134) Herrenstr. 20, 2. St.

Fahrrad
sehr stark, gut erhalt., für 25 M zu verkauf. Karlstr. 93, Hof B131

Alte Münzen
Brillantring u. Kollier, aus Privathand umständeh. bill. z. vkf. Ang. u. H. C. 9603 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Ein Posten feiner
Bettwäsche
umständehalber spottbillig gegen bar abzugeben. Günstig für Brautleute. Angebote unt. H.J.9584 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einige neue u. gebr.
Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk. Zähringerstr. 53a, II

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund
schönes Tier, hat billig zu verkaufen. (9636a)
K. Meisch,
Hörden im Murgtal.

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Zu vermieten

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren all. Art, Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (20456
Herm. Schultis,
Möbelspedition,
Hirschstr. 20, Tel. 5582

2 Büroräume
Friedrichsplatz 3, II., auf 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden.

EIN RUF AN ALLE:
„Wäscheschränke auffüllen!"
Grosser Verkauf im Lichthof
Donnerstag, Freitag, Samstag

..... Um so besser! ..... Die Qualität macht es, nicht der Preis! .....
Sind die Preise auch noch sehr niedrig ..... Um so besser!

An Brautleute, Hausfrauen, Inhaber von Hotels, Restaurants, Pensionen
Etwas Besonderes für die Aussteuer!

Weißwaren

Wäschetuch	80 cm breit, 62 ₰ 48 ₰	36 ₰
Mako Tuch	weiß, für elegante Leibwäsche 88 ₰ 65 ₰	52 ₰
Bettdamast	80 cm breit, neue Muster 1.25	90 ₰
Bettdamast	130 cm breit, geblumt und gemustert 1.85	1.45
Bettdamast	130 cm breit, weiß mit farb. Streifen 2.25	1.65
Croise Finette	für Hemden und Unterwäsche . . 98 ₰ 75 ₰	58 ₰
Mako Batist	farbig für elegante Unterwäsche 1.50	90 ₰
Bettuch-Hausluche	schwere westfäl. Qualität . . 1.35	92 ₰
Bettuch-Halbleinen	westfäl. Qualitäten 2.10 1.75	1.45
Bett-Barchent	garantiert farbecht und federdicht, 130 cm breit . . . 2.95 2.50	1.90
	80 cm breit 1.85 1.65	1.25

Damen-, Kinderwäsche

Damen-Taghemden	kräftiger Stoff mit schönem Stickereimotiv und Klöppelspitze	1.25
Damen-Taghemden	mit Val.- od. Handklöppelspitze . .	1.95
Damen-Taghemden	gute Qualitäten, mit Achsel und Träger, auch für stärkere Damen	2.75
Damen-Nachthemden	in weiß oder farbig m. Kragen oder 4eckigem Ausschnitt . . 2.95	2.45
D.-Nachthemden	besond. preisw., mit lg. Arm 3.75	3.25
Prinzeßröcke	mit schön. Stickereimotiv und Klöppelspitze 3.95	2.75
Prinzeßröcke	mit schöner Val.- oder Handklöppelspitze 5.75	4.50
Hemdhosen	weiß oder farbig m. hübsch. Spitzengarnierung . 4.50	3.75
Unterkleider	Kunstseide m. schön. Spitze in vielen Farben . . 3.75	2.75
Unterkleider	Charmeuse, mit eleg. Tüll aplic.	6.50
Baby Aussteuern	in nur guter Ausführung je nach Zusammenstellung 39.- 25.-	19.50

Trikotagen

1 Posten Dam.-Schlupfhosen	echt ägypt. Mako, Gr. 42-48, jedes Paar z. Aussuchen	95 ₰
1 Posten kunstseid. Schlupfhosen	dichte, haltbare Rundstuhlware, garantiert fehlerfrei . . jedes Paar zum Aussuchen	1.25
1 Post. Dam.-Schlupfhosen	schwere Baumwollqualitäten, darunter auch echt Mako, alle Größen . jedes Paar zum Aussuchen	1.45
1 Post. kunsts. Unterkleider	in Pastellfarben, außergew. billig, jed. St. z. Aussuch.	1.45
Herren-Netzjacken	z. T. mit verstärkter Schulter und Satinpatte, alle Größen	75 ₰
Herren-Kniehosen	Mako i. mit od. porös m. Gummizug Paar	95 ₰
Einsatzhemden	weiß Trikot mit mod. waschecht. Eins. Gr. 4-6	1.45
Herren-Hosen	echt Mako, alle Größen auch Leibweiten . Paar	2.25
Badeanzüge	schwarze Hose mit farbig. Oberteil, m. Gürtel z. Auss.	1.75

Wäsche Wünsche, die wir erfüllen!

KNOPF

Tischwäsche

Tischtuch Mako Damast vollweiß	130x225 5.75	130x160 3.85	60x60 75 ₰	
Tischtuch prima Bielefelder Halbleinen	130x300 10.50	130x225 8.-	130x160 6.-	60x60 1.10
Tischtuch Reinleinen vollweiß	160x320 22.-	160x230 15.50	130x160 8.-	60x60 1.45

Tee-Gedeck	weiß m. farb. Rand. volle Gr. m. 6 Serviett. 10.50 8.50	4.90
Tee-Gedeck	Kunstseide, 130x160 mit 6 Servietten . . 14.50 12.-	9.75
Künstlerdecke	indanthren 130x160 . . . . . 7.50 6.50	3.90
Jacquard-Handtuch	weiß Halbleinen 48x100 . . 1.10	82 ₰
Küchenhandtuch	Gerstenk. m. rot. Kte. ges. und geb. 50 ₰	38 ₰
Küchenhandtuch	Halblein., extra gute Qual. 48x100 . . 1.10	88 ₰
Gläsertuch	✱ ges. u. geb. 45 ₰ 28 ₰	15 ₰
Wischtuch	mit Inschrift Toilette-Tuch usw. . . . . 55 ₰ 35 ₰	25 ₰
1 Post. Kaffeedecken	✱ 130x160 2.90	108x150 1.75

Bettwäsche

1 Posten glatte Kissenbezüge	solange Vorrat . . . . . 95 ₰	82 ₰
1 Posten Kissenbezüge	in verschied. Bogen genäht und festoniert 1.20	90 ₰
Parade-Kissen	in verschiedenen Ausführungen m. Stickerei oder Klöppel, 4 seitig 4.50 3.25	2.45
1 Posten Oberbettücher	festoniert 150x250 . . . . . 5.10	3.90
1 Posten Unterbettücher	westf. Qual. 150x225 . . . . . 3.75	2.95
Damast-Bettbezüge	gestreift u. geblumt 6.50	4.90
Bettgarnitur	m. Einsatz, 1 Oberbettuch 150/250, 1 Kissen 80/80 zusammen 12.25	9.75
Bieber-Bettücher	voll gebleicht 140x220 4.50	3.45

Herrenwäsche

Selbstbinder	reine Seide, einfarb. in schönen Farbtönen St.	50 ₰
Herren-Stehumlegekragen	moderne Form, garantiert 4 fach . . 2 Stück	90 ₰
Herren-Oberhemden	weiß und farbig gemustert unterl. Brust . . . . . Stück	2.90
Herren-Touringhemden	mit festem Kragen und Kravatte, indanthren . . 5.90	3.40
Herren-Oberhemden	weiß durchgehend gemustert unterl. Brust Stück	4.90
Herren-Oberhemden	Popeline weißgrundig mit schönen Nadelstreifen . 4.90	3.90
Herren-Sport-Mützen	gedeckte Stoffmuster aus Resten verarbeitet 1.25	95 ₰
Herren-Hüte	in mittl. u. dunkl. Farben, mit kleinen Fehlern 3.50	2.90
Herren-Wasch-Joppen	praktische Waschstoffe 4.90	3.90

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage K.-ruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Großer Laden
m. 2 Schaufenst. im
Herz d. Kaiserstr.
Schattenseite, zu verm. Näh. durch: (20495)
E. Breitenberger,
Karlsruhe,
Ostendstr. 2. Tel. 2406.

Büro, part., 2 Zim. m. Souterr., evtl. f. Wbg., f. 50 M sof. zu verm. Kriegsstr. 53. pt Tel. 4228. (B140)

Freiburg Villa
in bester Lage am Schloßberg, 8 Zimm., mit allem Zubehör u. Zentralheizg., per sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. B19901 an die Badische Presse.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße. Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Kleine Werkstätte (Südst.) el. Kraftstr. u. Wass., Einf. vorh., z. vm. Westendstr. 55, 3. Stock. (FH 7064

6 Z.-Wohnung
beste Hardtwaldgegend, zentral gel., m. Bad u. sämtl. Zubehör, per 1. Okt. f. 155 M z. verm. Näh. Kaiserstr. 121, v. oder Teleph. Nr. 238.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh. daselbst, part.

Eine moderne
5-6 Z.-Wohnung
(Villa), mit großem Garten sofort zu vermieten. Offerten unter O1989 an Bad. Presse.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
Friedrichsplatz 3, 2. St., Vorderh., auf 1. Okt. zu verm. Näh. i. Lad. (B127)

Herrsch., sehr geräum.
5 Zim.-Wohnung
reichl. Zubehör, vorz. Eint., Gart., Hochpart., a. 1. Okt. zu vm. (B24 Frank, Karlstr. 89, IV.

5 Z.-Altwohnung
zu vermieten. Nähe Stadtgarten. Angeb. u. H.H.9608 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrschaftliche
5 Zim.-Wohnung
Beletage mit Balkon, in schönst. Wohnlage, Friedrichsplatz 3, auf 1. Oktober zu vermieten. (B126)
Näheres im Laden.

Schöne
5 Z.-Wohnung
baldigst zu vermieten.
Café Lasch,
Klauprechtstraße 13. 20836)

Herrschaftliche
Vierzimmer-Wohnung
Bahnhofsnähe, mit allem Komfort, nebst Autoeinstellung, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfr. bei A. Saas, Herrenstr. 54. (L20350

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
(beschlagnahmefrei), i. Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftl. Wohnhaus, in guter Weststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20664

Turmberg – Villa
In schönster Villenlage am Turmberg ist eine 3½ Zimmerwohnung mit eingerict. Bad u. Gartenanteil zu vermieten. 2 Minuten z. Straßenbahn. Angebote an: (T20336)
R. Krieger, Durlach,
Weingartenstraße 18,
Telefon Nr. 375.

4 Zim.-Wohnung
sehr geräum., m. Bad, Balkon u. Loggia, zu verm. Klauprechtstr. 17, 1. St., Tel. 4162. (B104)

4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, im Hinterhaus, Karlstr. 24, zu vermieten. Zu erfr. Vorderhaus 2. Stock. (FH 7066)

4 Zim.-Wohnung
Welfenstraße 6, Ecke Karlstraße, 1 Treppe, mit Etagenheizg., Bad, sowie groß. Zubehör, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. Leopoldstraße 20, Laden, Telefon 1859. (20895)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

Moderne, schöne
3—4 Zimmerwohnungen
im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22. Tel. 3568.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
neu, auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Sinnerstr. 5, 1. Stock, Grünwinkel. (FH7077)

Geschäfts- oder Büroräume
hell und groß, am Marktplatz, billig zu vermieten. Näheres zu erfahren Kreuzstraße 4. (20818)

Fabrikations- oder Lagerräume
zirka 300 qm, mit Keller, Dachgeschoß, evtl. ganzes Hinterhaus, zu vermieten. Große Einfahrt, Hof, Gas, Wasser, Elektrisch, vorhanden. Angebote unter Nr. C19976 an die Badische Presse.

6-Zimmerwohnung
zentrale Lage, Südseite, hell u. luftig, auch geeignet für Wohnung mit Praxis od. Büro, mit Zubehör zu vermieten Ang. unter Nr. W 20189 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung
2. Stock, mit Terrasse, Mansarde, Speise- u. Besenkammer, 100 M, zu vermieten. Näheres Graf-Eberstein-Str. 18, Villenviert. Rüppurr.

Große herrschaftliche
Vierzimmer-Wohnung
in Neubau, Kriegsstr. 181, mit 2 Mansarden, Etagenheizung, einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Erker u. Balkon, Gartenanteil wenn nötig Garage, auf 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 150 Mark. Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728 (20488

Wegen Veränderung des seitherigen Mieters moderne, herrschaftliche
Sechszimmer-Wohnung
Neubau, in sehr schöner, freier Lage, mit all. Zub., Warmwasserheiz., eingeb. Bad., zwei Veranden, a. 1. Oktober zu verm. Besicht. nur zwischen 5 und 7 Uhr nachmitt. (20829)
Birchowstraße 24, 2 Treppen.

Geschäftsräume
Beiertheimer Allee — Bahnhofstraße Nr. 13, in denen noch eine Automobil-Unternehmung betrieben wird, sich aber auch zu anderen Zwecken eignen, bequeme Einfahrt und großen Hof haben, mit Wasserleitung und elektr. Anschluß, auf 1. Januar 1931 zu vermieten.
Näheres bei: (20896)
Eugen Baumann — Akademiestraße 20.

Wohnung schön und billig
3 Zimmerwohnung in schön., sonn. Lage u. 4 Zimmerwohnung per sofort z. verm. Sch. Krauth, Gluckstraße 16, Tel. 3998.

Große, herrschaftlich eingerichtete
Dreizimmer-Wohnungen
in Neubau Kriegsstr. 181 mit einger. Bad, Linoleum u. Parkettböden, Mans., El.-Heiz., wenn nötig Garage, in verschied. Stockwerken zum Preise von 95 bis 115 M auf 1. Oktober zu vermieten. (20489)
Baugesch. Karl Mall, Kriegsstr. 286, Tel. 6728

Neubau, Kronenstraße 18 20, nächst dem Schloßplatze, ist eine moderne
3 und 4 Zimmer-Wohnung
mit eingerichtetem Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei: (B138)
Emil Breining, Kaiserstraße 14a.

3 Zim.-Wohnung
Bahnhofnähe, Welfenstr. Nr. 16, 2 Treppen, schöne, sonnige Lage, hochherrschaftl. eingerich.et, mit ausnahmsweise großen Zimmern bis zu 24 qm, großes, schönes Mansardenzimmer, 18 qm. Auf Wunsch modern eingerichtetes Badezimmer, sowie Auto-Garage, auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres: L. Körner — Klauprechtstr. 15 — Telef. 3151.

Sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Etagenheizung, Balkon, Mansarde usw. in neuem Haus Nähe Stadtgarten, wegen Wegzug zu vermieten. Miete M 115.—. [B133
Näher. Telefon 3622.

Schöne, neuzeitliche
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Balk., Speicherkamm., Neubau, in sonniger, freier, gesunder Lage, Straßenb.-Nähe, auf 1. Okt. bill. zu vermieten. Näh. zu erfragen: Hauptstr. 48, Rintheim. (20700

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (20665

Schöne, sonnige
2 Zim.-Wohnung
m. Balk., Bad, p. 1. Oktober z. verm., evtl. mit Autogarage.
Durlach, Birkenstr. 13. (20673)

Zimmer

Turnkurs.
Damen, welche sich am nächst. Septemberkurs beteiligen, finden vorzügliche Vollpension b. billigst. Berechnung u. rechtzeit. Anfrage i. d.
Pension Scherer,
Bismarckstraße 37a,
Tel. 6779. Karlsruhe. (B132)

Schloßplatz 8
1 Treppe, sind ein Herren- und ein Schlafzimmer eleg. u. modern möbl., mit Balkon, elektrisch. Licht, auf sofort oder später zu vermieten. Franken. (B21)

2 Mansarden
zu vermieten (einzeln oder zusam.). (FH7062 Marxstr. 38, IV., lks.

Zimmer
part., mit Wasser u. Gas, für ält. ruhige Person sowie Keller mit 3 Fenstern zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. C20344 in der Badischen Presse.

Kl. gut möbl. Zimmer billig zu verm. (B122 Kaiserstr. 113, 3 Tr., r.

Schönes Zimmer m. 2 Bet., a. vorübergeh. bill. zu vermiet. Sofienstraße 81, III. (B121)

Möbl. Mans.-Zimmer sofort oder später zu vermieten. (B98) Marienstr. 5, III.

Leeres Zimmer, groß, sonn., 2 Fenster, el. L., Ofen, für sofort oder später zu vermieten. (B99) Kalliwodastr. 2, IV.

Schön möbl. gr. Zim., el. L., Bedien., in gt. Hause, Nähe Hauptp., an bess. sol. Herrn a. 1. Oktober zu verm. Stefanienstr. 49, 2 Tr. (FH 7067)

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., beste Lage 60 M, zu verm. Anzusehen 12—4 u. abends. Kriegsstr. 194, 2. St.

Gut möbl. sep. groß. Zimmer m. 1—2 Betten, evtl. auch leer, zu vermieten. Ecke Kaiser- und Waldhornstr. 28a, 2 Treppen. (B27)

Großes, sonn. Zimm., p. sof. z. vm. (FH7056 Herrenstraße 25, II.

Leeres Zimmer zu vermiet. (FW8638) Werderstr. 68, II., r.

Gut möbl. Zimmer el. L., Ofen, sofort zu vermieten. (FH7070 Karlstraße 34, parterre.

Gut möbl. Zimm. sof. od. 15. Sept. an ruh. Herrn zu vm. FH7075 Amalienstr. 18, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
i. gut. Hause zu verm. Westendstr. 32, 1. St. (20834)

Möbl. Zimmer
an ruhigen Herrn zu vermieten. (20837) Klauprechtstr. 13, I.

Sonn. Zimmer
m. 1—2 Betten, sof. auch für Feriengäste. Bad. Tel. 4390. 9640a
Freiburg, Bra.,
Talstraße 3, 1 Treppe.

Freiburg i. B.
Junge, der hiesige höh. Lehranstalt besuchen will, findet Aufnahme in Professorenfamilie. Preis monatlich 150 Mk. Angebote unter Nr. R9660a an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer, el. L., auch 2 Betten, sofort zu verm. (B135) Markgrafenst. 45, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer ist auf sofort zu verm. Akademiestr. 42, 2. St. (FH7079)

Möbl. Zimmer sofort od. spät. zu vermiet. Winterstr. 41, 2. St. (FW8645)